



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Jahresplanung des IAB

FORSCHUNGS- UND ARBEITS- PROGRAMM 2021 // 12. November 2020



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Dreiklang aus Forschung, Beratung und Daten.....	5
Fokusthemen	7
Die Folgen der Covid-19-Pandemie	8
Migration und Integration	11
Soziale Sicherung im Wandel.....	13
Digitale und ökologische Transformation	16
Kompetenzfeld Gesamtwirtschaft	19
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	20
Kompetenzfeld Betriebliche Arbeitswelt	24
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	25
Kompetenzfeld Internationale und regionale Arbeitsmärkte	33
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	34
Kompetenzfeld Arbeitsmarktpolitik	41
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	42
Kompetenzfeld Arbeitsmarkt im Strukturwandel	48
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	49
Kompetenzfeld Bildung vor und im Erwerbsleben	55
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	56
Kompetenzfeld Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	60
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	61
Kompetenzfeld Forschungsdaten und Methoden	72
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	73
Kompetenzfeld Kommunikation	82
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	83
Kompetenzfeld interne Dienste	86
Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021.....	87
Kurzdarstellung der Organisationseinheiten	94
Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“	95
Forschungsbereich „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“	96
Forschungsgruppe „Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt“	97

Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“	98
Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“	99
Regionales Forschungsnetz	100
Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	101
Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“	102
Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	103
Forschungsbereich „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“	104
Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“	105
Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“	106
Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“	107
Kompetenzzentrum Empirische Methoden.....	108
Forschungsdatenzentrum	109
Institutsleitung und Forschungsgruppe des Direktors	110
Stabsstelle Forschungskoordination	111
Wissenschaftsmanagement	112
Geschäftsbereich Finanzen und Planung	113
Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.....	114
Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.....	115
Daten- und IT-Management	116
Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek	117

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“	9
Tabelle 2:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Migration und Integration“	12
Tabelle 3:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“	14
Tabelle 4:	Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“	18
Tabelle 5:	Projekte des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“	95
Tabelle 6:	Projekte des Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“	96
Tabelle 7:	Projekte der Forschungsgruppe „Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt“	97
Tabelle 8:	Projekte des Forschungsbereichs „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“	98
Tabelle 9:	Projekte des Forschungsbereichs „Regionale Arbeitsmärkte“	99
Tabelle 10:	Projekte des Regionalen Forschungsnetzes.....	100
Tabelle 11:	Projekte des Forschungsbereichs „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	101

Tabelle 12:	Projekte des Forschungsbereichs „Grundsicherung und Aktivierung“	102
Tabelle 13:	Projekte des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“	103
Tabelle 14:	Projekte des Forschungsbereichs „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“	104
Tabelle 15:	Projekte des Forschungsbereichs „Berufliche Arbeitsmärkte“	105
Tabelle 16:	Projekte des Forschungsbereichs „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“	106
Tabelle 17:	Projekte des Forschungsbereichs „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ ..	107
Tabelle 18:	Projekte des Forschungsbereichs „Kompetenzzentrum Empirische Methoden“ ..	108
Tabelle 19:	Projekte des „Forschungsdatenzentrums“	109
Tabelle 20:	Projekte der Institutsleitung und Forschungsgruppe des Direktors	110
Tabelle 21:	Projekte der Stabsstelle Forschungskoordination.....	111
Tabelle 22:	Projekte des Wissenschaftsmanagements.....	112
Tabelle 23:	Projekte des Geschäftsbereichs „Finanzen und Planung“	113
Tabelle 24:	Projekte des Geschäftsbereichs „Personal, Qualifizierung und Infrastruktur“	114
Tabelle 25:	Projekte des Geschäftsbereichs „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“	115
Tabelle 26:	Projekte des Geschäftsbereichs „Daten- und IT-Management“	116
Tabelle 27:	Projekte des Geschäftsbereichs „Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek“	117

Einleitung

Dreiklang aus Forschung, Beratung und Daten

Wie in kaum einem anderen Politikfeld werden Entscheidungen am Arbeitsmarkt durch wissenschaftlich fundierte Beratungen unterstützt. Dazu leistet das IAB einen zentralen Beitrag. Das IAB strebt an, das hohe Niveau bei seiner Forschung, Beratung sowie der Datenproduktion und -bereitstellung zu erhalten und weiter auszubauen. Qualitativ hochwertige Forschung und umfassende, gesicherte Datengrundlagen bilden das Fundament für gute Politikberatung und professionellen Wissenstransfer. In seiner Jahresplanung berücksichtigt das IAB insbesondere den Beratungsbedarf der Bundesagentur für Arbeit (BA), deren Selbstverwaltung und dezentralen Organisationseinheiten (Regionaldirektionen, Agenturen für Arbeit und Jobcenter) sowie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Prof. Bernd Fitzenberger, PhD, hat zum 1. September 2019 die Leitung des Instituts übernommen. Hierdurch wird die Forschungsgruppe des Direktors Zug um Zug personell und inhaltlich neu aufgestellt. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Direktors und der Forschungsgruppe des Direktors liegen im Bereich der Einkommens- und Lohnungleichheit, der beruflichen Bildung, dem Übergang von der Schule in den Beruf und dem Einsatz moderner statistisch-ökonomischer Methoden in der Arbeitsmarktforschung. Die Forschungsgruppe des Direktors beteiligt sich u. a. an Untersuchungen der Substituierungspotenziale von Berufen und der Systemrelevanz einzelner Berufe. Ein weiteres Forschungsthema ist die Migration von Ost- nach Westdeutschland.

Die strategische Ausrichtung des Instituts orientiert sich nicht zuletzt an den Denkanstößen des Wissenschaftsrates. Insbesondere werden die bereichsübergreifende programmatische Strategie und die Berufsforschung im Institut gestärkt. Dies geschieht im Rahmen neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen den Organisationseinheiten durch die Bündelung von Forschungs- und Beratungsthemen sowie von Aufgaben und Kompetenzen. Eine Änderung betrifft die Außendarstellung: Die Organisationseinheiten des Instituts ordnen sich und ihre Projekte thematisch in sogenannte „Kompetenzfelder“ ein. Die bisherige Struktur der Forschungsschwerpunkte wird aufgelöst. Insgesamt sind auf diese Weise zehn inhaltliche Kompetenzfelder entstanden, die die Arbeit des Instituts und seine Themen in ihrer gesamten Breite widerspiegeln. Acht dieser Kompetenzfelder haben einen inhaltlichen Forschungsbezug, eines davon schwerpunktmäßig zu Daten und Methoden. Zwei weitere Kompetenzfelder weisen wissenschaftsorientierten Servicebezug auf. Eine ausführliche Vorstellung der einzelnen Kompetenzfelder erfolgt im Rahmen des vorliegenden Forschungs- und Arbeitsprogramms, das bereits diese Struktur aufgreift. Die veränderte Darstellung des Instituts über Kompetenzfelder wird zum 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt.

In Folge der Covid-19-Pandemie hat das IAB schnell sein Forschungs- und Arbeitsprogramm ergänzt und angepasst. Aktuell befasst sich ein großer Teil der Forschungsvorhaben des IAB mit den weitreichenden Folgen der Pandemie für den Arbeitsmarkt. Im Frühjahr 2020 wurde mit der Einrichtung einer Task Force und entsprechenden Forschungsarbeiten begonnen. Zudem wird mit „Folgen der Covid-19-Pandemie“ ein neues Fokusthema eingeführt. Ziel ist es, rasch Forschungsdaten und wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Folgen der Pandemie verfügbar zu machen. Die so gewonnenen Erkenntnisse helfen, die Auswirkungen der Pandemie und die Wirkungen von staatlichen Maßnahmen besser zu verstehen. Hierdurch wird auch die Forschung vorangebracht und ein wichtiger Beitrag zur Politikberatung geleistet.

Im Rahmen der SGB-II-Forschung bleibt ein zentrales Forschungsvorhaben die wissenschaftliche Evaluation der neuen Instrumente zur Förderung von Langzeitarbeitslosen nach den §§ 16e und 16i SGB II. Diese sind mit Wirkung zum 1. Januar 2019 durch das „Zehnte Gesetz zur Änderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (Teilhabechancengesetz)“ geschaffen worden. Das IAB evaluiert verschiedene Aspekte des Teilhabechancengesetzes in insgesamt acht Teilprojekten.

Das Forschungs- und Arbeitsprogramm informiert über zentrale Forschungsvorhaben, die am IAB im Jahr 2021 bearbeitet werden. Neben beitragsfinanzierten Projekten im Rahmen der Forschung nach § 282 SGB III und Projekten der steuerfinanzierten Grundsicherung nach § 55 SGB II werden auch durch öffentliche Einrichtungen oder Institutionen der Forschungsförderung finanzierte Drittmittelprojekte aufgeführt. Durch Drittmittelforschung eröffnen sich dem IAB neue Forschungsfelder, es stärkt seine Rolle in der Wissenschaftslandschaft und erschließt neue Kooperationsmöglichkeiten. Die Darstellung der Projekte orientiert sich inhaltlich an den neuen Kompetenzfeldern und den Bereichsprofilen. Zunächst werden die Inhalte der aktuellen Fokusthemen vorgestellt und im Anschluss über die einzelnen Projekte aus den Bereichen des IAB im Jahr 2021 berichtet.

Die Fokusthemen des IAB haben zum Ziel, neue Forschungsimpulse zu setzen und zu aktuellen Themen Daten und Erkenntnisse zu liefern. Sie reflektieren sowohl die wissenschaftliche Debatte als auch den Diskurs in Politik, Medien und der Fachöffentlichkeit. Im Jahr 2021 ergänzt das IAB seine Fokusthemen um den Themenkomplex Covid-19-Pandemie und deren wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Die nun vier Fokusthemen sind: „Migration und Integration“, „Soziale Sicherung im Wandel“, „Digitale und ökologische Transformation“ und „Folgen der Covid-19-Pandemie“. Migration und Integration beschäftigen die Arbeitsmarktforschung nicht erst seit der Fluchtzuwanderung und den damit einhergehenden gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen intensiv. Die zahlreichen mittel- und langfristigen Folgen von Migration und die politischen Bemühungen um Fachkräfteeinwanderung verdeutlichen, dass dieses Thema vor allem längerfristig von größter Bedeutung ist. Veränderungen der sozialen Sicherung sind vor dem Hintergrund der intensiven politischen Diskussionen über die Um- und Ausgestaltung der Grundsicherung für Arbeitsuchende und über das Teilhabechancengesetz eines der zentralen Themen für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Mit der ökologischen Perspektive erweitern wir zudem unseren Blick auf die Transformation der Volkswirtschaft über den Aspekt der Digitalisierung hinaus. Durch die Covid-19-Pandemie erfahren alle bisherigen Fokusthemen eine neue Relevanz. Aufgabe der Forschung ist es hierbei, die Folgen der Pandemie für den Arbeitsmarkt zu begleiten. Insgesamt ist die Wissenschaft in allen vier Feldern gefragt, Daten und Erkenntnisse zu liefern sowie Zusammenhänge zu verdeutlichen, um die Politik fundiert zu beraten.

Fokusthemen

Die Folgen der Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie hat die stärkste Wirtschaftskrise seit dem zweiten Weltkrieg ausgelöst. Um Neuinfektionen zu begrenzen, Menschenleben zu retten und Überlastungen des Gesundheitssystems zu vermeiden, kam es hierzulande und in vielen anderen Ländern zu Schließungen vieler Bereiche des öffentlichen Lebens. Einige Wirtschaftszweige waren mit teils beträchtlichen Einschränkungen besonders betroffen. Aufgrund des Ansteckungsrisikos und durch die seit März 2020 eingeleiteten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wurden das soziale Leben sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Aktivitäten kurzfristig, in vielen Bereichen auch mittel- und langfristig verändert, reduziert oder in Teilen sogar eingestellt. Ab Mai 2020 wurden in Deutschland das öffentliche Leben und die Wirtschaft schrittweise wieder hochgefahren. Die Maßnahmen des Gesundheitsschutzes und Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Verbreitung des Virus prägen jedoch weiterhin das Leben und Arbeiten. Hiermit sind Einschränkungen in den Konsum- und Produktionsmöglichkeiten sowie in Mobilität und Handel verbunden. Dies hat zu einer für eine Rezession ungewöhnlichen Kombination von Nachfrageschwäche und Einbrüchen bei der Produktion geführt. Nach wie vor sind Unternehmen in ihrer Existenz bedroht und viele Beschäftigte von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen. Eltern und Kinder leben weiterhin mit Einschränkungen in der Kinderbetreuung und Beschulung. Gesellschaftliche Teilhabe ist für viele Personengruppen eingeschränkt, u.a. für ältere Menschen, Risikogruppen oder Geflüchtete.

Mit den massiven gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Pandemie sind weitreichende Folgen für den Arbeitsmarkt verbunden. Die sozialen und wirtschaftlichen Sicherungssysteme werden stark beansprucht. Ein markantes Beispiel ist die Kurzarbeit, die in einem bisher nicht gekannten Ausmaß beantragt wurde, deren Nutzung schnell ermöglicht werden konnte und deren Konditionen für viele Betroffene von der Politik in kürzester Frist deutlich verbessert wurde. Zudem steuert die Politik mit weiteren zusätzlichen Sicherungs- und Stabilisierungsmaßnahmen in bisher nicht gekanntem Umfang gegen die Krise.

Das IAB hat aufgrund der Tragweite der Entwicklung das neue Fokusthema „Folgen der Covid-19-Pandemie“ etabliert und im Frühjahr 2020 mit entsprechenden Forschungsarbeiten begonnen. Das Institut liefert rasch verfügbare Forschungsdaten und wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Folgen der Pandemie. Die Forschungsprojekte stützen sich dabei teils auf vorhandene administrative und Befragungsdaten, teils auf Erweiterungen laufender Erhebungen und teils auf eigens dazu auf den Weg gebrachte Beschäftigungs- und Betriebsbefragungen. Prominente Beispiele hierfür sind die Wiederholungsbefragung „Betriebe in der Covid-19-Krise“ und das hochfrequente Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“. Die so gewonnenen Erkenntnisse helfen, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und die Wirkungen von staatlichen Maßnahmen besser zu verstehen. Hierdurch wird die Forschung vorangebracht und ein wichtiger Beitrag zur Politikberatung geleistet.

Die administrativen Daten werden genutzt, um Arbeitsvolumen, Stellensuche und Stellenbesetzungen, aber auch Veränderungen in der Grundsicherung oder die Inanspruchnahme von Kurzarbeit in Regionen und Branchen zu analysieren. Alle laufenden Wiederholungsbefragungen werden seit Frühjahr 2020 durch zusätzliche Inhalte zu den Folgen der Covid-19-Pandemie ergänzt. Dies betrifft sowohl Betriebsbefragungen wie das IAB-Betriebspanel und die IAB-Stellenerhebung als auch Befragungen

von Personengruppen wie Beschäftigten, Auszubildenden, Arbeitssuchenden und Leistungsberechtigten. So kann beispielsweise untersucht werden, welche Auswirkungen die Krise auf Umfang, Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigkeit oder die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe hat oder wie Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, mit den Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie umgehen. Eine Forschungsfrage ist z. B., ob und in welchem Ausmaß Kurzarbeit, die eingeschränkten Betreuungsmöglichkeiten von Kindern und Pflegebedürftigen sowie die ausgeweiteten Möglichkeiten für Homeoffice bestehende Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern weiter verstärkt haben. Ebenfalls untersucht werden kann, ob sich in systemrelevanten Branchen und Berufen zuvor vorhandene Rekrutierungsprobleme und Fachkräfteengpässe verstärkt oder ggf. auch verringert haben.

Zudem wurden neue Wiederholungsbefragungen mit einem hohen Befragungsrhythmus aufgesetzt, in denen beispielsweise Betriebe Auskunft zu den Auswirkungen des Shutdowns und der schrittweisen Reduzierung der Präventionsmaßnahmen geben. Andere Untersuchungen beschäftigen sich mit den Auswirkungen von Kurzarbeit, drohendem Jobverlust, mobiler Arbeit, eingeschränkten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und pflegebedürftige Angehörige, Online-Unterricht oder eingeschränkten (Weiter-) Bildungsmöglichkeiten.

Das Fokusthema „Folgen der Covid-19-Pandemie“ ergänzt die drei bestehenden Fokusthemen „Digitale und ökologische Transformation“, „Migration und Integration“ sowie „Soziale Sicherung im Wandel“. Zwischen den bestehenden Fokusthemen und dem neuen Fokusthema gibt es enge Zusammenhänge, weil die Pandemie mittel- und längerfristig mutmaßlich viele Transformationsprozesse verstärken und strukturelle Veränderungen mit sich bringen wird. Zu nennen sind hier etwa der zu erwartende Digitalisierungsschub, die Auswirkungen der Pandemie auf vulnerable Gruppen wie Langzeitarbeitslose und Geflüchtete sowie neue Impulse für die künftige Ausgestaltung des Sozialstaats.

Tabelle 1: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“

Projekt	Seite
Who cares? Belastung von Familien und geschlechterspezifische Arbeitsteilung im Kontext von Covid 19 (IAB-Projekt 3933)	61
Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf junge Unternehmen (IAB-Projekt 3927)	34
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten (IAB-Projekt 3917)	25
Änderung des betrieblichen Rekrutierungsverhaltens im Zuge der Covid-19-Rezession (IAB-Projekt 3908)	20
Unterjährige Corona-Befragung im Rahmen der IAB-Stellenerhebung (IAB-Projekt 3907)	26
Zur Rekrutierungssituation in den systemrelevanten Bereichen vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3904)	20
Die Nutzung von Arbeitszeitkonten vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3903)	21
Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)	26
Berufe und die Covid-19-Pandemie (IAB-Projekte 3896/3910/3915)	50
Welche Auswirkungen hat Corona auf die berufliche Rehabilitation und die Arbeitsmarktchancen beruflicher Rehabilitandinnen und Rehabilitanden? (IAB-Projekt 3888)	62
Grundsicherung in Zeiten der Corona-Pandemie (IAB-Projekt 3887)	63
Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)	74
IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt 4.0-Betriebsbefragung – 2. Welle (IAB-Projekt 3881)	51
Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Wohlbefinden von Arbeitssuchenden und Beschäftigten: Fortsetzung einer laufenden Befragung (IAB-Projekt 3874)	42
IAB-MSM-Anwendungen: Auswirkungen kurzfristiger Beschäftigungsrückgänge durch die Covid-19-Pandemie auf das SGB II (IAB-Projekt 3829)	65

Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und Unterstützungsangebote (IAB-Projekt 3822)	56
Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien (IAB-Projekt 3550)	57
Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 3322)	57
Technologischer Wandel und Verfestigung am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 1762)	53
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekte 1359/3305/3650)	31
Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen von Frauen und Männern (IAB-Projekt 774)	22
Tariffindung und Betriebsrat (IAB-Projekt 671)	32
Folgen der Covid-19-Pandemie für die betriebliche Aus- und Weiterbildung (Teil des IAB-Projekts 670)	59

Migration und Integration

Neben dem strukturellen Wandel verändert auch die aktuelle Covid-19-Pandemie und der daraus folgende wirtschaftliche Einbruch die Dynamik der Globalisierung und damit die Prozesse der (Flucht-) Migration und Integration. Dies betrifft Handelsbeziehungen, Produktionsprozesse und die Nachfrage nach Dienstleistungen. Der Shutdown und die weiteren Präventionsmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus schränken die Migration über nationale Grenzen hinweg ein. Zugewanderte, die keine kontinuierliche Erwerbshistorie haben oder die in Branchen wie Gastronomie, Zeitarbeit, Verkehr und Logistik tätig sind, tragen ein besonders hohes Arbeitslosigkeitsrisiko. Insbesondere für Geflüchtete, Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger mit Migrationshintergrund, befristet und geringfügig beschäftigte Zugewanderte verschlechtern sich die beruflichen Perspektiven. Bildungsangebote wie Sprachkurse und Praktika entfallen oder verschieben sich, Neueinstellungen bleiben aus. Diese massiven Einschnitte verzögern und erschweren den gesamten Integrationsprozess.

Bereits in der Vergangenheit waren Beschäftigte mit ausländischem Pass von Krisen am Arbeitsmarkt deutlich stärker betroffen als deutsche Staatsangehörige. Besonders gefährdet sind formal niedrigqualifizierte Zugewanderte mit wenig Arbeitsmarkterfahrung und schlechten Deutschkenntnissen. Falls die verschiedenen Einschränkungen in der schulischen und beruflichen Bildung sowie in den Betrieben noch länger andauern, könnten sowohl die verschlechterte Arbeitsmarktlage vor Ort als auch der fehlende Kontakt in Arbeit und Alltag den Integrationsprozess nachhaltig stören. Dadurch könnten Verteilungsfragen politisch wieder an Bedeutung gewinnen, was wiederum den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft schwächen kann.

Nachdem die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung in den vergangenen Jahren gesunken ist, ist sie im Juni 2020 auf knapp 16 Prozent gestiegen. Dieser Corona-Effekt bei der Arbeitslosigkeit setzt sich aus Zugängen aus Beschäftigung, gesunkenen Neueinstellungen in Betrieben und ausgesetzten Fördermaßnahmen zusammen. Der bislang moderate Anstieg der Arbeitslosigkeit ist wesentlich auf den umfangreichen Einsatz von Kurzarbeit zurückzuführen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die meisten Beschäftigten in Kurzarbeit, aber auch andere Erwerbstätige wie Selbständige oder geringfügig Beschäftigte, von Verdienstausfällen betroffen sind.

Sowohl die Zusammensetzung von Zuwanderergruppen nach Herkunft und Qualifikation als auch die Arbeitsmarktlagen vor Ort unterscheiden sich zunehmend zwischen den Regionen. Die Arbeitsmarktchancen hängen daher auch davon ab, wie langanhaltend eine Region von den Auswirkungen der Rezession und den Folgen der Covid-19-Pandemie betroffen ist. Beschäftigte mit ausländischem Pass sind aber gerade in der Krise auch eine wichtige Ressource: Unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben in systemrelevanten Berufen überproportional viele eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Laufende und zukünftige Forschung am IAB umfasst die Erhebung und die Erweiterung verschiedener Datensätze für die Migrations- und Integrationsforschung. Die aus den Befragungen gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die Geschäftspolitik der BA, aber auch anderer Politikbereiche weiterzuentwickeln. Die Daten werden auch der Wissenschaftsgemeinschaft zur Verfügung gestellt, um die Erkenntnisse zu Fragen der Migration und Integration zu erweitern. Die Befragung geflüchteter Menschen wird weitergeführt und die Planungen für eine Verlängerung der Erhebungen bis ins Jahr 2024 laufen. Damit wird die Datengrundlage für die SGB-II-Forschung weiter verbessert. Die bereits im

Jahr 2020 durchgeführten Sondererhebungen der Migrations- und der Geflüchtetenstichprobe zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie enthalten Fragen zu Gesundheit, Erwerbstätigkeit (einschließlich Kurzarbeit) und Integrationsmaßnahmen und legt 2021 Ergebnisse vor.

Auch wenn die Folgen der Covid-19-Pandemie bei aktuellen Forschungsprojekten berücksichtigt werden, verliert die grundlegende Forschung zu Migration und Integration am IAB nicht an Bedeutung. Forschungsprojekte umfassen verschiedene Perspektiven auf unterschiedliche Zuwanderergruppen, aus der betrieblichen, arbeitsmarktpolitischen Sicht bis hin zur Einschätzung der Geflüchteten selbst. So sind Analysen zu geflüchteten Frauen, Personen mit dem rechtlichen Status „Aufenthaltserlaubnis“ und zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz geplant sowie die Analyse des betrieblichen Einstellungsverhaltens.

Zum Einstellungsverhalten werden anhand der IAB-Stellenerhebung betriebliche Einschätzungen der arbeitsmarktrelevanten Eigenschaften Geflüchteter untersucht. Mittels eines qualitativen Panels von Geflüchteten wird die Bedeutung von biografischen Kontexten, sozialen Kontakten und Unterstützungsnetzwerken für den Integrationsprozess untersucht. Eine Evaluationsstudie unter Beteiligung des IAB analysiert die aktive Arbeitsmarktpolitik für Geflüchtete und darüber hinaus die Fortschritte bei verschiedenen Dimensionen sozialer Teilhabe.

Tabelle 2: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Migration und Integration“

Projekt	Seite
Medienberichterstattung zu Terroranschlägen und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3918)	35
Betriebliches Einstellungsverhalten gegenüber Geflüchteten (IAB-Projekt 3806)	28
Integrationsbiografien von Frauen und Männern mit Fluchthintergrund (IAB-Projekt 3692) (IAB-Projekt 3692)	67
Außenhandel und Arbeitslosigkeit von Migrant*innen (IAB-Projekt 3662)	36
Monitoring der Arbeitsmarktwirkungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (IAB-Projekt 3592)	75
Befragung von Geflüchteten (IAB-Projekte 3530/3761)	77
Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete (IAB-Projekt 3311)	38
Förderung von Flüchtlingen mit Aufenthaltserlaubnis (IAB-Projekt 3112)	47
Netzwerke der Integration? Eine explorative Studie zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen (IAB-Projekte 3100, 3841)	71
Auswanderung und ihre Folgen für den Bildungserwerb der zurückbleibenden Bevölkerung (IAB-Projekt 1708)	39
Neuprojektion des Erwerbspotenzials (IAB-Projekt 81)	22

Soziale Sicherung im Wandel

Das deutsche System der sozialen Sicherung war in den vergangenen Jahren ein intensiv diskutiertes Thema in Politik und Öffentlichkeit. Die Bedeutung der sozialen Sicherung zeigt sich nicht zuletzt in der aktuellen Situation mit durch die Pandemie bedingten Unsicherheiten und Rückgängen bei Beschäftigung und Wirtschaftsleistung. Grundsätzlich geht es in der Diskussion und Analyse des Sicherungssystems um Fragen der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Absicherung bei Arbeitslosigkeit und niedrigem Einkommen. Das betrifft die Anspruchsvoraussetzungen, die Zielgruppenorientierung, Universalismus (z. B. im Rahmen des bedingungslosen Grundeinkommens) sowie Gerechtigkeitsaspekte wie die Anerkennung von Lebensleistung.

Diese Diskussionen finden vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels statt: Digitalisierung, demografischer Wandel (insbesondere steigendes Durchschnittsalter), Migration, Arbeitsmarktbedingungen (z. B. atypische Beschäftigung) sowie veränderte Erwerbsbiografien. Dieser Wandel bedeutet vor allem, dass sich Struktur und Größe der Personengruppen verändern, für die eine soziale Absicherung gewährleistet werden soll, und die Heterogenität insgesamt zunimmt. Die Personengruppen bringen jeweils eigene Ressourcen und häufig neue Restriktionen für die Arbeitsmarktbeteiligung und die Überwindung der Bedürftigkeit mit sich. Mögliche Wege aus Arbeitslosigkeit und die Formen der Bedürftigkeit verschieben sich. Damit stellen sich neue Anforderungen an die praktische Unterstützungsarbeit. Zuletzt bedeuten die Veränderungsprozesse möglicherweise auch Verschiebungen in den Finanzierungsgrundlagen und/oder der Akzeptanz bestimmter Leistungen in der Bevölkerung.

Insofern stellen sich Fragen nach den Grundprinzipien des Sozialstaats. Verschiedene Ansätze und Paradigmen werden im Kontext der sozialpolitischen Forschung unter den Stichworten aktivierender, sozialinvestiver, befähigender oder inklusiver Sozialpolitik diskutiert. Im für das IAB relevanten Themenfeld der sozialen Sicherung bei Arbeitslosigkeit bzw. im Erwerbsleben wird die Art und Weise diskutiert, wie die soziale Absicherung ausgestaltet wird, welche Unterstützungsleistungen und ggf. Mitwirkungspflichten vorgesehen sind und welche Folgen diese für die Lage der Betroffenen, deren Perspektiven und Chancen haben. Die Reform der Arbeitslosenunterstützung am Anfang des 21. Jahrhunderts mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende bedeutete dabei z. B. eine sinkende Bedeutung der statussichernden Elemente bismarckscher Prägung.

Kern des Fokusthemas „Soziale Sicherung im Wandel“ ist die soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit und bei niedrigem Einkommen. Das IAB untersucht umfassend die Rolle der Arbeitslosenversicherung sowie die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II sowie deren Schnittstellen, auch zu anderen Systemen: die vorgelagerten Leistungen wie Wohngeld und Kinderzuschlag sowie nachgelagerte Leistungen wie Sozialhilfe oder Grundsicherung bei Erwerbsminderung und im Alter. Daneben spielt die Frage eine Rolle welche Ansatzpunkte zur Stabilisierung von Erwerbsbiografien bspw. durch Weiterbildung und Beratung während des Berufslebens bestehen.

Der aktuelle Fokus liegt im Bereich der Arbeitslosenversorgung auf der langfristigen Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten und auf der Stabilität von Erwerbsverläufen nach längerer oder wiederkehrender Arbeitslosigkeit. Im Bereich der Forschung zur Grundsicherung ist die Begleitforschung und Evaluation der neuen Instrumente „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ und „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ nach §§ 16e/i SGB II ein Schwerpunkt. Es wird sowohl deren Wirkung auf

Teilhabeempfinden und Beschäftigungsfähigkeit untersucht als auch die Implementation, die Teilnehmerstruktur und die Rolle des Coachings.

Für Beschäftigungsaufnahmen von Grundsicherungsbeziehenden wird die Rolle von atypischer Erwerbstätigkeit für den weiteren Erwerbsverlauf, die Rolle von Betrieben für die Stabilität von Beschäftigungsverhältnissen und der Einfluss der Digitalisierung auf die Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen untersucht. Inwieweit Sanktionen die Passung zwischen dem Anforderungsprofil einer aufgenommenen Beschäftigung und den Qualifikationen und Fähigkeiten der Arbeitslosen beeinflussen, ist ebenfalls Gegenstand der Grundsicherungsforschung.

Die Situation in Familien im Niedrigeinkommensbereich ist insbesondere in den Zeiten des pandemiebedingten Shutdowns und Homeschoolings in den Fokus gerückt. Das IAB untersucht in diesem Zusammenhang Fragen des Bildungserwerbs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und die Situation von Familien, die trotz einer Erwerbstätigkeit Grundsicherungsleistungen beziehen. Daneben werden intergenerationale Aspekte des Grundsicherungsbezugs und die sozialen Netzwerke von Bezieherinnen und Beziehern untersucht.

Ergänzend werden Gerechtigkeitsvorstellungen und die Akzeptanz sozialstaatlicher Leistungen und Prinzipien in der Erwerbsbevölkerung erforscht, beispielsweise die Akzeptanz der Arbeitslosengeldbezugsdauern und die Ausgestaltung des Kurzarbeitergeldes.

Tabelle 3: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“

Projekt	Seite
Soziale Netzwerke im SGB II (IAB-Projekt 3861)	63
Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug (IAB-Projekt 3860)	64
Affirmative-Action-Experiment: Kann Affirmative Action Langzeitarbeitslosen helfen? (IAB-Projekt 3856)	64
Wirkung von Sanktionen auf Übergänge in qualifikationsadäquate und -inadäquate Beschäftigung (IAB-Projekt 3840)	42
Brückeneffekte von atypischer oder unterwertiger Beschäftigung für Leistungsbeziehende im SGB II (IAB-Projekt 3832)	65
Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)	26
Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosengeld-II-Empfängern im Kontext der Digitalisierung (IAB-Projekt 3821)	27
Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehern in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)	27
Instabile Erwerbsverläufe im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3685)	67
Analysen der Selektivität der Zugänge in die Instrumente nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3588)	44
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	68
Analyse der Prozesse betrieblicher Integration bei geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3585)	68
Vertieftes Monitoring: Typische Erwerbsverlaufsmuster und Ungleichheitsstrukturen der Geförderten nach § 16e und § 16i SGB II. Hier: Teilnehmende im Übergang aus dem Pilotprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in den § 16i SGB II (IAB-Projekt 3583)	69
Governance und Umsetzungspraxis der Förderinstrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf Ebene der Jobcenter (IAB-Projekt 3582)	69
Erwerbskonstellationen in Familien mit Schwerpunkt Aufstocker (IAB-Projekt 3549)	70
Akzeptanz sozial- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und Regelungen (IAB-Projekt 3518)	44
Beschäftigung und Teilhabe in Mehrpersonenbedarfsgemeinschaften (IAB-Projekt 3401)	70
Aktivierungsstrategien und -wirkungen bei jungen Erwachsenen je nach Erfahrung des ALG-II-Bezugs im Elternhaus (IAB-Projekt 3379)	70

Heterogene Wirkungen der Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung auf teilnehmende Arbeitslosengeld-II-Beziehende: Verbesserte Analysen durch die Anwendung von Machine-Learning-Verfahren (IAB-Projekt 3378)	46
Langzeitevaluation der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland (IAB-Projekt 3309)	58

Digitale und ökologische Transformation

Die digitale Transformation und ihre Auswirkung auf die Arbeitswelt ist nach wie vor eines der meistdiskutierten Themen in der Arbeitsmarktpolitik, in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit. Neben der digitalen Transformation sind die bedeutendsten gesellschaftlichen Herausforderungen weltweit die Eindämmung des Klimawandels und die Bewahrung der Artenvielfalt. Die ökologische Transformation hin zu einer kohlenstoffarmen, umweltfreundlichen Wirtschaft und ihre Auswirkung auf den Arbeitsmarkt rückt damit ebenfalls in den Fokus des IAB. Die digitale und ökologische Transformation gemeinsam zu betrachten liegt nahe, da sich die Entwicklungen zum Teil ähneln und sich teilweise gegenseitig bedingen. So ist beispielsweise innerhalb von Berufen zu beobachten, dass die Tätigkeiten sowohl digitaler als auch „grüner“ werden.

Im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt der Analysen neben einer weiteren Verbesserung der Datenlage auf den Fragen, wie sich Digitalisierung und Ökologisierung auf Beschäftigung und Entlohnung auswirken, welche Beschäftigten am ehesten vom Transformationsprozess profitieren, wie sich Berufsinhalte, betriebliche Personalpolitik und Arbeitsorganisation ändern und welche Implikationen sich hieraus für die Aus- und Weiterbildung ergeben. Darauf aufbauend werden im Jahr 2021 eine Vielzahl von Projekten vertieft und neu gestartet.

So nutzt ein Projekt im Jahr 2020 erhobene Daten aus der Befragung „Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung“ (DiWaBe), um zu analysieren, ob Tätigkeitsanforderungen auf den Arbeitsplätzen von Betrieben, die 4.0-Technologien einsetzen, von den Tätigkeitsanforderungen auf den Arbeitsplätzen der Betriebe, die diese Technologien nicht einsetzen in den jeweiligen Berufen abweichen. Damit lassen sich Aussagen über die (möglicherweise) zukünftig im beruflichen Alltag erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten treffen. Ein weiteres Projekt in Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) nutzt Daten aus den Erwerbstätigenbefragungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der BAuA (BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung) von 2012 und 2018, um Zusammenhänge zwischen Veränderungen der Arbeitswelt im Zuge der Digitalisierung und Arbeitsbelastungen zu untersuchen. Damit trägt es zur Debatte über die Frage bei, ob durch die voranschreitende Digitalisierung insbesondere körperlich belastende Tätigkeiten von Maschinen übernommen werden und psychische Belastungen infolge von Arbeitsintensivierung oder Arbeitsplatzunsicherheit zunehmen.

Durch den zunehmenden Einsatz modernster Informations- und Kommunikationstechnologien im Rahmen industrieller Produktion verändern sich die Anforderungen am Arbeitsmarkt stetig. Unter diesen Bedingungen werden sich Beschäftigte kontinuierlich fort- und weiterbilden müssen, um auch langfristig auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Vor diesem Hintergrund wird analysiert, wie sich der Zugang zu Weiterbildungsangeboten nach Qualifikation und Berufen unterscheidet und welche Folgen die Teilnahme und Nicht-Teilnahme an Weiterbildung auf individueller Ebene hat.

Neben Fort- und Weiterbildung ist berufliche Flexibilität eine Möglichkeit für Beschäftigte, weiterhin erfolgreich am Arbeitsmarkt teilzunehmen. Berufliche Flexibilität hängt unter anderem davon ab, ob die erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten aus Ausbildung, Studium oder die Berufserfahrung aus dem „alten“ Beruf im neuen Beruf produktiv eingesetzt werden können. Je ähnlicher sich zwei Berufe hinsichtlich der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sind, desto eher können Kompetenzen zwischen Berufen übertragen und letztendlich im neuen Beruf entlohnt werden. In dem Projekt wird ein

Indikator zur Messung der Ähnlichkeit von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten zwischen Berufen auf Grundlage der Kernkompetenzen aus dem BERUFENET erstellt und anschließend in das am IAB aufgebaute Berufe-Panel integriert. Mit diesem Indikator sind vielfältige Analysen zur beruflichen Mobilität und zu Besetzungsalternativen möglich.

Ein weiteres Projekt untersucht den strukturellen Wandel von einer ressourcenintensiven zu einer wissensintensiven Industrie. Am Beispiel des Niedergangs der deutschen Kohleindustrie wird analysiert, wie sich die Globalisierung auf die Berufs- und Industriestruktur lokaler Arbeitsmärkte mit ressourcenintensiven Industrien auswirkt und welche Spillover-Effekte für andere Industrien und Arbeitsmarktsegmente damit einhergehen. In Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und der Universität Mannheim zielt ein anderes Projekt darauf ab, die Effekte von klimapolitischen Regulierungen im Hinblick auf die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit und des Energieverbrauchs der deutschen Industrie zu untersuchen. Der Fokus liegt dabei auf einer differenzierten Analyse von regionalen und sektoralen Herausforderungen der Dekarbonisierung, z. B. der Frage, welche Beschäftigtengruppen von Klimaschutzpolitik besonders betroffen sind und wie Tätigkeiten und Berufe auf der betrieblichen und regionalen Ebene beeinflusst werden. Die Auswirkungen der digitalen und ökologischen Transformation werden auch in einem gemeinsamen Projekt mit der Universität Erlangen und einem großen Automobilproduzenten analysiert. Dabei wird untersucht, wie sich die technologische Umstellung auf Elektromobilität auf die Produktionsprozesse und Arbeitsbedingungen auswirkt und welche (regionalen, sektoralen und beruflichen) Arbeitsmärkte dadurch entstehen.

Den Strukturwandel hin zu einer digitalen und klimaneutralen Wirtschaft hat auch ein weiteres Projekt im Blick. Darin werden mittels Record-Linkage-Verfahren Betriebe der sich entwickelnden Wasserstofftechnologie identifiziert und untersucht, ob Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur und in der Entlohnung zwischen Vorreitern im Bereich Wasserstofftechnologien und vergleichbaren Betrieben aus der jeweiligen Branche bestehen oder sich entwickeln. Das Projekt soll damit zu einem besseren Verständnis darüber beitragen, mit welchen Arbeitsmarktwirkungen technologische Transformationsprozesse einhergehen.

Für den Arbeitsmarkt ist zu erwarten, dass neben Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit digitalen Technologien auch nachhaltigkeitsbezogene Tätigkeitsinhalte an Bedeutung gewinnen werden. Daher ist anzunehmen, dass Betriebe bei der Neubesetzung von Stellen ihre Anforderungen hin zu Kompetenzen mit Bezug zu digitalen Technologien oder zum Klima- und Umweltschutz anpassen. Anhand von Stellendaten aus der Jobbörse der BA wird diese Annahme überprüft. Im ersten Schritt wird auf regionaler und beruflicher Ebene das Ausmaß beschrieben, mit dem Betriebe überhaupt diese spezifischen Kompetenzen nachfragen. Im zweiten Schritt wird untersucht, ob es tatsächlich zu einer Ausbreitung dieser spezifischen Kompetenzen kommt, inwiefern Muster erkennbar sind und wie sich diese Entwicklungen generell erklären lassen.

Weitere Projekte analysieren die Verknüpfungen zwischen Lohnungleichheit und technologischem Wandel, die Auswirkungen der schnellen Ausweitung künstlicher Intelligenz auf die Arbeitsmarktbiografien von Beschäftigten, den Zusammenhang von Digitalisierung und subjektiver Arbeitsplatzunsicherheit im Kontext der wirtschaftlich-politischen Rahmenbedingungen verschiedener europäischer Länder sowie den Einfluss von Peer-Gruppen-Beratung unter Arbeitslosen mittels Smartphone App.

Auch die Datenlage wird im Jahr 2021 weiter verbessert. Sowohl die 2. Welle der IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt-4.0-Betriebsbefragung als auch die zwölfte Welle des Nationalen Bildungspanels (NEPS) betrachtet die digitale Transformation im Lichte der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie.

Tabelle 4: Projekte mit Bezug zum Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“

Projekt	Seite
Künstliche Intelligenz und Arbeitsmarktbiografien (IAB-Projekt 3921)	49
Arbeitsnachfrage in Zeiten des technologischen Wandels und der ökologischen Transformation: Evidenz aus Stellenanzeigen (IAB-Projekt 3912)	49
Arbeitsmarktwirkungen der aufstrebenden Wasserstoffwirtschaft in Deutschland (IAB-Projekt 3895)	50
Die Analyse lokaler Arbeitsmärkte auf der Basis georeferenzierter Online-Stellenangebote (IAB-Projekt 3758)	35
Technologischer Wandel, Heterogenität von Firmen und Lohnungleichheit (IAB-Projekt 3757)	51
Digitalisierung und subjektive Arbeitsplatzunsicherheit im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3701)	66
Peer-Gruppen-Beratung von Arbeitslosen (IAB-Projekt 3698)	43
Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels (IAB-Projekt 3696)	56
Arbeitsbelastungen in der digitalisierten Arbeitswelt (IAB-Projekt 3675)	52
Transformation der Automobilbranche durch Elektromobilität, Digitalisierung und Verlagerung (IAB-Projekt 3665)	52
Globalisierung, Technologie und Spill-Overs von Innovationen auf regionalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)	37
Evaluierung von Politikmaßnahmen für die Transformation zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft: Kausale Wirkungsanalysen mit administrativen Mikrodaten (IAB-Projekt 3243)	53
Digitalisierung und Wandel der Tätigkeitsprofile (IAB-Projekt 3233)	53
Ähnlichkeit von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten in verschiedenen Berufen (IAB-Projekt 1797)	58

Kompetenzfeld Gesamtwirtschaft

Im Kompetenzfeld „Gesamtwirtschaft“ erforscht das IAB den Wandel am Arbeitsmarkt aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive.

Der Arbeitsmarkt durchläuft tiefgreifende Veränderungen durch langfristige Wandelprozesse wie Digitalisierung oder Zuwanderung und kurzfristige Ereignisse wie Wirtschaftskrisen. Um diese aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive umfassend zu untersuchen, erforscht das IAB im Kompetenzfeld „Gesamtwirtschaft“ Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt, die grundsätzliche Funktionsweise des Arbeitsmarkts die Rolle von Arbeitsmarktinstitutionen sowie Internationalisierungsprozesse und Einflussfaktoren auf das gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktgeschehen ebenso wie prognostisch die kurz- und längerfristige Entwicklung des Arbeitsmarkts.

Im Mittelpunkt stehen dabei Such- und Matchingprozesse am Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktwirkungen institutioneller Regelungen und die Rolle von Reformen, Konjunktur, technologischer Wandel, Handel und Migration sowie Demografie. Wichtige Datengrundlagen sind die IAB-Stellenerhebung, die „Stichprobe Integrierte Grundsicherungsbiografien“ und die IAB-Arbeitszeitrechnung sowie gesamtwirtschaftliche Daten wie die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Zudem werden Big Data, also sehr große, teils schnelllebige strukturierte und unstrukturierte Datenmengen aus Online-Systemen ausgewertet. In methodischer Hinsicht werden die Mikrosimulation sowie lang- und kurzfristige Prognosemodelle weiterentwickelt.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Änderung des betrieblichen Rekrutierungsverhaltens im Zuge der Covid-19-Rezession (IAB-Projekt 3908)

Gegenstand des Projekts ist die Untersuchung des betrieblichen Rekrutierungsverhaltens im Zuge der durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Rezession. Die ersten Entwicklungen nach dem Corona-bedingten Shutdown deuten auf eine Zunahme der Arbeitslosigkeit sowie einen Rückgang der offenen Stellen infolge der Eindämmungsmaßnahmen der Pandemie hin. Wir analysieren auf Basis der IAB-Stellenerhebung des vierten Quartals 2020, ob und in welchem Ausmaß sich infolge der Rezession die Arbeitsmarktanspannung sowie damit einhergehend die Dauer der Personalsuche, Stellenbesetzungsschwierigkeiten sowie die Such- und Screening-Intensität der Betriebe im Zuge der Krise verändert haben. Hierbei nehmen wir insbesondere die Heterogenität nach Branchen und Berufen in den Blick. Zusätzlich stellt sich die Frage, inwiefern die Besonderheiten der aktuellen Krise Rekrutierungsprobleme verursacht haben.

Die Projektergebnisse sollen Aufschluss darüber liefern, in welchen Segmenten des Arbeitsmarktes die aktuelle Rezession mit einer veränderten Arbeitsmarktanspannung – d.h. einem veränderten Verhältnis von Arbeitslosigkeit und offenen Stellen – einhergeht und sich Fachkräfteengpässe verstärkt oder möglicherweise aufgelöst haben.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

2. Zur Rekrutierungssituation in den systemrelevanten Bereichen vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3904)

Im Zuge der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen Wirtschaftskrise dürften sich mindestens in einem Teil der systemrelevanten Branchen und Berufe wie dem Gesundheits- und Pflegebereich bereits vorhandene Rekrutierungsprobleme und Fachkräfteengpässe tendenziell verstärkt haben. Auf Basis repräsentativer Daten der IAB-Stellenerhebung aus den Monaten Oktober bis Dezember 2019 wird in einem ersten Schritt untersucht, wie die Ausgangslage in den betreffenden Bereichen unmittelbar vor Beginn der Covid-19-Pandemie war. In einem zweiten Schritt soll auf Basis der Daten für das vierte Quartal 2020 analysiert werden, welche Veränderungen es in Betrieben im Zuge der Krise beim Personalbestand, bei der Rekrutierung und bei der Entwicklung von Personalengpässen gab. Darüber hinaus werden auch die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in diesen Bereichen in den Fokus genommen. Die Analysen sollen dabei helfen, mögliche Strategien für die Fachkräftesicherung in den systemrelevanten Bereichen zu identifizieren und beurteilen zu können.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

3. Die Nutzung von Arbeitszeitkonten vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3903)

Die Nutzung von Arbeitszeitkonten oder die Veränderung der Stundenzahl auf diesen Konten sind wichtige betriebliche Mechanismen zur Bewältigung von Nachfrage- bzw. Auslastungsschwankungen. So können solche Konten auch und gerade während der Covid-19-Pandemie zur Vermeidung von Entlassungen beitragen. Bislang gibt es auf gesamtwirtschaftlicher Ebene keine belastbaren und repräsentativen Informationen zur Stundenzahl, die Beschäftigte auf diesen Konten haben. Auf Basis repräsentativer Daten der IAB-Stellenerhebung soll diese Stundenzahl ermittelt werden. Dabei soll analysiert werden, wie Betriebe und Verwaltungen dieses Instrument in ihrem individuellen Beschäftigungskontext im Zeitverlauf einsetzen, mit besonderem Fokus auf ihre Nutzung in der aktuellen Wirtschaftskrise. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt sind politisch relevant, weil sie helfen können, die Bedeutung von Arbeitszeitkonten in Krisensituationen besser zu verstehen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

4. Betriebliche Einstellungsbereitschaft gegenüber Langzeitarbeitslosen im konjunkturellen Verlauf (IAB-Projekt 3804)

Um die Wiedereingliederungschancen von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt beurteilen zu können, ist die betriebliche Wahrnehmung der Einstellungsbereitschaft gegenüber Langzeitarbeitslosen von zentraler Bedeutung. Im Rahmen der IAB-Stellenerhebung soll erstens eine Fortschreibung der Analysen zur Einstellungsbereitschaft von Betrieben gegenüber Langzeitarbeitslosen erfolgen. Hierzu soll untersucht werden, inwiefern Betriebe Langzeitarbeitslose bei der Besetzung offener Stellen grundsätzlich in Betracht ziehen würden; zudem sollen die Gründe identifiziert werden, weshalb diese Personen im Einstellungsprozess gegebenenfalls nicht zum Zuge kommen. Weiterhin ist geplant, die betrieblichen Einschätzungen der arbeitsmarktrelevanten Eigenschaften Langzeitarbeitsloser in den Blick zu nehmen, um betriebliche Anforderungen und Ausschlusskriterien im Stellenbesetzungsprozess ermitteln zu können. Zweitens wird untersucht, inwiefern und in welchem Ausmaß die betriebliche Einstellungsbereitschaft gegenüber Langzeitarbeitslosen von der konjunkturellen Situation abhängt. So ist einerseits denkbar, dass unmittelbar nach einem konjunkturellen Abschwung das mit Langzeitarbeitslosigkeit verbundene Stigma geringer und die betriebliche Einstellungsbereitschaft höher ausfällt als nach einem Aufschwung. Andererseits kann die Einstellungsbereitschaft gegenüber Langzeitarbeitslosen unmittelbar nach einer Rezession aufgrund eines weniger angespannten Arbeitsmarktes sinken. Vor dem Hintergrund dieser gegenläufigen Effekte ist geplant, die Bedeutung beider Kanäle, über die die konjunkturelle Situation die Einstellungsbereitschaft bestimmt, zu quantifizieren.

Die Ergebnisse des Projekts sind politisch relevant, weil das Wissen über die betriebliche Einstellungsbereitschaft gegenüber langzeitarbeitslosen Bewerberinnen und Bewerbern in unterschiedlichen

Konjunkturphasen in die Beratung und Vermittlung Langzeitarbeitsloser sowie die strategische Ausrichtung aktiver Arbeitsmarktpolitik einfließen kann.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen.

5. Demographische Schrumpfung: Ökonomische Reaktionen und Anpassung auf dem Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3598)

Prognosen deuten darauf hin, dass das Erwerbspersonenpotenzial und die Gesamtbevölkerung in Deutschland in den kommenden Jahren schrumpfen werden. Dies ist auch für die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von großer Bedeutung. Dieses Projekt untersucht, welche ökonomischen Reaktionen und Anpassungen auf dem Arbeitsmarkt, beispielsweise in Form ausbleibender Investitionen oder steigender Löhne, auf die erwarteten demografischen Entwicklungen folgen können. Mit Hilfe eines neuen historischen Datensatzes, der Informationen zu demografischen und ökonomischen Entwicklungen für einen Zeitraum von mehr als 140 Jahren beinhaltet, werden verschiedene Perioden in der Vergangenheit identifiziert und im Hinblick auf das Zusammenspiel demografischer und ökonomischer Entwicklungen analysiert. Auf diesem Weg sollen Schlussfolgerungen abgeleitet werden, welche Anpassungsprozesse im Rahmen der aktuell prognostizierten demografischen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt erwartet werden können.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.

6. Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen von Frauen und Männern (IAB-Projekt 774)

Die Covid-19-Pandemie führt zum Teil zu drastischen Arbeitsausfällen bei Beschäftigten. Dies trifft auf bestehende Ungleichheiten am Arbeitsmarkt: So übten Frauen schon vor der Krise häufiger atypische Beschäftigungsverhältnisse wie Teilzeiterwerbstätigkeit aus und ihr Arbeitsvolumenanteil lag weit unter dem der Männer. Anhand der bis Ende 2020 aktualisierten Zeitreihen der IAB-Arbeitszeitrechnung nach Geschlecht und Altersgruppen) untersuchen wir, welche Auswirkungen die durch die Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise auf Umfang, Struktur und Entwicklung der Erwerbstätigkeit sowie auf die geleisteten Arbeitsstunden von Frauen und Männern in Deutschland hat und ob sich bestehende Ungleichheiten weiter verstärkt haben. Diese Analysen tragen insbesondere dazu bei, Fragen zur unterschiedlichen Verteilung der Ressource Arbeit zwischen den Geschlechtern zu beantworten.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

7. Neuprojektion des Erwerbspersonenpotenzials (IAB-Projekt 81)

Die demografische Entwicklung in Deutschland, insbesondere die Alterung der Bevölkerung, ist der zentrale Einflussfaktor, der längerfristig immer stärker auf das Arbeitskräfteangebot durchschlagen

wird. In den letzten Jahren haben die zunehmende Arbeitsmarktpartizipation und bessere Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials sowie insbesondere eine hohe Netto-Zuwanderung den demografischen Einfluss auf das Erwerbspersonenpotenzial kompensiert. Mit aktualisierten Szenarien wird untersucht, mit welcher Entwicklung in Zukunft zu rechnen ist. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Pandemie wird der Umfang der künftigen (Netto-)Zuwanderung mit einem stochastischen Ansatz modelliert, um so den wahrscheinlichen Entwicklungskorridor für das Erwerbspersonenpotenzial angeben zu können. Die Ergebnisse der Abschätzungen zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials können dazu beitragen, mögliche Strategien für die Sicherung des Erwerbspersonenpotenzials auch in Zukunft zu diskutieren.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

Kompetenzfeld

Betriebliche Arbeitswelt

Im Kompetenzfeld „Betriebliche Arbeitswelt“ erforscht das IAB die betriebliche Arbeitsnachfrage, die Personalpolitik von Betrieben und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten.

Die Forschung auf diesem Feld konzentriert sich zum einen auf Entwicklung und Strukturen betrieblicher Beschäftigung und offener Stellen. Neben berufs- und qualifikationsspezifischen Aspekten spielen hierbei auch Vertragsformen wie Befristungen eine Rolle. Zum anderen untersucht das IAB betriebliche Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, industrielle Beziehungen sowie Innovationen und Produktivität. Zentrale Kontextfaktoren der Analysen sind der technologische und der ökologische Wandel, die Globalisierung und die Veränderungen der institutionellen Rahmenbedingungen. Von Interesse sind dabei etwa das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht oder Mindestlöhne.

Ein weiteres wichtiges Element der Arbeitswelt ist die Qualität der Beschäftigung. Von besonderem Interesse sind hier die unterschiedlichen Beschäftigungsformen und Berufe, die Entlohnung, die Beschäftigungsstabilität, die Arbeitszufriedenheit und die subjektive Wahrnehmung von Beschäftigungsqualität.

Zentrale Analyseinstrumente sind das IAB-Betriebspanel und die IAB-Stellenerhebung. Durch die Verknüpfung der Betriebsdaten mit Individualdaten, beispielsweise in den Linked Employer Employee Datensätzen (LIAB) oder im Linked Personnel Panel (LPP), kann sowohl die Perspektive der Arbeitgeber als auch die der Beschäftigten eingenommen werden. Befragungen von neugegründeten Betrieben sowie zu aktuellen arbeitsmarktrelevanten Themen ergänzen diese Erhebungen.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten (IAB-Projekt 3917)

Die Covid-19-Pandemie bestimmt seit Frühjahr 2020 alle Bereiche der Gesellschaft, Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Durch die seit März 2020 eingeleiteten umfangreichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wurden wirtschaftliche Aktivitäten in manchen Bereichen umstrukturiert, reduziert oder sogar eingestellt. Ausländische Beschäftigte und insbesondere Geflüchtete können hiervon besonders betroffen sein. Sie sind überdurchschnittlich häufig in Dienstleistungssektoren beschäftigt, die durch die Kontaktbeschränkungen stärker in Mitleidenschaft gezogen sind als Tätigkeiten, die als systemrelevant eingestuft sind oder im Homeoffice erledigt werden können. Zudem können Geflüchtete durch institutionelle Zugangshürden und die geringere Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen stärker von der Krise betroffen sein. In dem Projekt untersuchen wir die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf Migrantinnen und Migranten im Allgemeinen und speziell auf Geflüchtete im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung in Deutschland. Dies erfolgt entlang der Dimensionen Gesundheit und Erwerbstätigkeit (einschließlich Kurzarbeit) und nimmt die Implikationen für die Integration von Geflüchteten durch verringerte Bildungs- und Sprachkursangebote in den Blick. Als Datenbasis verwendet das IAB die Corona-Zusatzbefragung, die im Rahmen der regelmäßigen IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten durchgeführt wurde.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

2. Geschlechtstypische Stellenausschreibungen (IAB-Projekt 3909)

Für die Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt werden in der Literatur vorwiegend zwei Erklärungsansätze diskutiert. Zum einen ist es möglich, dass Arbeitsuchende selbst Präferenzen für bestimmte Wirtschaftszweige oder Berufe haben. Zum anderen können Betriebe bestimmte Präferenzen für die Rekrutierung einer bestimmten Geschlechtergruppe haben. In diesem Projekt diskutieren wir einen dritten Erklärungsansatz, der sich darauf bezieht, dass Arbeitgeber bestimmte Kompetenzanforderungen und Gruppen von Arbeitsuchenden die Aneignung bestimmter Kompetenzen bzw. die Ausführung entsprechender Tätigkeiten bevorzugen. Für diese Annahme ist es unwichtig, ob Arbeitgeber nach Auswahl des Geschlechts bewusst diskriminieren. Dennoch kann sich eine Geschlechtersegregation aufgrund der Auswahl der Kompetenzanforderungen ergeben, die explizit in den Stellenanzeigen formuliert werden. Basierend auf in der Literatur bereits erarbeiteten geschlechterkonnotierten Sets von Kompetenzbegriffen wollen wir näher untersuchen, inwiefern bestimmte Arten der Formulierung von Stellenanzeigen die Geschlechtersegregation beeinflusst.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.

3. Unterjährige Corona-Befragung im Rahmen der IAB-Stellenerhebung (IAB-Projekt 3907)

In dem Projekt soll eine Datengrundlage geschaffen werden, die auf einer Befragung von Betrieben vor dem Corona-bedingten Shutdown im März 2020, während des Shutdowns und in der darauffolgenden Exit-Phase basiert. Hierzu ist vorgesehen, die telefonischen Nachbefragungen der aktuellen Erhebungswelle 2019/2020 der IAB-Stellenerhebung zur betrieblichen Betroffenheit von der Covid-19-Rezession im dritten und vierten Quartal 2020 sowie im ersten Quartal 2021 fortzuführen und mit einem Sonderfrageprogramm zur betrieblichen Betroffenheit von der Covid-19-Rezession zu ergänzen. Konkret sollen die Betriebe zwischen dem vierten Quartal 2019 und dem ersten Quartal 2021 einmal pro Quartal zum Stellenangebot, zu ihren betrieblichen Erwartungen der Lage sowie ab dem zweiten Quartal 2020 zu ihren Anpassungsreaktionen im Zuge der Rezession befragt werden.

Die Ergebnisse sollen eine zeitnahe auf Mikrodaten basierte Politikberatung und Forschung zu betrieblichen Anpassungsprozessen im Zuge der durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Rezession ermöglichen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

4. Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)

Die Covid-19-Pandemie ist für Betriebe und ihre Beschäftigten mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Die Rahmenbedingungen, unter denen wirtschaftliche Aktivitäten stattfinden, haben sich in vielen Branchen kurzfristig geändert. Um die Folgen der Pandemie im Zeitverlauf zu analysieren, werden seit August 2020 jeweils rund 1.500 Betriebe alle zwei bis vier Wochen im Rahmen der BeCovid-Studie telefonisch interviewt. Dabei werden regelmäßig Informationen zu Einstellungen, zu Entlassungen und zur Liquiditätssituation in den Betrieben zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erhebt die Studie in Schwerpunktmodulen Angaben u. a. zu den Themen Kurzarbeit, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Aus- und Weiterbildung sowie Homeoffice. Die Schwerpunktmodule der weiteren Wellen werden in Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung der Pandemie festgelegt. Durch die Bereitstellung geeigneter Daten hilft die BeCovid-Studie, die Folgen der Pandemie für Betriebe und Beschäftigte besser zu verstehen und Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit über die weitere Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland zu informieren. Diese Informationen können zur Entwicklung von passgenauen Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der Rezession beitragen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Betriebe und Beschäftigung, Arbeitsmarktprozesse und Institutionen, vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden und von der Institutsleitung.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

5. Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosengeld-II-Empfängern im Kontext der Digitalisierung (IAB-Projekt 3821)

Das Projekt untersucht die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Aufnahmefähigkeit betriebs-, berufs- und branchenspezifischer Arbeitsmärkte für Arbeitslose aus dem SGB II. Die bisherige Literatur zu den Auswirkungen technologischen Wandels auf den Arbeitsmarkt verweist darauf, dass sich Chancen und Risiken des technologischen Fortschritts deutlich nach Qualifikations- und Anforderungsniveaus unterscheiden. Ziel des Projekts ist es, mit empirischen Analysen die Chancen und Risiken des digitalen Wandels für die Arbeitsmarktchancen von Langzeitarbeitslosen im SGB II näher zu beleuchten. Dabei soll auch auf mögliche Unterschiede zwischen Qualifikations- und Anforderungsniveaus eingegangen werden. Datengrundlage ist das IAB-Betriebspanel, das mit administrativen Informationen der BA verknüpft wird. Auf betrieblicher Ebene wird untersucht, ob sich die Arbeitsmarktchancen von (langzeit-)arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -empfängern danach unterscheiden, wie stark Tätigkeiten in Betrieben verbreitet sind, die digitalisierbar oder substituierbar sind. Auf individueller Ebene wird untersucht, in welchen Betrieben eine längerfristige Beschäftigung der vormals arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -empfänger gelingt. Die Analysen liefern einen Beitrag zur Frage, inwieweit Digitalisierungsprozesse die Erwerbchancen für langzeitarbeitslose Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -empfänger verändern können.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

6. Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehern in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)

Die nachhaltige Integration von (langzeit-)arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Empfängern ist eine der zentralen Herausforderungen der deutschen Arbeitsmarktpolitik. Im Fokus der bisherigen Forschung stehen häufig persönliche und haushaltsbedingte Faktoren der erfolgreichen Integration. Es ist jedoch anzunehmen, dass auch betriebliche und branchenspezifische Einflüsse eine relevante Rolle spielen. Zu nennen wären etwa die betriebliche Beschäftigungsstruktur und -dynamik oder institutionelle Faktoren wie die Einbindung von Betrieben in das System industrieller Beziehungen. Die Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -empfängern dürfte eher in inklusiven, offenen Arbeitsmarktsegmenten gelingen. Dort besteht allerdings auch häufig das Risiko einer schnellen Rückkehr in die Arbeitslosigkeit. Ziel des Projekts ist es, Betriebe bzw. Arbeitsmarktsegmente zu identifizieren, in denen die Integration auch längerfristig gelingt. Auf Basis des IAB-Betriebspanels, das mit administrativen Informationen der BA zu Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsverläufen von Arbeitslosengeld-II-Empfängern verknüpft wird, werden verschiedene Sachverhalte untersucht: Erstens, in welchen Betrieben und Branchen Übergänge in den Arbeitsmarkt von (langzeit-)arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -empfängern beobachtet werden können. Zweitens wird auf individueller Ebene untersucht, in welchen Betrieben eine längerfristige Beschäftigung der vormals arbeitslosen Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnen und -empfängern gelingt.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

7. Arbeitsmarktpolarisierung und das Risiko für Langzeitarbeitslosigkeit (IAB-Projekt 3807)

In dem Forschungsprojekt soll untersucht werden, wie das Phänomen der „Arbeitsmarktpolarisierung“ das Risiko langzeitarbeitslos zu werden beeinflusst. Im Zuge des technologischen Fortschritts werden langfristig vor allem routineintensive Tätigkeiten automatisiert und ersetzt, während die Beschäftigung in wenig routineintensiven manuellen und abstrakten Tätigkeiten steigt. Infolge dieses Wandels kann es für Personen aus routineintensiven Berufen schwierig sein, nach einem Arbeitsplatzverlust auf dem lokalen Arbeitsmarkt eine neue Anstellung in ihrem angestammten Tätigkeitsfeld zu finden. Andauernde Arbeitslosigkeit und/oder Lohneinbußen bei Wiederbeschäftigung können die Folge sein. Mit Hilfe eines Kontrollgruppenansatzes sollen Personen, die durch eine Massenentlassung bzw. eine Betriebsschließung arbeitslos werden mit ähnlichen Personen, die zu einem gegebenen Stichtag beschäftigt sind, verglichen werden. Als Datengrundlage dienen dabei die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB), das Betriebshistorik Panel sowie die BIBB/IAB- und BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen.

Die Erkenntnisse aus dem Projekt können das Verständnis über Determinanten der Langzeitarbeitslosigkeit verbessern. Außerdem sind wichtige Implikationen zur Gestaltung spezifischer Maßnahmen wie bei der Übernahme von Umzugskosten oder bei Weiterbildungen für verschiedene Personengruppen zu erwarten. Damit trägt das Projekt zur besseren Gestaltung aktiver Arbeitsmarktpolitik bei.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen und dem ZEW Mannheim.

8. Betriebliches Einstellungsverhalten gegenüber Geflüchteten (IAB-Projekt 3806)

Geflüchtete, die 2015 in großer Zahl nach Deutschland kamen, sind potenzielle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Eintrittschancen Geflüchteter in eine reguläre Beschäftigung sind für die Überwindung des Bezuges von Leistungen der Grundsicherung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Hintergrund, dass mittlerweile eine beträchtliche Anzahl Geflüchteter ein Beschäftigungsverhältnis aufgenommen hat, stellt sich die Frage, welche konkreten Erfahrungen die Betriebe mit der Einstellung dieses Personenkreises gemacht haben.

Administrative Datenquellen können zwar Aufschluss über Beschäftigungsverläufe liefern, lassen jedoch keine Erkenntnisse über die Wahrnehmung Geflüchteter auf Seiten potenzieller Arbeitgeber zu. Deshalb sollen vertiefende Befragungen im Rahmen der IAB-Stellenerhebung Informationen darüber liefern, wie Betriebe dieser Personengruppe gegenüberstehen und inwiefern und unter welchen Bedingungen sie bereit sind bzw. waren, ihnen eine Beschäftigung zu ermöglichen. Konkret ist vorgesehen, die betrieblichen Einschätzungen der arbeitsmarktrelevanten Eigenschaften Geflüchteter zu untersuchen, um betriebliche Anforderungen und Ausschlusskriterien im Stellenbesetzungsprozess besser verstehen zu können. Insbesondere sollen Informationen darüber gewonnen werden, welche Kompetenzen, Fähigkeiten und Kenntnisse Betriebe von Geflüchteten erwarten und welche Bedeutung einem möglichen Qualifikationsmismatch bei Einstellungs- und Beschäftigungshemmnissen von geflüchteten Personen zukommt.

Die aus diesem Projekt gewonnenen Informationen können dazu beitragen, Erfolgskriterien für Maßnahmen zur schnellen und zielgenauen Vermittlung von Geflüchteten in Beschäftigung besser zu verstehen. Darüber hinaus können anhand der Einschätzungen der Betriebe weitere politische Handlungsfelder abgeleitet werden, aus denen heraus die Beschäftigung von Geflüchteten und damit eine mögliche Überwindung des SGB-II-Leistungsbezuges unterstützt werden kann.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

9. Befristete Einstellungen von Langzeitarbeitslosen (IAB-Projekt 3805)

Befristete Beschäftigungsmodelle bieten die Möglichkeit, ohne hohe Entlassungskosten eine Arbeitsbeziehung über einen längeren Zeitraum zu erproben. Langzeitarbeitslose werden überproportional häufig befristet eingestellt, da auf Arbeitgeberseite eine besonders hohe Unsicherheit über die Qualität der Passung zwischen den Anforderungen der Stelle und den Fähigkeiten vormals arbeitsloser Bewerber und Bewerberinnen besteht. Auf Basis der IAB-Stellenerhebung soll die Rolle befristeter Neueinstellungen für die Eintrittschancen Langzeitarbeitsloser in eine reguläre Beschäftigung untersucht werden. Hierzu soll in einem ersten Schritt analysiert werden, welche quantitative Bedeutung sachgrundlose sowie mit Sachgrund vorgenommene Befristungen für die (nicht-geförderte) Neueinstellung langzeitarbeitsloser Personen haben.

Für die Überwindung des Grundsicherungsbezuges sind aber nicht nur die Eintrittschancen Langzeitarbeitsloser in eine reguläre Beschäftigung, sondern vor allem auch die Nachhaltigkeit einer neu aufgenommenen Beschäftigung von zentraler Bedeutung. In einem zweiten Schritt sollen daher die Determinanten der Beschäftigungsstabilität befristeter vorgenommener Einstellungen von Langzeitarbeitslosen identifiziert werden. Hierbei sollen sowohl betriebliche und individuelle Determinanten als auch Spezifika des Rekrutierungsprozesses in den Blick genommen werden.

Wir erwarten uns durch die Befunde wichtige Hinweise darauf, welche Rolle befristete Neueinstellungen für die Eintrittschancen Langzeitarbeitsloser in eine reguläre Beschäftigung und damit für eine Überwindung des Grundsicherungsbezuges einnehmen.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen.

10. Perceptions of gender and seniority wage inequality and individual behavioural reactions in the organisational context (IAB-Projekt 3719)

Zahlreiche empirische Untersuchungen zeigen, dass Löhne mit dem Geschlecht und der Betriebszugehörigkeitsdauer variieren. Studien weisen darauf hin, dass sowohl Männer als auch Frauen geschlechtsspezifische Lohnunterschiede als gerecht oder zumindest vertretbar empfinden. Jedoch gibt es kaum Erkenntnisse darüber, wie Beschäftigte es bewerten, dass das Arbeitseinkommen mit der Betriebszugehörigkeitsdauer steigt. Auch ist unklar, wie die betrieblichen Rahmenbedingungen die Wahrnehmung von Lohnunterschieden nach Geschlecht und Betriebszugehörigkeitsdauer beeinflussen. Im Rahmen der Studie sollen Befragte angeben, ob sie bestimmte Gehälter fiktiver Personen

mit unterschiedlichen Merkmalen als fair oder unfair beurteilen. Zudem werden mögliche Verhaltensreaktionen der Beschäftigten auf Grundlage individueller Wahrnehmungen von Ungleichheit analysiert. Die Befragungsdaten sollen mit administrativen Daten verknüpft werden, um organisatorische Rahmenbedingungen wie den Gender Pay Gap innerhalb eines Betriebs zu berücksichtigen. Nach einem Pretest im Jahr 2020 ist die Befragung für das erste Halbjahr 2021 geplant. Das Projekt erfolgt in Kooperation mit der Universität Konstanz im Rahmen des Exzellenzclusters „The Politics of Inequality: Perceptions, Participation and Policies“.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit und der Universität Konstanz.

11. Struktur und Entwicklung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen (IAB-Projekt 3164)

Der Forschungsschwerpunkt des Vizedirektor-Teams liegt weiterhin in der näheren Betrachtung von verschiedenen Erwerbs- und Vertragsformen sowie deren längerfristige Entwicklung. Seit den 1990er-Jahren hat die Dynamik und Vielfalt der Erwerbsformen zugenommen, insbesondere im Bereich atypischer Erwerbsformen wie Teilzeitbeschäftigung, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung oder Leiharbeit. Drei Fragen stehen für die nahe Zukunft im Vordergrund des Forschungsinteresses: Welcher langfristige Trend lässt sich bei der Verteilung verschiedener Erwerbsformen erkennen? Geht die wachsende Vielfalt der Erwerbsformen eher mit einer Umverteilung von Beschäftigung oder mehr mit einer Erschließung zusätzlicher Beschäftigtengruppen einher? Welche sozioökonomischen Faktoren stehen hinter dem in der Vergangenheit starken Aufwuchs der verschiedenen Formen „freiwilliger“ und „unfreiwilliger“ Teilzeitbeschäftigung? Die Analysen stützen sich zum einen auf aggregierte Daten des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes, zum anderen auf die dazugehörigen Scientific Use Files (SUF).

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Institutsleitung.

12. Geschlechterdiskriminierung bei der Bewerberauswahl (IAB-Projekt 3084)

Immer noch werden Beschäftigte in weiblich dominierten Berufen schlechter entlohnt oder realisieren seltener Karriereaufstiege als Beschäftigte in männlich dominierten Berufen. Um die Persistenz der beruflichen Geschlechtersegregation zu erklären, wenden wir uns den weniger erforschten, nachfrageseitigen Faktoren dieses Phänomens zu und untersuchen, welche Merkmale für die Bewerberauswahl in geschlechtertypischen Berufen verantwortlich sind. Angesichts von Antidiskriminierungsgesetzen ist das Risiko sozial erwünschter Antworten bei der Erfassung geschlechtsspezifischer Diskriminierung in klassischen Befragungen sehr hoch. Deshalb wurde ein Befragungsexperiment durchgeführt, in dem über 4.000 Personalverantwortliche der in der IAB-Stellenerhebung befragten Betriebe anhand fiktiver Bewerbungsunterlagen entscheiden sollten, ob sie eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch aussprechen würden. Die fiktiven Bewerbungsunterlagen enthielten Informationen über das Geschlecht, die Passung des Berufsabschlusses, die Arbeitsmarkt- und Berufserfahrungen.

gen, Arbeitszeugnisse und Gehaltsvorstellungen, die systematisch variiert wurden. So lassen sich erstens Erklärungsfaktoren für die Einladungswahrscheinlichkeit für Frauen in weiblich dominierten Berufen und für Männer in männlich dominierten Berufen identifizieren. Zweitens kann auch die Bedeutung bestimmter Betriebsmerkmale wie der Betriebsgröße oder der bestehenden Geschlechtersegregation im Betrieb analysiert werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte und dem Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe.

13. Sprungbretteffekt der Zeitarbeit (IAB-Projekt 1654)

Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, ob Zeitarbeit ein Sprungbretteffekt in anderweitige Beschäftigung ist. Hierbei wird der Frage nachgegangen, ob der Sprungbretteffekt der Zeitarbeit über den Konjunkturzyklus variiert. Das Projekt prüft, wie sich ein Zeitarbeitsjob im Zeitverlauf auf Arbeitsmarktchancen außerhalb der Zeitarbeit auswirkt und wie die Wirkung mit der Arbeitslosenquote korreliert ist. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Nachfrage nach Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmern in einem Aufschwung zwar am größten ist, der Sprungbretteffekt jedoch in einem Abschwung am höchsten ausfällt. Belastbare Ergebnisse sind im Jahr 2021 zu erwarten. Das Projekt ist für die BA von großem Interesse, da es Hinweise darauf liefert, inwieweit Zeitarbeit für Arbeitslose ein geeignetes Instrument sein kann, um die Dauer bis zum Übergang in anderweitige Beschäftigung zu verkürzen. Zudem kann es klären, ob die Vermittlung in eine Zeitarbeitsfirma während einer Rezession, wie etwa der Covid-19-Pandemie, Arbeitslosen eine Perspektive auch außerhalb der Zeitarbeit eröffnet.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit und von der Universität Aarhus.

14. Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekte 1359/3305/3650)

Die Innovationsfähigkeit von Unternehmen hängt entscheidend von ihrer Fähigkeit ab, qualifizierte Fachkräfte zu akquirieren, zielgerichtet in deren Fähigkeiten zu investieren und sie langfristig im Betrieb zu halten. Ziel des Projekts ist es, einen verknüpften Forschungsdatensatz zu erstellen, der die Analyse kausaler Zusammenhänge zwischen Unternehmenskultur und wirtschaftlichem Erfolg von Betrieben in Deutschland ermöglicht. Ebenso wie in den bereits vorliegenden Befragungswellen werden auch in der fünften Welle in einem ersten Schritt Betriebe des IAB-Betriebspanels zu ihrem Personalmanagement und ihrer Unternehmenskultur befragt. Daran anschließend wird bei Beschäftigten dieser Betriebe deren erlebte Arbeitsplatzqualität erhoben. Diese Befragungsdaten werden zusätzlich mit den administrativen Daten des IAB zusammengespielt und stellen damit einen in seiner Vielseitigkeit einmaligen Forschungsdatensatz dar. Mit Hilfe dieses Datenproduktes können Fragen zum Zusammenhang von betrieblichen Personalmaßnahmen, wahrgenommener Arbeitsqualität und Betriebserfolg beantwortet werden. Somit knüpft das Projekt an die internationale Forschung zu Unternehmenskulturen an. Auf Basis der bereits am FDZ verfügbaren Wellen sind mehrere wissenschaftliche und weitere politikrelevante Veröffentlichungen entstanden, die viel beachtet wurden. Nun sollen in der fünften Welle die Schwerpunkte Digitalisierung am Arbeitsplatz und Zusammenarbeit in Teams

(agiles Arbeiten) die Potenziale des Datenprodukts für die Forschung weiter erhöhen. Außerdem ermöglicht das Zusammenspielen der fünften Welle mit der LPP-Online-Befragung aus dem Jahr 2020 Analysen zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Beschäftigte.

- ▶ Diese Projekte werden durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum, dem Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung, den Universitäten Köln und Tübingen und dem ZEW Mannheim.
- ▶ Die Projekte stehen im Kontext mit Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

15. Tarifbindung und Betriebsrat (IAB-Projekt 671)

Die Verbreitung von Betriebsräten und die Tarifbindung von Betrieben gehören schon seit langem zu den wichtigen Kernthemen des IAB-Betriebspanels. Dieser Forschungszweig zählt zu den Alleinstellungsmerkmalen des IAB, da es keine andere umfassende Datenquelle mit entsprechenden Informationen gibt. Auch im Jahr 2021 wird sich der Forschungsbereich mit Themen aus dem Feld der industriellen Beziehungen beschäftigen. Die bisherigen Analysen zu Veränderungen der Reichweite beider Mitbestimmungsinstitutionen gewinnen vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie zusätzliche Bedeutung. Auch die Rolle, die Tarifverträge bzw. Betriebsräte für die betrieblichen Arbeitsbedingungen spielen, sind mit Blick auf die Krise von besonderem Interesse. Dabei wird es vor allem darum gehen, ob tarifgebundene Betriebe und solche mit Betriebsrat anders mit den Auswirkungen der Krise umgehen und was das für die weitere Entwicklung der Betriebe bedeutet. Bei einem weiteren Teilprojekt stehen nicht tarifgebundene Betriebe im Fokus, die sich an einem Branchentarif orientieren. Hier geht es darum herauszufinden, inwieweit die Arbeitsbedingungen – allen voran das Lohnniveau – in diesen Betrieben denen in tarifgebundenen Betrieben entsprechen.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

16. Frauen in Führungspositionen (Teil des IAB-Projekts 390)

Seit 2004 wird im IAB-Betriebspanel die Anzahl der Frauen auf der ersten und zweiten Führungsebene in Unternehmen erhoben. Seit 2012 geschieht dies in einem zweijährigen Turnus. Auswertungen haben gezeigt, dass sich der Anteil von Frauen auf der ersten Führungsebene im Zeitverlauf kaum verändert hat, wohingegen auf der zweiten Führungsebene eine deutlichere Zunahme im Zeitverlauf festzustellen ist. In der 2020er Welle des IAB-Betriebspanels wurde diese Information nun erneut erhoben und wird in dem Forschungsprojekt näher untersucht. Dabei soll der Einfluss staatlicher Bemühungen zur Erhöhung des Frauenanteils an Führungspositionen abgeschätzt werden, beispielsweise die Änderung des Gesetzes der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen aus dem Jahr 2016. Darüber hinaus sollen anhand der Daten des Betriebspanels die besonderen Charakteristika von durch Frauen geführten Betrieben näher analysiert werden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.

Kompetenzfeld

Internationale und regionale Arbeitsmärkte

Im Kompetenzfeld „Internationale und regionale Arbeitsmärkte“ werden alle räumlichen Aspekte der Arbeitsmarktforschung gebündelt. Dies schließt neben der Analyse regionaler Disparitäten auch Fragen der Migration und Integration, Untersuchungen zu den Auswirkungen der Globalisierung und Europäisierung sowie internationale Vergleiche ein.

Räumliche Disparitäten spielen für Arbeitsmärkte und ihre Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen eine Rolle: regional, national und international. Diese Dimensionen sind die zentralen Ebenen, auf denen Arbeitsmarktpolitik gestaltet und dezentral durch die Bundesagentur für Arbeit umgesetzt wird.

Neben der Mobilität von Gütern und Kapital beeinflusst die Migration zunehmend die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. Das gilt gleichermaßen für die Mobilität innerhalb des Europäischen Binnenmarkts wie auch für die Migration aus Drittstaaten. Damit verbinden sich große Chancen für die Arbeitsmärkte, aber auch neue Herausforderungen, etwa bei der Arbeitsmarktintegration und gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten. Die sich daraus ergebenden Forschungsfragen beantwortet das IAB auf Grundlage eigener Erhebungen wie der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe und der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten und von Prozessdaten sowie durch Fallstudien.

Zugleich wachsen im Zuge des aktuellen Strukturwandels durch die Digitalisierung, Automatisierung und Dekarbonisierung die Unterschiede zwischen den Beschäftigungschancen und Löhnen nicht nur bei verschiedenen Gruppen am Arbeitsmarkt, sondern auch in den Regionen. Die Arbeitsmarktintegration von Männern und Frauen etwa fällt nach Herkunftsregion, Familienhintergrund, beruflicher Qualifikation oder Bildung ganz unterschiedlich aus. Diese Entwicklungen haben auch erhebliche Auswirkungen auf regionale Disparitäten in Deutschland und auf Maßnahmen zu ihrem Ausgleich, etwa mit Blick auf Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen, die demografische Entwicklung oder die regionale Verteilung von Betrieben, Branchen und Berufen.

Am IAB werden regionale Disparitäten unter anderem mit georeferenzierten Daten und vergleichend untersucht sowie Prognosen der Entwicklung regionaler Arbeitsmärkte erstellt. Die Analysen des IAB auf kleinräumiger Ebene – etwa zu einzelnen Berufen und zum Ausbildungsmarktgeschehen sowie zur regionalen Mobilität – tragen zu einem vertieften Verständnis der Prozesse auf den Arbeitsmärkten in den Regionen Deutschlands bei und erlauben es gleichzeitig, Erkenntnisse zu gewinnen, die für die Erklärung gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge von Bedeutung sind.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Individuelle Erträge der Ost-West-Migration und Barrieren (IAB-Projekt 3940)

In vielen Fällen weisen regionale Arbeitsmärkte über längere Zeit Unterschiede in Beschäftigungsquoten und Lohnniveaus – und damit in den Lebensverhältnissen. Es ist nicht zu beobachten, dass Migration zu einer Angleichung der Verhältnisse führt. In diesem Projekt wird die Migration von Ostdeutschland nach Westdeutschland Mitte und Ende der 1990er Jahre auf Basis der Biografiedaten ausgewählter Sozialversicherungsträger in Deutschland (BASiD) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) untersucht. Im Vergleich zum Migrationsgeschehen zwischen 1989 und 1992 verringerte sich die Ost-West-Migration ab 1993 – trotz weiter bestehender großer Disparitäten in den Arbeitsmärkten. Das Projekt konzentriert sich auf Personen, die schon 1989 in der DDR auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren. Es werden kausale Beschäftigungs- und Lohnerträge der Migration geschätzt, indem ein Migrant zum Zeitpunkt der Migration mit Nichtmigranten zum gleichen Zeitpunkt verglichen wird, die sich in der Vorgeschichte und wichtigen soziodemografischen Charakteristika nicht unterscheiden. Erste Ergebnisse auf Grundlage der BASiD-Daten zeigen starke positive Migrationseffekte, vor allem für arbeitslose Ostdeutsche. Im Weiteren wird auf Basis des SOEP untersucht, ob nichtmonetäre Barrieren den vergleichsweise geringen Umfang der Migration erklären können.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Institutsleitung und der Humboldt-Universität Berlin.

2. Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf junge Unternehmen (IAB-Projekt 3927)

Eine Krise, wie sie durch die Covid-19-Pandemie ausgelöst wurde, hat die Wirtschaft der Bundesrepublik bislang noch nicht erlebt. Nie zuvor wurden große Teile der Unternehmen durch den Gesetzgeber gezwungen, ihre Produktion einzustellen. Besonders betroffenen sind junge Unternehmen. Sie waren häufig noch nicht in der Lage, Rückstellungen zu bilden, die es ihnen erlauben würden, eine längere Zeit ohne Geschäftstätigkeit zu überbrücken. Die erzwungene Auszeit stellt für diese Unternehmen eine existenzielle Bedrohung dar. Dieses Forschungsprojekt befasst sich mit Unternehmen, die vergleichsweise erfolgreich durch die Krise gekommen sind. Analysiert wird, welche Strategien angewendet und wie Geschäftsziele angepasst wurden. Von Interesse sind auch der Einfluss regionaler Unterschiede, etwa in der institutionellen Ausstattung. Als Datenbasis dienen zwei Sonderbefragungen des IAB-ZEW-Gründungspanels, die 2020 die übliche Panelwelle ersetzen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Regionale Arbeitsmärkte und Betriebe und Beschäftigung.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Folgen der Covid-19-Pandemie“.

3. Regionale Bedeutung von Helfern am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3920)

Arbeitsmärkte haben in den letzten Jahrzehnten tiefgehende Veränderungen durchlaufen. Der technische Fortschritt in Verbindung mit einer Höherqualifizierung der Beschäftigten hat einen Wandel der sektoralen Wirtschaftsstruktur ausgelöst. Gleichwohl lässt sich feststellen, dass in den letzten Jahren die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit dem Anforderungsniveau „Helfer“ zugenommen hat. Die Struktur und Entwicklung dieser Beschäftigtengruppe wird mit spezifischen Analysen für West- und Ostdeutschland, die einzelnen Bundesländer, Kreisregionen sowie anhand der siedlungsstrukturellen Kreistypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) untersucht. Des Weiteren analysieren wir, wie sich die Entwicklung der Helfertätigkeiten nach Nationalitäten und Branchen unterscheidet. Dabei werfen wir einen besonderen Blick auf die von den Folgen der Covid-19-Pandemie stark betroffenen Branchen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung und dem Regionalen Forschungsnetz.

4. Medienberichterstattung zu Terroranschlägen und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3918)

Über die letzten Jahrzehnte kam es in Westeuropa immer wieder zu terroristischen Anschlägen, die von islamistischen Organisationen für sich beansprucht wurden. Bisherige Forschung zeigt, dass Anschläge Perspektiven auf Personen mit Migrationshintergrund negativ beeinflussen. Wenig ist darüber bekannt, ob und wie Anschläge auf tatsächliches Verhalten wirken. Das Projekt untersucht, inwieweit Anschläge in Westeuropa und die Intensität der Medienberichterstattung darüber die Einstellungspraxis von Betrieben beeinflussen. Dabei nehmen wir an, dass Personen mit arabisch klingenden Namen als Konsequenz schlechtere Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben, insbesondere dann, wenn in Betrieb oder Region vorher nur geringer Kontakt zu ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bestand. Die Analysen für die Jahre 2004 bis 2017 basieren auf verknüpften Arbeitnehmer-Arbeitgeberdaten (LIAB), Archivdaten der Süddeutschen Zeitung, Daten zu globalem Terrorismus sowie Indikatoren zur wahrgenommenen Nationalität auf Basis des Vornamens. Das Projekt kann bislang unbekannte Diskriminierungsprozesse am Arbeitsmarkt offenlegen und ermöglicht weitere Forschung am IAB auf Basis namensbasierter Messungen. Im Jahr 2021 sind erste Befunde zu Konsequenzen von Anschlägen und die Bereitstellung der namensbasierten Indikatoren zu erwarten.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

5. Die Analyse lokaler Arbeitsmärkte auf der Basis georeferenzierter Online-Stellenangebote (IAB-Projekt 3758)

Seit einigen Jahren befasst sich die Arbeitsmarktforschung vermehrt mit der Frage, inwieweit lokale Arbeitsmärkte individuelle Handlungsentscheidungen beeinflussen. Neuere Veröffentlichungen aus

Großbritannien und Österreich lösen sich hierbei von den Zuschnitten von Regionen, wie sie von Behörden vorgenommen werden. Sie modellieren lokale Arbeitsmärkte zunehmend flexibler und auf Basis sowohl beobachtbarer als auch mittelbar beobachtbarer Charakteristika der Arbeitsmärkte.

Ziel dieses Projekts ist es, Veränderungen in lokalen Arbeitsmarktstrukturen genauer zu untersuchen, indem Arbeitsmärkte kleinräumig und mehrdimensional definiert werden. Wir verknüpfen hierzu georeferenzierte Online-Stellenausschreibungen der Jobbörse der BA mit administrativen Beschäftigtendaten. Auf Basis dieses einzigartigen und neuen Datensatzes ermittelt das IAB in einem ersten Schritt, wie gut offene Stellen mit den üblichen Verkehrsmitteln erreichbar sind („Local Job Accessibility“, LJA). In einem zweiten Schritt werden exogene Schocks in einzelnen Dimensionen der LJA (z. B. der Ausbau von Nahverkehrsinfrastruktur) genutzt, um den kausalen Effekt von Veränderungen in der LJA auf individuelle Arbeitsmarktoutcomes zu untersuchen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

6. Erarbeitung einer Neuabgrenzung von Arbeitsmarktregionen für Deutschland (IAB-Projekt 3737)

Das IAB erarbeitet in Abstimmung mit der BA eine aktualisierte Abgrenzung von Arbeitsmarktregionen in Deutschland auf Basis aktueller Pendlerverflechtungen. Die Abgrenzung wird sowohl eine großräumige als auch eine detailliertere Unterteilung beinhalten, um den heterogenen Bedürfnissen der Anwenderinnen und Anwender besser Rechnung zu tragen. Die seit 2011 existierende Abgrenzung von insgesamt 50 Arbeitsmarktregionen wird im Arbeitsmarktmarktmonitor der BA verwendet und ist auch die Basis für regionale Differenzierungen in weiteren Forschungsprojekten des IAB. Als Datenbasis für die Neuabgrenzung dienen die Angaben zum Wohn- und Arbeitsort in der Beschäftigtenhistorik des IAB aus den letzten Jahren. Es kommen mehrere Abgrenzungsverfahren zum Einsatz, aus denen eine robuste Variante abgeleitet wird.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Regionalen Forschungsnetz und dem Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.

7. Außenhandel und Arbeitslosigkeit von Migrantinnen (IAB-Projekt 3662)

Handelsliberalisierung und der Schutz geistigen Eigentums in Entwicklungsländern kann unterschiedliche Auswirkungen auf Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu einheimischen Personen im Zuzugsland haben. Dies wird im vorliegenden Projekt theoretisch und empirisch untersucht. Theoretisch geht das IAB von einem Nord-Süd-Handels- und Wachstumsmodell aus. Leute migrieren von einem Niedrigeinkommensland, „dem Süden“, in ein Land mit höherem Einkommen, „dem Norden“. Die theoretischen Ergebnisse zeigen, dass eine bilaterale Handelsliberalisierung, beispielsweise in Form einer Zollsenkung, die relative Arbeitslosenquote von Migrantinnen und Migranten bei einer geringen Migrationsrate verringert und bei einer hohen Migrationsrate erhöht. Starker Schutz geistigen Eigentums im Herkunftsland hingegen führt zu einer höheren relativen Arbeitslosenquote von Migrantinnen und Migranten, unabhängig vom Ausmaß der Migration. Die Vorhersagen, die sich aus der

Theorie der Handelsliberalisierung und dem Schutze geistigen Eigentums ableiten, werden empirisch auf Basis von OECD-Makrodaten getestet. Erste Ergebnisse zeigen, dass sich ein enger Zusammenhang zwischen internationalem Handel und der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten ergibt.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

8. Löhne, Wohnkosten und Lebensqualität im räumlichen Gleichgewicht mit Migrationskosten (IAB-Projekt 3654)

Herkömmliche Modelle der Regionalökonomie unterstellen, dass Personen zwischen den Regionen vollkommen mobil sind. Dies hat zur Folge, dass es so lange Anreize gibt, in eine Region mit hoher Lebensqualität (z. B. durch einen Ausbau der Infrastruktur oder durch einen Rückgang der Luftverschmutzung) zu ziehen, bis die höhere Lebensqualität durch Anpassungen in Löhnen bzw. Preisen kompensiert und somit das Nutzenniveau zwischen den Regionen wieder ausgeglichen ist.

In Zusammenarbeit mit Forschern der London School of Economics sowie der Universität Duisburg-Essen entwickelt das IAB in diesem Projekt ein neues räumliches Gleichgewichtsmodell, welches auf die Annahme vollständiger Mobilität verzichtet. Dadurch wird das Nutzenniveau, das vergleichbare Personengruppen in verschiedenen Regionen erzielen können, nicht zwangsläufig nivelliert. Mit diesem Modell lässt sich beurteilen, welche Auswirkungen regionale Schocks oder räumlich wirkende Politikmaßnahmen, welche Löhne, Wohnkosten oder die Lebensqualität betreffen, auf das regionale Nutzenniveau verschiedener Personengruppen in der betroffenen Region sowie in allen anderen Regionen haben.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Regionalen Forschungsnetz, der London School of Economics und der Universität Duisburg-Essen.

9. Globalisierung, Technologie und Spill-Overs von Innovationen auf regionalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)

Globalisierung und technologischer Fortschritt haben zu erheblichen strukturellen Veränderungen in vielen hochentwickelten Ländern geführt. Im Idealfall werden alte Industrien und Technologien durch neue Technologien und prosperierende Wirtschaftszweige ersetzt und die Verdrängung von Beschäftigten ist von kurzer Dauer, da sie mittel- und langfristig Arbeitsplatz und Arbeitsort wechseln können. Das Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, Auswirkungen des internationalen Handels und des technologischen Fortschritts auf Strukturwandel, Arbeitnehmermobilität sowie Lohnstruktur zu untersuchen. Den Kern der Untersuchung bilden zwei Teilfragestellungen. Wie hat sich die Schließung von Steinkohlezechen auf die Berufs- und Industriestruktur des Arbeitsmarkts innerhalb und zwischen Regionen ausgewirkt? Welche Spill-Over-Effekte für andere Industrien und Arbeitsmarktsegmente sind von den Veränderungen in der Beschäftigung- und Lohnstruktur zu erwarten? Im zweiten Schritt werden der technologische Fortschritt und die Innovationskraft der lokalen Arbeitsmärkte gemessen und deren Auswirkungen auf den regionalen Strukturwandel analysiert. Dabei klassifiziert das IAB den

technologischen Wandel (Automatisierung, Computerisierung und Offshoring) anhand der Auswirkungen auf einfache und hochtechnische Innovationen. Für die Analysen werden geologische und Paneldaten verwendet. Insgesamt sind von dem Projekt neue Erkenntnisse zu den durch Internationalisierung und technischen Fortschritt ausgelösten Strukturwandel, den Wandel von Beschäftigungs- und Tätigkeitsstrukturen sowie Auswirkungen auf Löhne zu erwarten.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

10. Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete (IAB-Projekt 3311)

Das Projekt evaluiert die Förderung von Geflüchteten durch das Regelinstrumentarium der aktiven Arbeitsmarktpolitik in den Rechtskreisen SGB II und SGB III. Erkenntnisse werden sowohl über die Umsetzung der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete gewonnen, als auch über Zusammenhänge zwischen Umsetzungsqualität, Kontextfaktoren und Wirksamkeit. Dabei werden Implementationsbedingungen und Implementationsstrategien der Arbeitsagenturen und Jobcenter in den Blick genommen. So kann ein rechtlicher und organisatorischer Handlungsbedarf identifiziert werden.

Für die Begleitevaluation wurde eine umfangreiche Stichprobe aus Prozess- und Befragungsdaten gezogen und anschließend Face-to-face-Interviews geführt und ausgewertet. Mit dieser Datenbasis werden ein Monitoring des Maßnahmeneinsatzes erstellt sowie vertiefte Selektivitätsanalysen durchgeführt. Untersucht werden die Zugänge von Teilnehmenden in bestimmte Maßnahmekategorien, z. B. Beschäftigung schaffende Maßnahmen oder Eingliederungszuschüsse. Als Zielgrößen für die Analyse der Effekte arbeitsmarktpolitischer Integrationsmaßnahmen werden neben der Integration in Ausbildung und Arbeit auch Fortschritte bei verschiedenen Dimensionen sozialer Teilhabe untersucht.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Regionale Arbeitsmärkte, Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung, dem Regionalen Forschungsnetz, dem Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA; federführend), dem Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Kantar Public und dem RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

11. Die räumliche Mobilität von Arbeitskräften im Erwerbsverlauf – Analysen für ländliche Räume in Deutschland (IAB-Projekt 3296)

Die Mobilität von Arbeitskräften ist für die Veränderung der regionalen Disparitäten und damit den Entwicklungsrückstand von ländlichen Gebieten von zentraler Bedeutung. Das Projekt liefert neue Erkenntnisse über die Faktoren, die sich auf die interregionale Arbeitskräftewanderung auswirken. Der Fokus der Analysen liegt auf der Mobilität von Arbeitskräften aus ländlichen Räumen im Verlauf ihrer Erwerbsbiografie und den Wanderungsbilanzen der ländlichen Regionen. Da der Umfang des Wanderungsgeschehens in Deutschland auch in ländlichen Regionen erheblich größer ist, als dies aus

den zumeist berichteten Wanderungssalden erkennbar wird, werden neben der Nettomigration auch die Zu und Abwanderungsströme der Regionen betrachtet. Ziel ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie sich das regionale Arbeitsangebot und das Humankapital durch die Binnenwanderung verändern. Zudem wird der Zusammenhang zwischen den Wanderungsbilanzen der Regionen und regionalen Charakteristika untersucht, insbesondere mit Blick auf die Spezialisierung der regionalen Wirtschaft. Die Analyse der individuellen Wanderungsentscheidung legt einen Schwerpunkt auf die Abwanderungswahrscheinlichkeit von Arbeitskräften aus ländlichen Räumen und ihre Rückkehrwahrscheinlichkeit. Daneben werden Wanderungsbewegungen zwischen verschiedenen Regionstypen untersucht. Die Untersuchung wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Regionalen Forschungsnetz und dem Thünen-Institut für Ländliche Räume.

12. Auswanderung und ihre Folgen für den Bildungserwerb der zurückbleibenden Bevölkerung (IAB-Projekt 1708)

Die Migration innerhalb und nach Europa hat in der jüngeren Vergangenheit zugenommen. Das Forschungsprojekt konzentriert sich auf die hohe Auswanderung von Fach- und Arbeitskräften aus Polen infolge der Osterweiterung der Europäischen Union und untersucht die Auswirkungen dieser Emigration auf den schulischen und beruflichen Bildungserwerb derjenigen, die in Polen geblieben sind. Dazu werden polnische Zensusdaten sowie Daten aus Haushaltsbefragungen auf der Ebene von Regionen und Familien analysiert. Im Jahr 2021 sind erste Befunde dazu zu erwarten, welche Bedeutung die Immigration ausländischer Fach- und Arbeitskräfte in Einwanderungsgesellschaften für die Qualifikationsstruktur in Herkunftsregionen mit hohen Auswanderungsraten hat. Die Befunde können zudem Hinweise darauf liefern, wie positive Folgen (z. B. intensivierete Handelsbeziehungen, Wertschätzung von Bildung) gestärkt und negative (z. B. Verlust von Humankapital) abgemildert werden können.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und Regionale Arbeitsmärkte.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

13. Regionale Arbeitsmarktprognosen (IAB-Projekt 819)

Alle Arbeitsmarktakteure sind im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen von Arbeitsmarkt und Wirtschaft bei ihren Entscheidungen auf Prognosen angewiesen – trotz aller Unsicherheit, mit der diese behaftet sind. Das Abschätzen der künftigen Arbeitsmarktentwicklungen umfasst dabei neben der kurzfristigen Perspektive, wie den Folgen konjunktureller Einbrüche z. B. in Folge der Covid-19-Pandemie, auch mittelfristige Trends, wie den demografischen Wandel und sich abzeichnende Engpässe bei der Fachkräfterekrutierung. Den hohen Bedarf an regionalen Arbeitsmarktprognosen bedient das regionale Forschungsnetz des IAB halbjährlich mit Projektionen von Arbeitslosigkeit (nach Rechtskreisen), sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im Frühjahr für das restliche Jahr sowie im Herbst mit Einschätzungen für das letzte Quartal des laufenden Jahres und für das kommende Jahr. Diese Prognosen werden separat für Ost- und Westdeutschland sowie für die einzelnen Bundesländer und (mit Ausnahme der Arbeitslosen nach Rechtskreis und eLb) Agenturbezirke erstellt. Sie ergänzen die Bundesprognose des IAB und sind mit dem Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ abgestimmt. Eine methodische Weiterentwicklung der Berechnung der Unter- und Obergrenzen der Prognoseintervalle in den Regionalprognosen wird in 2021 geprüft.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Regionalen Forschungsnetz.

Kompetenzfeld Arbeitsmarktpolitik

Im Kompetenzfeld „Arbeitsmarktpolitik“ werden Instrumente und Regelungen der Arbeitsmarktpolitik untersucht. Im Fokus stehen dabei ihre Umsetzung, Wirkungen und Wirkmechanismen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Wirkungen auf Erwerbsintegration, Beschäftigungsfähigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Zentrale Themen sind Beratungs-, Betreuungs- und Vermittlungsprozesse sowie arbeitsmarktpolitische Förderinstrumente wie berufsvorbereitende Maßnahmen, berufliche Weiterbildung und Eingliederungshilfen. Das IAB untersucht Regelungen zu Lohnersatzleistungen und zur finanziellen Unterstützung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Die Analysen berücksichtigen Genderaspekte, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und arbeitsmarktpolitische Reformen. Sie betrachten nicht nur Leistungsbeziehende oder Arbeitslose und Erwerbstätige als Einzelpersonen, sondern nehmen teils den familiären Zusammenhang mit in den Blick.

Im Kompetenzfeld „Arbeitsmarktpolitik“ geht es zudem um das Handeln zentraler Akteure und ihre Interaktionen. Hierzu gehören Jobcenter, Arbeitsagenturen, die dort beschäftigten Fachkräfte, Leistungsbeziehende, Träger von Fördermaßnahmen sowie Betriebe. Die Studien basieren auf quantitativen Auswertungen von Prozess- und Befragungsdaten (nicht experimentelle ökonomische Wirkungsanalysen, Feldexperimente) sowie auf qualitativen Analysen (nicht standardisierte Befragungen, teilnehmende Beobachtungen). Während in quantitativen Untersuchungen vor allem die Wirkung verschiedener Instrumente ermittelt wird, dienen die qualitativen Studien dazu, die Implementation der Arbeitsmarktpolitik und deren Wirkmechanismen zu erforschen.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Wohlbefinden von Arbeitsuchenden und Beschäftigten: Fortsetzung einer laufenden Befragung (IAB-Projekt 3874)

Das Projekt verlängert eine bereits bestehende Befragung von Arbeitsuchenden, Arbeitslosen und Beschäftigten, um die Effekte der Covid-19-Pandemie auf deren Wohlbefinden zu ermitteln. Das Projekt untersucht die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf das subjektive, psychologische und physische Wohlbefinden. Hierfür werden in den Jahren 2018 bis einschließlich 2020 von Entlassungswellen betroffene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Hilfe von administrativen Daten identifiziert, bereits kurz nach der Arbeitssuchendmeldung angeschrieben und um die Beteiligung an wiederholten Befragungen gebeten. Die Erhebung erfolgt mit Hilfe einer innovativen Smartphone-App. Damit kann das Zusammenspiel von Arbeitslosigkeit und verschiedenen Indikatoren des Wohlbefindens im Zeitablauf wesentlich detaillierter analysiert werden als bislang. Die Befragung erlaubt es ferner, sogenannte Resilienzfaktoren – wie beispielsweise die Ausgangsniveaus der verschiedenen Wohlbefindensmaße – und die Auswirkungen von Unterschieden im Bewältigungsverhalten zu identifizieren. Im Jahr 2021 liegen erste Befunde auf Basis von Befragungsdaten vor. Die neu erhobenen Daten sollen später zudem mit administrativen Daten verknüpft werden, so dass Zusammenhänge zwischen den Wohlbefindenseffekten unfreiwilliger Arbeitslosigkeit und der Verweildauer in Arbeitslosigkeit analysiert werden können. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit, der Freien Universität Berlin und der University of Leeds.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

2. Wirkung von Sanktionen auf Übergänge in qualifikationsadäquate und -inadäquate Beschäftigung (IAB-Projekt 3840)

In diesem Projekt wird untersucht, wie sich Sanktionen auf Übergänge von Arbeitslosengeld-II-Beziehenden in Beschäftigung auswirken – und zwar sowohl in qualifikationsadäquate als auch qualifikationsinadäquate Beschäftigung. Dabei wird analysiert, ob Sanktionen die Passung zwischen erworbener Qualifikation und Fähigkeiten der Leistungsbeziehenden mit den Anforderungen der aufgenommenen Beschäftigung beeinflussen. Es ist einerseits denkbar, dass durch die vorübergehende Reduzierung der Arbeitslosengeld-II-Leistungen infolge einer Sanktion ein Anreiz besteht, eine qualifikationsinadäquate Beschäftigung aufzunehmen. Das würde zur ineffizienten Nutzung von erworbenem Humankapital und dadurch zu Kosten von Sanktionen führen. Andererseits ist es möglich, dass durch eine intensivere Suche nach Beschäftigung infolge einer Sanktion ein beschleunigter Übergang in qualifikationsadäquate Beschäftigung stattfindet. Bisher wurden solche Wirkungen von Sanktionen für den deutschen Arbeitsmarkt noch nicht untersucht.

Für die Analyse wird eine Zugangsstichprobe im Zeitraum zwischen April 2012 und März 2013 aus der Leistungshistorik Grundsicherung gezogen. Mithilfe von dynamischen Matchingmethoden werden sanktionierte und nicht-sanktionierte Leistungsbeziehende miteinander verglichen. Erste Ergebnisse werden für das Jahr 2021 erwartet. Diese sollen Aufschluss über die kausale Wirkung von Sanktionen geben sowie Hinweise über mögliche Zielkonflikte zwischen der angestrebten Beschäftigungsaufnahme und ungewollten Passungsproblemen liefern.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

3. Vertrauen im Prozess der Beratung und Vermittlung (IAB-Projekt 3793)

Die Vermittlungsfachkräfte in den Jobcentern sind auf die Mitwirkung der arbeitssuchenden Person angewiesen, um sie auf dem Weg in eine Erwerbsarbeit oder eine Ausbildung unterstützen zu können. Für die Zusammenarbeit zwischen Vermittlungsfachkraft und Arbeitssuchenden ist Vertrauen zwischen beiden Personen notwendig. Vertrauen kann als Lösung für das Problem der unvollständigen Information in der Beratungssituation betrachtet werden. Vermittlungsfachkräfte benötigen Informationen über die formale Qualifikation, den beruflichen Werdegang, die Lebenssituation sowie die Möglichkeiten und Präferenzen der arbeitssuchenden Person. Die arbeitssuchenden Personen benötigen ihrerseits Informationen über offene Stellen, die Arbeitsmarktstruktur vor Ort sowie finanzielle Leistungen, Qualifizierungsangebote und weitere Hilfen des Jobcenters. Beide Seiten müssen auf die Richtigkeit der Informationen der jeweils anderen Seite vertrauen, da diese nicht oder nur unter hohen Kosten vollständig überprüfbar sind. Dasselbe gilt für das gemeinsame Ziel der Arbeitsmarktintegration und für die gemeinsame Mitwirkung an der Erreichung dieses Ziels.

Ziel des Forschungsprojekts ist es, die Bedeutung von Vertrauen für die Beratung und Vermittlung in Jobcentern herauszuarbeiten. Es soll aufgezeigt werden, wie Vertrauen zwischen Vermittlungsfachkräften und Arbeitssuchenden entsteht und wie Vertrauen die Arbeitsmarktintegration unterstützt. Die Analyse erfolgt anhand einer qualitativen Fallstudie.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Stabsstelle Forschungscoordination.

4. Peer-Gruppen-Beratung von Arbeitslosen (IAB-Projekt 3698)

Peer-Gruppen-Beratung findet in vielen verschiedenen Feldern sozialer Problemlagen statt: Menschen mit gleichen oder ähnlichen Problemen geben sich innerhalb einer Gruppe gegenseitig Rat und Unterstützung. Vor allem positive Effekte werden mit der Peer-Gruppen-Beratung verbunden, wie der Austausch wichtiger Informationen, die Förderung emotionaler Stabilität und die Stärkung sozialer Identität. In den Arbeitsagenturen in Baden-Württemberg wird seit 2020 eine von Vermittlungsfachkräften moderierte Peer-Gruppen-Beratung durchgeführt. Arbeitssuchende erhalten eine App auf ihr Smartphone und können sich in einem Chat austauschen.

Das Forschungsprojekt untersucht den Einfluss der Peer-Gruppen-Beratung auf die Beratung und Vermittlung in den Arbeitsagenturen. Dabei analysiert es die Gruppe der Arbeitssuchenden im Chat, die Rolle der Vermittlungsfachkräfte als Moderatorinnen und Moderatoren sowie die Wahrnehmung der Chats durch Fach- und Führungskräfte in den Agenturen.

Die Covid-19-Pandemie veränderte die Rahmenbedingungen: Persönliche Beratungsgespräche fanden in den Arbeitsagenturen nicht mehr statt und in einigen Arbeitsagenturen wurde der Beginn des Chats auf unbestimmte Zeit verschoben. Für das Forschungsprojekt bedeutet dies, dass in einer ersten Einzelfallstudie Telefoninterviews mit Chat-Teilnehmenden sowie mit Fach- und Führungskräften einer Arbeitsagentur geführt und Prozessdaten ausgewertet werden. In anschließenden Fallstudien sollen weitere Chats, die zu einem späteren Zeitpunkt beginnen, analysiert werden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Stabsstelle Forschungscoordination.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

5. Analysen der Selektivität der Zugänge in die Instrumente nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3588)

Im Jahr 2019 wurden zwei neue Formen geförderter Beschäftigung im SGB II eingeführt, die „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ (§ 16e SGB II) und die „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (§ 16i SGB II). Die Förderung nach § 16e SGB II richtet sich an langzeitarbeitslose Leistungsberechtigte, die seit mindestens zwei Jahren arbeitslos sind. Die Förderung nach § 16i richtet sich an Leistungsberechtigte mit langen Bezugsdauern (mindestens sechs Jahre innerhalb der letzten sieben Jahre, bzw. unter bestimmten Umständen mindestens fünf Jahre), die zugleich in dieser Zeit nur wenig Erwerbserfahrung sammeln konnten. Die Förderungen sollen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und sozialen Teilhabe beitragen. Dieses Projekt untersucht anhand administrativer Längsschnittdaten zunächst auf deskriptiver Ebene, inwiefern die geförderten Personen die gesetzlichen Kriterien für eine Teilnahme erfüllen. Bei tiefergehenden multivariaten Analysen zu Einflussfaktoren auf die Förderung ist der Einfluss des Alters, der Qualifikation, des Haushaltstyps sowie des Vorliegens einer Schwerbehinderung auf die Förderwahrscheinlichkeit von besonderem Interesse. Diese Analysen können Erkenntnisse liefern, inwiefern anhand der Leistungsbezugsdauer als Teilnahmekriterium tatsächlich Personen für eine Förderung nach § 16i SGB II erreicht werden, die auch durch weitere Vermittlungshemmnisse gekennzeichnet sind. Im Jahr 2021 sollen die Ergebnisse des Projekts für eine Publikation aufbereitet werden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

6. Akzeptanz sozial- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und Regelungen (IAB-Projekt 3518)

Wohlfahrtsstaaten bewirken eine Umverteilung von Ressourcen zwischen Bürgerinnen und Bürgern; dies gilt auch für Regelungen der Arbeitsmarktpolitik. Bisher liegt nur wenig empirische Evidenz zu der Frage vor, inwieweit Menschen in Deutschland konkrete sozial- und arbeitsmarktpolitische Instrumente, Regelungen und Maßnahmen akzeptieren und als gerecht empfinden. Hier setzt das Projekt an: Es befragt Beschäftigte, Arbeitsuchende und Arbeitslose zu in der Fachöffentlichkeit diskutierten konkreten Ausgestaltungsalternativen der Arbeitsmarktpolitik. Dabei kommen Online-Befragungen zum Einsatz.

Eine erste Befragung untersuchte, welche Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes Bürgerinnen und Bürger für angemessen halten und in welchem Ausmaß sie Weiterbildungsmaßnahmen durch die BA fördern lassen würden. Eine Zusatzbefragung analysierte, welche Ausgestaltung des Kurzarbeitergeldes in Krisenzeiten als angemessen erachtet wird. Im Rahmen einer weiteren Befragung werden ab Herbst 2020 Einschätzungen zur Einwanderung von Fachkräften, zur Erhöhung des Mindestlohns und zu Hinzuverdienstregelungen im Grundsicherungsbezug erhoben. Den Befragten werden dazu kurze hypothetische Szenarien (sog. Vignetten) zur Beurteilung vorgelegt. Die erhobenen Informationen werden mit den Prozessdaten der BA verknüpft. Für das Jahr 2021 ist geplant, die Erhebungen abzuschließen und die Ergebnisse zu publizieren.

Das Projekt wird durch das Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (FIS) des BMAS gefördert.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit, der Stabsstelle Forschungskoordination und der Universität Bamberg.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

7. Aktivitäten in der Job-to-Job-Phase / Aktionszeit (IAB-Projekt 3469)

Als Teil der frühzeitigen Vermittlungsbemühungen ist ein Erstgespräch mit einer Vermittlungsfachkraft in der Agentur für Arbeit bereits während der Job-to-Job-Phase vorgesehen – also während der oder die Arbeitsuchende noch beim bisherigen Arbeitgeber beschäftigt ist. Der Termin für ein Erstgespräch wird jedoch auf Wunsch der Arbeitsuchenden oft erst zum voraussichtlichen Ende der Beschäftigung festgelegt oder von Arbeitsuchenden abgesagt, etwa weil sie befürchten, dass der mit dem Gespräch verbundene Arbeitsausfall ihre Weiterbeschäftigungschancen reduzieren könnte. Bislang ist unklar, ob und wie sich ein Erstgespräch während der Job-to-Job-Phase auf den Vermittlungserfolg auswirkt, und ob es dabei Unterschiede zwischen Personengruppen gibt. Um dies zu untersuchen, wurde in vier Agenturen für Arbeit ein Feldexperiment mit Zufallsauswahl durchgeführt. In dem Feldexperiment wurde ein Teil der Personen, die sich arbeitsuchend melden, zufällig in zwei Gruppen unterteilt. Diese bekommen für die Job-to-Job-Phase entweder ein frühzeitiges oder aber ein etwas später terminiertes Gespräch angeboten. Der Vergleich der Gruppen soll zeigen, wie sich ein frühzeitiges Vermittlungsgespräch in der Job-to-Job-Phase auf die Erwerbsverläufe Arbeitsuchender auswirkt. 2021 sollen hierzu erste Ergebnisse auf Basis von Prozessdaten vorliegen. Das Projekt wird in enger Kooperation mit der BA-Zentrale durchgeführt. Die Ergebnisse sollen Hinweise darauf liefern, inwieweit frühzeitige Interventionen während der Job-to-Job-Phase die Vermittlungs- und Beschäftigungschancen verschiedener Personengruppen beeinflussen können.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

8. Heterogene Wirkungen der Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung auf teilnehmende Arbeitslosengeld-II-Beziehende: Verbesserte Analysen durch die Anwendung von Machine-Learning-Verfahren (IAB-Projekt 3378)

Die Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sollen es den Jobcentern ermöglichen, erwerbsfähigen Leistungsberechtigten passgenaue Unterstützungsangebote zu unterbreiten; es geht um problemorientierte und ortsnahe Entscheidungen. Aufgrund der Gestaltungsspielräume der Jobcenter und der unterschiedlichen individuellen Charakteristika der Arbeitssuchenden kann es zu heterogenen Wirkungen der Teilnahme an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung kommen. Mit Hilfe von Prozessdaten und unter Anwendung von Machine-Learning-Verfahren untersucht das IAB nicht nur, ob sich die Förderung heterogen auf unterschiedliche Personengruppen und je nach Arbeitsmarktlage auswirkt, sondern auch inwieweit sich diese Wirkungen je nach Zielsetzung der Förderung unterscheiden. Daher werden die Analysen für einzelne Subtypen der Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung durchgeführt.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung und dem Schweizerischen Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität St. Gallen.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

9. Vertragsbeziehungen zwischen Jobcentern und Arbeitslosen - eine Mixed-Methods-Studie zu den Inhalten von Eingliederungsvereinbarungen im SGB II (IAB-Projekt 3182)

Eingliederungsvereinbarungen zwischen Jobcentern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sollen dazu beitragen, den Eingliederungsprozess in den Arbeitsmarkt zu strukturieren. Forschungsergebnisse zur Wirkung von Eingliederungsvereinbarungen liegen bisher nur für die Arbeitslosenversicherung vor. Sie lassen sich aufgrund der Merkmale des Kundenkreises und der rechtlichen Stellung der Eingliederungsvereinbarung aber nicht auf den Rechtskreis SGB II übertragen. In einem Modellprojekt haben Neuzugänge in den Leistungsbezug in den Jahren 2018 und 2019 in ausgewählten Jobcentern zunächst unterschiedliche Varianten der Eingliederungsvereinbarung bzw. keine Eingliederungsvereinbarung erhalten. Durch eine zufällige Zuordnung der Varianten lassen sich später Wirkungen der unterschiedlichen Eingliederungsvereinbarungen auf die Beschäftigungschancen und die Reduktion von Hilfebedürftigkeit schätzen. Eine standardisierte Vermittlerbefragung sowie leitfadengestützte Interviews, Gruppendiskussionen und Beobachtungen von Beratungsgesprächen begleiteten die Feldphase. Die qualitativen Studienteile lieferten Hinweise auf relevante Faktoren für die Wirkung von Eingliederungsvereinbarungen. Im Jahr 2021 werden die kausalen Effekte der unterschiedlichen Varianten von Eingliederungsvereinbarungen ermittelt. Die Ergebnisse können Politik und Verwaltung Hinweise darauf geben, wie sich unterschiedliche Ausgestaltungen der Eingliederungsvereinbarung auswirken.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit, der Stabsstelle Forschungscoordination, dem Centre de Recherche en Economie et Statistiques und der Universität Groningen.

10. Förderung von Flüchtlingen mit Aufenthaltserlaubnis (IAB-Projekt 3112)

Vor dem Hintergrund der vorübergehend erhöhten Fluchtmigration nach Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 stellt sich die Herausforderung einer schnellen und effektiven Arbeitsmarktintegration. In diesem Projekt wird untersucht, mit welchen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis im Bereich des SGB II gefördert werden und wie sich diese Förderung auf ihren Arbeitsmarkterfolg auswirkt – insbesondere auf Beschäftigung oder den Bezug von Arbeitslosengeld II. Im Fokus stehen etwa Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und – vorbehaltlich ausreichender Fallzahlen – Maßnahmen, die sich speziell an Flüchtlinge richten, beispielsweise die Maßnahme „Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb (KompAS)“. Ebenfalls unter der Voraussetzung ausreichender Fallzahlen wird auch eine differenzierte Betrachtung der Aktivierungsstrategien der Jobcenter nach Herkunftsgruppen der Migrantinnen und Migranten angestrebt. Dazu werden anhand administrativer Personendaten Wirkungsanalysen mit Matching-Methoden umgesetzt, d. h. in Form eines Vergleichs „statistischer Zwillinge“. Erste Ergebnisse zu den kurzfristigen Wirkungen der Förderinstrumente (bis 18 Monate nach Förderbeginn) werden im Jahr 2021 qualitätsgesichert. Die Ergebnisse sollen der Arbeitsmarktpolitik als Informationsgrundlage dienen, um die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen gezielt zu fördern.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

Kompetenzfeld Arbeitsmarkt im Strukturwandel

Im Kompetenzfeld „Arbeitsmarkt im Strukturwandel“ wird erforscht, wie sich übergreifende Transformationsprozesse und Ereignisse auf den Arbeitsmarkt auswirken.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt unterliegen einem permanenten Wandel. Dieser Wandel wird nicht nur durch langfristige Entwicklungen wie demografische Veränderungen oder Globalisierung beeinflusst, sondern auch durch die digitale Transformation, die Auswirkungen des Klimawandels und unerwartete Ereignissen wie die Covid-19-Pandemie. Im Kompetenzfeld „Arbeitsmarkt im Strukturwandel“ analysiert und prognostiziert das IAB, inwiefern diese Faktoren den Wandel des Arbeitsmarkts beeinflussen, indem es deren Effekte auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sowie auf Fachkräftebedarfe, Entlohnung, Weiterbildung, Arbeitsbedingungen oder Arbeitsangebot betrachtet. Die berufliche Ebene steht im besonderen Fokus der Analysen, da der strukturelle Wandel am Arbeitsmarkt sich vor allem in Veränderungen der beruflichen Anforderungen, Kompetenzen und Tätigkeiten niederschlägt. Des Weiteren wird analysiert, wie sich der technologische Wandel regional differenziert auswirkt.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Künstliche Intelligenz und Arbeitsmarktbiografien (IAB-Projekt 3921)

Das Forschungsprojekt untersucht, welchen Einfluss der technologische Fortschritt, insbesondere die schnelle Ausweitung künstlicher Intelligenz als Wertschöpfungswerkzeug, auf die Arbeitsmarktbiografien von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Deutschland hat. Es erforscht, wie Menschen mit Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt umgehen, insbesondere mit veränderten Anforderungen im Hinblick auf Fähigkeiten und Tätigkeiten in ihren Berufen. Hierzu werden Daten genutzt, die mithilfe von Berufsbeschreibungen und Angaben zu Patenten zeigen, in welchem Ausmaß Tätigkeiten in Berufen durch neue Technologien ersetzt werden können. Damit bildet das Projekt ab, wie stark Berufe der neuen Technologie „ausgesetzt“ sind. Die Daten erlauben die Differenzierung nach unterschiedlichen Technologien (Roboter, Software und Künstliche Intelligenz). So kann im Zeitverlauf der Einfluss verschiedener Technologien auf dem Arbeitsmarkt betrachtet werden. Im Jahr 2021 wird der direkte Einfluss von Technologien im Beruf auf Einkommen und Beschäftigung von Individuen untersucht. Dazu werden die skizzierten Daten auf Berufsebene mit den Prozessdaten der BA verknüpft.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und der Universität Stanford.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

2. Arbeitsnachfrage in Zeiten des technologischen Wandels und der ökologischen Transformation: Evidenz aus Stellenanzeigen (IAB-Projekt 3912)

Die digitale und die ökologische Transformation sind zwei bedeutsame Trends, die erwarten lassen, dass sie die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt strukturell grundlegend verändern werden. Die digitale Transformation hin zur „Arbeitswelt 4.0“ resultiert aus dem im letzten Jahrzehnt erheblichen Innovationsschub hin zu Vernetzung und Automatisierung von Arbeitsmitteln, Maschinen und Konsumgütern. Die ökologische Transformation wird beschleunigt durch die derzeit deutlich verstärkten Klima- und Umweltschutzmaßnahmen. Für den Arbeitsmarkt ist zu erwarten, dass Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit digitalen Technologien an Bedeutung gewinnen. Außerdem spielen auch nachhaltigkeitsbezogene Tätigkeitsinhalte eine immer größere Rolle. Daher ist anzunehmen, dass Betriebe bei der Neubesetzung von Stellen ihre Anforderungen hin zu Kompetenzen mit Bezug zu digitalen Technologien oder zum Klima- und Umweltschutz anpassen. Anhand von Stellendaten aus der Jobbörse der BA wollen wir diese Annahme prüfen. Im ersten Schritt beschreiben wir auf regionaler und beruflicher Ebene das Ausmaß, mit dem Betriebe überhaupt diese spezifischen Kompetenzen

nachfragen. Im zweiten Schritt wollen wir die Entwicklungen näher darauf untersuchen, ob es tatsächlich zu einer Ausbreitung dieser spezifischen Kompetenzen kommt, inwiefern Muster erkennbar sind und wie sich diese Entwicklungen generell erklären lassen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte und dem Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

3. Berufe und die Covid-19-Pandemie (IAB-Projekte 3896/3910/3915)

Gerade in der aktuellen Covid-19-Pandemie zeigt sich, dass Berufe das Geschehen auf dem Arbeitsmarkt wesentlich beeinflussen. So gelten bestimmte Berufe und Bereiche wie Berufe im Gesundheitswesen oder in der Lebensmittelversorgung als systemrelevant, d.h. als unverzichtbar für die Gesellschaft. Aber auch die Arbeitsbedingungen in einem Beruf sind ein entscheidender Faktor dafür, ob infektiöse Krankheiten wie Covid-19 übertragen werden können. So gibt es bestimmte Berufe mit einem erhöhten Infektionsrisiko, da in diesen Berufen soziale Kontakte oder sogar enger Körperkontakt unerlässlich sind; während es andere Berufe gibt, in denen viele Tätigkeiten auch von zu Hause erledigt werden können und somit das Infektionsrisiko niedrig ist. In verschiedenen Projekten soll der Frage nachgegangen werden, welche Berufe und Bereiche überhaupt als systemrelevant definiert werden können (IAB-Projekt 3910) oder in welchem Ausmaß soziale Interaktion bei der Berufsausübung unerlässlich ist (IAB-Projekt 3915) bzw. Berufe im Homeoffice erledigt werden können (IAB-Projekt 3896). Darauf aufbauend soll untersucht werden, welche Zusammenhänge es zwischen diesen beruflichen Eigenschaften und z. B. der Entlohnung oder den regionalen Infektionszahlen gibt.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte, der Forschungsgruppe des Direktors und dem Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

4. Arbeitsmarktwirkungen der aufstrebenden Wasserstoffwirtschaft in Deutschland (IAB-Projekt 3895)

Durch die Nationale Wasserstoffstrategie (NWS) sollen wichtige Impulse für Betriebe und Forschungseinrichtungen auf den Weg in eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft gesetzt werden. Vor dem Hintergrund dieses Übergangs zu einem nachhaltigen Energiesystem und zu nachhaltiger Mobilität untersucht dieses Projekt Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur und in der Entlohnung zwischen Vorreitern im Bereich Wasserstofftechnologien und vergleichbaren Betrieben aus der jeweiligen Branche. Dazu entwickelt die Forschungsgruppe einen neuartigen Datensatz, indem wir mittels Record Linkage Informationen auf Betriebsebene vom H2.B-Wasserstoffzentrum Bayern mit Registerdaten des IAB (BHP und BeH) verknüpfen. Das Projekt soll zu einem besseren Verständnis darüber beitragen, mit welchen Arbeitsmarktwirkungen – insbesondere mit welchen Änderungen der Beschäftigungsstruktur – technologische Transformationsprozesse einhergehen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte, dem Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und dem Forschungsdatenzentrum.

- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

5. IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt 4.0-Betriebsbefragung – 2. Welle (IAB-Projekt 3881)

Betriebe in Deutschland sind massiv von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen. Noch unklar ist, welche Wechselwirkungen zwischen den Auswirkungen der Pandemie und der zunehmenden Verbreitung neuer digitaler Technologien (z. B. Industrie 4.0, KI, Robotik) bestehen. So könnten beispielsweise digitalisierte Betriebe krisenfester sein als Betriebe, die bis jetzt noch keine neuen digitalen Technologien einsetzen. In diesem Kontext stellt sich auch die Frage, ob die Wirtschaftskrise infolge der Pandemie zu einer beschleunigten Digitalisierung führt und welchen Einfluss eine solche beschleunigte digitale Transformation auf den Arbeitsmarkt hat. Die Datenbasis zur Beantwortung dieser Fragen wird mit der zweiten Welle der IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt-4.0-Betriebsbefragung geschaffen. Insbesondere in Verbindung mit den im Jahr 2016 schon erhobenen Informationen der ersten Welle zu Stand und Verbreitungsgrad von modernen Digitalisierungstechnologien können geeignete Wirkungsanalysen zu den genannten Themen durchgeführt werden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

6. Technologischer Wandel, Heterogenität von Firmen und Lohnungleichheit (IAB-Projekt 3757)

Der Anstieg der Lohnungleichheit über die letzten 30 Jahre ist nicht nur in Deutschland ein wichtiges Phänomen des Arbeitsmarkts. Über denselben Zeitraum hat der technologische Wandel die Arbeitsweise von Firmen grundlegend geändert. Diese Entwicklungen sind bedeutsam für das soziale Gefüge der Gesellschaft und die sozialen Sicherungssysteme. Das Forschungsprojekt analysiert die Verknüpfungen zwischen Lohnungleichheit und technologischem Wandel mit einem Fokus auf Unterschiede in der Produktivität, in der Beschäftigungsstruktur und im Lohnzahlungsverhalten von Firmen. Diese unterschiedlichen Ausgangsbedingungen von Firmen können entscheidend dafür sein, wie sie sich an neue Gegebenheiten und Technologien anpassen. Selektionsprozesse, unterschiedliches Wachstum, Änderungen im Anteil von hochqualifizierten kognitiven Arbeiten und Lohnentwicklungen verschiedener Firmen können bestehende Unterschiede verstärken und dadurch die gesamtwirtschaftliche Lohnentwicklung beeinflussen. Diese Mechanismen werden im Jahr 2021 mit Hilfe der Daten der integrierten Erwerbsbiografien analysiert und deren Bedeutung für den Anstieg der Lohnungleichheit quantifiziert. Darauf aufbauend wird evaluiert, inwiefern unterschiedliche Anpassungsstrategien der Betriebe den Anstieg der Lohnungleichheit mindern können.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe in Zusammenarbeit mit dem University College London, der Universität Bern und der York University, Toronto.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

7. Arbeitsbelastungen in der digitalisierten Arbeitswelt (IAB-Projekt 3675)

Die digitale Transformation verändert die Arbeitsweise der Menschen. In aktuellen Debatten wird vielfach darüber diskutiert, dass durch die voranschreitende Digitalisierung insbesondere körperlich belastende Tätigkeiten von Maschinen übernommen werden könnten, während aber psychische Belastungen infolge von Arbeitsintensivierung oder Arbeitsplatzunsicherheit zunehmen könnten. In Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem IAB-Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ untersucht die Forschungsgruppe die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Veränderungen der Arbeitswelt im Zuge der Digitalisierung und den Arbeitsbelastungen. Dazu nutzen wir Daten aus den BiBB/BAuA Erwerbstätigenbefragungen von 2012 und 2018, die umfangreiche Informationen zu Arbeitsbelastungen enthalten. Um den Digitalisierungsgrad abbilden zu können, verwenden wir Informationen zur PC- und Internetnutzung. Aggregiert auf Berufsebene untersuchen wir mit entsprechenden ökonomischen Methoden, ob und wenn ja, inwieweit die Digitalisierung die körperlichen Arbeitsbelastungen senkt und die psychischen Arbeitsbelastungen erhöht.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte und dem Forschungsbereich Arbeitsmarktprozesse und Institutionen.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

8. Transformation der Automobilbranche durch Elektromobilität, Digitalisierung und Verlagerung (IAB-Projekt 3665)

Die Automobilindustrie ist eine der Schlüsselindustrien Deutschlands und steht aktuell vor großen Herausforderungen und Umbrüchen. Die vorliegende Studie hat das Ziel, diese Veränderungen und die sich damit wandelnden Arbeitsbedingungen sowie die regionalen, sektoralen und beruflichen Arbeitsmarkteffekte zu untersuchen. Am Beispiel eines großen Automobilproduzenten werden daher die Auswirkungen der technologischen Umstellung auf Elektromobilität, der Digitalisierung und Automatisierung sowie der Produktionsverlagerung analysiert.

Mittels einer industriesoziologischen Fallstudie, welche qualitative Interviews, Beobachtungsstudien und Gruppendiskussionen beinhaltet, sollen zunächst die Veränderungen in den Produktionsprozessen der Automobilindustrie tiefergehend verstanden werden. Dies wird Rückschlüsse auf den Wandel in den Arbeitsprozessen ermöglichen. Darauf aufsetzend werden ökonomische Analysen durchgeführt, die Schlussfolgerungen auf Veränderungen in regionalen Arbeitsmärkten erlauben.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Regionale Arbeitsmärkte, der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte und der Universität Erlangen-Nürnberg.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

9. Evaluierung von Politikmaßnahmen für die Transformation zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft: Kausale Wirkungsanalysen mit administrativen Mikrodaten (IAB-Projekt 3243)

Um die ambitionierten Klimaschutzziele der EU und Deutschlands zu erreichen, wurden verschiedene Instrumente eingeführt, insbesondere das Emissionshandelssystem (EU-EHS) und das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Das Projekt untersucht die Effekte dieser klimapolitischen Regulierungen im Hinblick auf die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit und des Energieverbrauchs der deutschen Industrie. Der Fokus liegt dabei auf einer differenzierten Analyse von regionalen und sektoralen Herausforderungen der Dekarbonisierung.

2021 wird erforscht, welche Beschäftigtengruppen von der Klimaschutzpolitik besonders betroffen sind und ob die Regulierung im Rahmen des EU-EHS und des EEG den Wandel von Tasks und Berufen auf der betrieblichen und regionalen Ebene beeinflusst. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie die Stromkosten die Tasks und Berufe auf den regionalen Arbeitsmärkten beeinflussen und wie sich diese Veränderungen auf die Beschäftigungs- und Lohnentwicklung auswirken.

Das Forschungsvorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderschwerpunkts „Ökonomie des Klimawandels“ gefördert.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte, der Universität Mannheim und dem ZEW Mannheim.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

10. Digitalisierung und Wandel der Tätigkeitsprofile (IAB-Projekt 3233)

Die Digitalisierung der Arbeitswelt schreitet immer weiter voran. Um die Auswirkungen der Einführung neuer digitaler Technologien in den Betrieben auf die einzelnen Arbeitskräfte dieser Betriebe untersuchen zu können, wurden in den Jahren 2019 und 2020 Beschäftigte in Betrieben befragt, die bereits an der 2016 durchgeführten IAB-ZEW-Arbeitswelt-4.0-Betriebsbefragung teilgenommen hatten. Themen waren beispielsweise die von ihnen genutzten Arbeitsmittel, die an ihren Arbeitsplätzen zu erledigenden Tätigkeiten und die Arbeitsbedingungen. Damit soll unter anderem analysiert werden, inwiefern die Tätigkeitsanforderungen auf den Arbeitsplätzen der Betriebe, die 4.0-Technologien einsetzen, von den Tätigkeitsanforderungen auf den Arbeitsplätzen der Betriebe, die diese Technologien nicht einsetzen oder von den typischen beruflichen Tätigkeitsanforderungen in den jeweiligen Berufen abweichen. Damit lassen sich politikrelevante Aussagen über die (möglicherweise) zukünftig im beruflichen Alltag erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten treffen.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

11. Technologischer Wandel und Verfestigung am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 1762)

In Deutschland wurde konjunkturelle Arbeitslosigkeit oft nach der Rezession nicht wieder abgebaut, hat sich also verfestigt. Besonders ausgeprägt war das lange bei Geringqualifizierten der Fall. Zu einer

solchen Verfestigung kann es kommen, wenn Qualifikationen und Arbeitserfahrung veralten. Dieses Projekt untersucht deshalb, welche Rolle der technologische und strukturelle Wandel bei der Verfestigung von Arbeitslosigkeit spielt. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf den verschiedenen Qualifikationsstufen, die vor allem durch den Wandel betroffen sind. Ziel ist es, Schlussfolgerungen für die Wirtschaftskrise infolge der Covid-19-Pandemie zu ziehen.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

Kompetenzfeld Bildung vor und im Erwerbsleben

Arbeitsmarktchancen und -risiken hängen eng mit Bildung zusammen. Das IAB untersucht im Kompetenzfeld „Bildung vor und im Erwerbsleben“ diese Zusammenhänge, wobei Bildungserwerb und -verwertung über den ganzen Lebensverlauf betrachtet werden.

Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich zum einen auf die Berufsorientierung, Berufs- und Bildungsaspirationen sowie postschulische Bildungsentscheidungen, die relevant für den Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium oder den Arbeitsmarkt sind. Dabei werden sowohl Übergänge aus Maßnahmen als auch Übergänge aus dem regulären Bildungssystem betrachtet.

Zum anderen analysiert das IAB in diesem Kompetenzfeld die Rahmenbedingungen und Effekte der Weiterbildung. Diese schließt neben dem Nachholen von formalen Bildungs- und Berufsabschlüssen auch die nonformale und die informelle Weiterbildung ein. Auch die Bedeutung beruflicher Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels auf betrieblicher und individueller Ebene wird untersucht.

Eine wichtige Rolle spielen die Effekte von institutionellen Änderungen oder von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Dabei handelt es sich beispielsweise um Maßnahmen zur Berufsberatung von Schülerinnen und Schülern oder zur Förderung der beruflichen Weiterbildung.

Der Forschung im Kompetenzfeld „Bildung vor und im Erwerbsleben“ stehen einzigartige Datensätze zur Verfügung: einerseits administrative Daten und andererseits Befragungsdaten wie das Nationale Bildungspanel, das IAB-Betriebspanel oder eigens erhobene Daten wie die der Studie zur beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und Unterstützungsangebote (IAB-Projekt 3822)

Der enge Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status von Eltern und Bildungs- und Arbeitsmarktchancen ihrer Kinder führt zu einer Benachteiligung von Kindern in Familien mit Leistungsbezug. Dieser Zusammenhang könnte durch die Covid-19-Pandemie verschärft werden, da infolge von Schulschließungen und des Rückgangs außerschulischer Angebote Heranwachsende noch stärker auf elterliche Unterstützung angewiesen sind. Die Studie untersucht Bildungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen und die Entwicklung ihrer Fähigkeiten unter Berücksichtigung der Folgen der Pandemie. Sie geht der Frage nach, inwieweit staatliche Unterstützungsangebote den Bildungserwerb von Heranwachsenden in Haushalten mit Leistungsbezug fördern und den Folgen der Pandemie entgegenwirken können. Besonders interessieren der Wechsel auf die weiterführende Schule sowie nachschulische Übergänge in Ausbildung, Erwerbstätigkeit oder Studium. Basis sind Prozessdaten der BA in Kombination mit eigenen Erhebungen, mit denen die Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen, Bildungsaktivitäten in den Familien und Bildungswege von Heranwachsenden abgebildet werden können. Geplant sind wiederholte Befragungen von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern in etwa 10.000 Haushalten mit und ohne Leistungsbezug. Im Jahr 2021 sind erste Befunde zur Frage zu erwarten, wie sich Bildungsaktivitäten in Familien mit und ohne Leistungsbezug vor, während und nach dem Rückgang schulischer und außerschulischer Angebote unterscheiden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

2. Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels (IAB-Projekt 3696)

Durch den zunehmenden Einsatz modernster Informations- und Kommunikationstechnologien im Rahmen industrieller Produktion verändern sich die Anforderungen am Arbeitsmarkt stetig. Unter diesen Bedingungen werden sich Beschäftigte kontinuierlich fort- und weiterbilden müssen, um auch langfristig auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Vor diesem Hintergrund soll analysiert werden, welche Personengruppen an Weiterbildungsangeboten (nicht) teilnehmen, wie sich Teilnahme und Nichtteilnahme nach Qualifikation und Berufen unterscheiden und welche Folgen dies auf individueller Ebene hat. Auf Grundlage von Längsschnittdaten über betriebliche Weiterbildungsangebote sowie Beschäftigungs- und Ausbildungsbiographien soll untersucht werden, wie sich der technologische Wandel auf die Bildungsmöglichkeiten und die daraus resultierenden Arbeitsergebnisse von Teilnehmern und Nicht-Teilnehmern an Weiterbildung auswirkt.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

3. Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien (IAB-Projekt 3550)

Die Studie begleitet die Einführung des BA-Programms „Lebensbegleitende Berufsberatung (LBB) vor dem Erwerbsleben“ ab dem Schuljahr 2019/2020 und untersucht mithilfe einer kausalen Wirkungsanalyse die Effekte intensivierter Berufsberatung an gymnasialen Oberstufen. Die randomisierte Feldstudie umfasst mehrere Wiederholungsbefragungen von rund 8.000 Schülerinnen und Schülern der Abschluss- und Vorabschlussklassen an etwa 200 Schulen in acht Bundesländern. Im Jahr 2021 sind Befunde zur Frage zu erwarten, inwieweit LBB die realisierten Entscheidungen des Abiturjahrgangs 2020 hinsichtlich eines Studiums oder einer Berufsausbildung beeinflusst hat.

Darüber hinaus stehen die Folgen der Covid-19-Pandemie auf die Berufsorientierung und die Bildungswege nach dem Abitur im Fokus. Die Pandemie hat im Zuge der Schulschließungen nicht nur zu Unterrichtsausfall geführt, sondern auch zu einer Unterbrechung der Berufsberatungsangebote der BA. Zudem können wirtschaftliche Veränderungen und die Situation auf dem Arbeitsmarkt den Bildungsweg nach dem Abitur beeinflussen und hürdenreicher gestalten. Die Studie untersucht daher die Entwicklung von Bildungspräferenzen und -plänen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Entscheidungen nach dem Abitur unter Berücksichtigung der pandemiebedingten Folgen für Berufsberatung und Arbeitsmarkt.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

4. Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 3322)

Das Nationale Bildungspanel (NEPS) ist eine vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (IfBi) großangelegte Studie, die von einem Netzwerk verschiedener Universitäten und Institute durchgeführt wird. In der Längsschnitterhebung werden Bildungsaktivitäten und Kompetenzentwicklung vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter untersucht. Das IAB bearbeitet in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) die Teilerhebung „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ (Etappe 8). Diese Teilerhebung liefert Erkenntnisse zum Themenfeld Arbeit und (Weiter-)Bildung über den Lebensverlauf hinweg. In der zwölften Welle, die bis April 2021 im Feld ist, wird der Bildungs- und Erwerbsverlauf seit der letzten Befragung fortgeschrieben. Der Schwerpunkt liegt auf der erneuten Erhebung von Daten zur Jobqualität, zu Gesundheit sowie zur sozialen und politischen Teilhabe. Außerdem kommt zum wiederholten Mal das Modul zur Digitalisierung der Arbeitswelt mit Fragen zu technologischen Veränderungen am Arbeitsplatz und ihrer Bewertung zum Einsatz. In dieser Welle werden auch Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen Folgen auf Erwerbstätigkeit und Weiterbildung erfasst. Im Jahr 2021 beginnt ferner die Vorbereitung der 13. Welle, in der die Wiederholungsmessungen der Kompetenzen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Naturwissenschaften nachgeholt werden, die aufgrund der Covid-19-Pandemie verschoben werden mussten.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

5. Langzeitevaluation der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland (IAB-Projekt 3309)

Zahlreiche Studien haben bereits die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland evaluiert. Allerdings gibt es kein wirklich einheitliches Bild: Die Studien kommen zum Teil zu recht unterschiedlichen Ergebnissen. Bislang kann nur spekuliert werden, wie es zu diesen Unterschieden kommt. Beispielsweise unterscheiden sich die einzelnen Studien hinsichtlich der untersuchten Zeitperiode, der verwendeten Stichprobe, der Gruppierung einzelner Programme und der verwendeten Methodik. Deshalb gestaltet es sich zum Teil schwierig, konkrete Empfehlungen für die arbeitsmarktpolitische Praxis abzuleiten. Gegenstand des Projekts ist daher eine systematische Evaluation der wichtigsten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland für den Rechtskreis SGB III. Untersucht werden soll in einem einheitlichen Analyserahmen ein Zeitraum von mindestens zehn Jahren; ein besonderer Fokus liegt dabei auf Maßnahmen zur Förderung beruflicher Weiterbildung. Die Analyse berücksichtigt dabei die Art, Dauer und Ausgestaltung der Maßnahmen, die Art der Teilnehmerzuweisung, institutionelle und ökonomische Rahmenbedingungen, die Zusammensetzung der Teilnehmenden sowie verschiedene methodische Aspekte. Ziel ist es, konkrete Empfehlungen für einen effizienten Einsatz der Maßnahmen abzuleiten.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit und der Universität Basel.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

6. Erwerbsbiografien des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (IAB-Projekte 3236/3674)

Das IAB untersucht die Karriereverläufe und -ergebnisse von Promovierten in Deutschland. Für umfassende Analysen zu den Karrieren des wissenschaftlichen Nachwuchses muss eine entsprechende Datenbasis geschaffen werden. Dazu werden Daten zu Promovierten, die aus dem Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) stammen, mit den Integrierten Erwerbsbiografien verknüpft.

Derzeit wird in Kooperation mit dem International Centre for Higher Education Research (INCHER) der Universität Kassel untersucht, ob und wie sich die Karrieren von Promovierten in den letzten zwanzig Jahren verändert haben. Teil der Analysen sind die Werdegänge von in Ostdeutschland geborenen Akademikerinnen und Akademikern auf dem deutschen Arbeitsmarkt nach der Fertigstellung ihrer Dissertation. Betrachtet wird, inwiefern mögliche Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Promovierten hinsichtlich einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung und der erzielten Löhne mit der regionalen Herkunft in Zusammenhang stehen.

- ▶ Diese Projekte werden durchgeführt vom Regionalen Forschungsnetz und der Universität Kassel.

7. Ähnlichkeit von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten in verschiedenen Berufen (IAB-Projekt 1797)

Die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt verändert die Berufslandschaft: Einige Berufe verlieren an Bedeutung, in vielen verändern sich die Anforderungen an die Kompetenzen der Beschäftigten

und wieder andere entstehen neu. So müssen Beschäftigte oft beruflich flexibel werden, um weiterhin erfolgreich am Arbeitsmarkt teilzunehmen. Die Berufswechselraten hängen neben individuellen Faktoren aber auch stark von Zugangsbeschränkungen für die Ausübung eines Berufs ab. Es ist zudem relevant, ob die erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten aus Ausbildung, Studium oder die bei der Ausübung des „alten“ Berufs erworbene Berufserfahrung im neuen Beruf produktiv eingesetzt werden können. Dabei gilt: Je ähnlicher sich zwei Berufe hinsichtlich der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sind, desto eher können Kompetenzen zwischen den beiden Berufen übertragen und letztendlich auch entlohnt werden. Im Forschungsprojekt wird ein Indikator zur Messung der Ähnlichkeit von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten zwischen Berufen auf Grundlage der Kernkompetenzen aus dem BERUFENET erstellt und anschließend für verschiedene Berufsklassifikationen und Jahre in das am IAB aufgebaute Berufe-Panel integriert. Mit diesem Indikator sind vielfältige Analysen zur beruflichen Mobilität und zu Besetzungsalternativen möglich.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe und der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

8. Folgen der Covid-19-Pandemie für die betriebliche Aus- und Weiterbildung (Teil des IAB-Projekts 670)

Konjunkturelle Krisensituationen wie die gegenwärtige können nicht nur Auswirkungen auf Beschäftigung und Investitionen, sondern auch auf die betriebliche Aus- und Weiterbildung haben. Ist der Fortgang der betrieblichen Geschäftstätigkeit unsicher und haben Betriebe mit finanziellen Problemen zu kämpfen, ist unklar, inwieweit sie dazu bereit oder in der Lage sind, Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung zu tätigen. Bereits während der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 war ein Rückgang der betrieblichen Aus- und Weiterbildungsaktivitäten zu beobachten, der aktuell noch stärker ausfallen könnte. Dies könnte mittel- bzw. langfristig negative Konsequenzen für die Fachkräftesicherung auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben. In dem Projekt soll anhand der Daten des IAB-Betriebspanels sowie der BeCovid-Studie untersucht werden, wie sich betriebliche Aus- und Weiterbildung infolge der Covid-19-Pandemie entwickeln. Im Hinblick auf die Ausbildung wird dabei neben dem Angebot an Ausbildungsplätzen auch die Übernahme von Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen betrachtet. Bei der Weiterbildung wird unter anderem der Frage nachgegangen, ob Betriebe aufgrund von Kontaktbeschränkungen vermehrt auf digitale Lernformen setzen.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

Kompetenzfeld

Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik

In diesem Kompetenzfeld wird die Entwicklung von Lebenslagen, Lebenszusammenhängen, Lebensverläufen, Teilhabechancen und -risiken insbesondere von (Langzeit-)Arbeitslosen, Grundsicherungsbeziehenden und Menschen mit beschränkter Erwerbsbeteiligung analysiert.

In Arbeitsgesellschaften gilt Erwerbsarbeit als Schlüssel für soziale Teilhabe. Gleichzeitig sind Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung, geringe Einkommen oder beschränkte Erwerbsbeteiligung typische Risiken. Sie stellen besondere Herausforderungen an die Betroffenen und können sich mit weiteren individuellen und strukturellen Risiken zu kritischen Lebenslagen, ungleicher Chancenverteilung und sozialen Ausschlüssen verbinden. Erwerbsrisiken bilden damit einen wesentlichen Treiber wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit und können zur Entstehung von Armut und zur Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts beitragen. Dies erfordert wohlfahrtsstaatliche Intervention wie auch wissenschaftliche Beobachtung und Evaluation.

Das IAB untersucht im Kompetenzfeld „Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik“ vor diesem Hintergrund die Entwicklung von Lebenslagen, Lebenszusammenhängen, Lebensverläufen, Teilhabechancen und -risiken. Dabei werden zentrale ungleichheitsrelevante Merkmale wie Geschlecht, soziale Herkunft und Alter im jeweiligen Haushalts- und Familienzusammenhang berücksichtigt.

Im Grundsicherungsbezug können die Übergänge aus Schule in Ausbildung oder in den Beruf besondere Hürden darstellen und langfristig negative Folgen für den Erwerbsverlauf mit sich bringen. Projekte zur Situation von Jugendlichen im SGB II sind damit wesentlicher Bestandteil dieses Kompetenzfeldes. Ein weiterer Fokus liegt auf Interaktionen im Grundsicherungsbezug, beispielsweise der Beratung und Vermittlung in Jobcentern, auf der Deutung und Wahrnehmung, praktischen Umsetzung, Effizienz und Effektivität von sozialpolitischen Interventionen sowie deren Wirkungen auf Lebensläufe, Verteilungsrelationen und soziale Schichtung, auf die Erwerbsbeteiligung und auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Effekte der Elterngeldreform 2007 (IAB-Projekt 3941)

Aktuelle Forschung zeigt, dass Geschlechterunterschiede in Beschäftigung und Entlohnung zu einem wichtigen Teil dadurch erklärt werden können, dass eine Mutterschaft einen negativen Effekt auf die Arbeitsmarktkarriere von Frauen hat. Ein Ziel der Elterngeldreform 2007 war es, die Vereinbarkeit von Familie und Karriere zu verbessern. Dieses Projekt schätzt im ersten Schritt die Beschäftigungs- und Lohneffekte der Geburt des ersten Kindes für Mütter. Es werden kausale Beschäftigungs- und Lohneffekte der Mutterschaft geschätzt, indem eine Mutter zum Zeitpunkt der Mutterschaft mit Nichtmüttern zum gleichen Zeitpunkt verglichen wird, die sich in der Vorgeschichte und wichtigen soziodemografischen Charakteristika nicht unterscheiden. Im zweiten Schritt wird die Veränderung der soziodemografischen Zusammensetzung der Gruppe der Mütter – sprich in der Fertilität nach den Determinanten des Arbeitsmarkterfolgs – geschätzt. Die Studie erlaubt es somit den Selektionseffekt der Reform vom kausalen Effekt der Reform auf die Karrierekosten von Müttern zu trennen. Die Analyse erfolgt mit einem Datensatz, der die Versicherungskontenstichprobe der Rentenversicherung mit Informationen aus den Integrierten Erwerbsbiografien verknüpft.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Institutsleitung, der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Duisburg-Essen.

2. Who cares? Belastung von Familien und geschlechterspezifische Arbeitsteilung im Kontext von Covid 19 (IAB-Projekt 3933)

Die Covid-19-Pandemie hat die soziale und ökonomische Situation maßgeblich verändert. Beschäftigte können gezwungen sein, ihre Erwerbstätigkeit zu reduzieren oder ganz aufzugeben und unterschiedliche Sorgearbeiten wie Pflege oder Kinderbetreuung stärker als bisher zu übernehmen. Auch ist denkbar, dass Beschäftigte ihre als systemrelevant eingestufte Arbeit ausweiten und dabei die Sorgearbeit auslagern oder parallel bewältigen müssen. Die Veränderungen bei bezahlter und Sorgearbeit können verschiedene Personengruppen unterschiedlich stark betreffen.

In diesem Forschungsprojekt soll der Frage nachgegangen werden, wie Erwerbs- und Sorgearbeit verteilt ist und inwieweit Zufriedenheit, Sorgen und Ängste von Paaren und Familien damit zusammenhängen. Von besonderer Relevanz ist die Frage, inwieweit die durch den Corona-Virus ausgelöste Krise bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten eher verstärkt oder nivelliert.

Das Projekt verwendet Daten der IAB-Online-Befragung „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“. In dessen Rahmen wird eine Stichprobe von Personen aus den Integrierten Erwerbsbiografien zu ihrer Lebenssituation während der Covid-19-Pandemie befragt. Das Forschungsprojekt soll einen Beitrag zur sozialen Ungleichheitsforschung und zur Frage der Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit leisten. Ergebnisse aus dem Projekt können Hinweise für Politik und Verwaltung liefern, welchen Herausforderungen insbesondere erwerbstätige Personen während der Krise gegenüberstehen.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von der Stabsstelle Forschungskoordination.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

3. Befristungen und subjektive Jobunsicherheit - Geschlechterunterschiede im Kontext von Arbeitsmarkt und Haushalt (IAB-Projekt 3928)

Das Projekt liefert erste Erkenntnisse dazu, wie befristete Beschäftigung und Geschlechterungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängen und kann damit einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt leisten. Das Projekt untersucht, ob sich Männer oder Frauen mehr Sorgen um die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes machen, wenn sie befristet beschäftigt sind. Vorliegende Forschungsergebnisse belegen bereits, dass Frauen im Familienkontext häufig als Zuverdienerin in den Arbeitsmarkt eingebunden sind. Das könnte bedeuten, dass sie sich durch eine befristete Beschäftigung weniger verunsichert fühlen, weil sie durch ihren Partner abgesichert sind. Andererseits sind Frauen stärker in unsichereren Branchen vertreten und haben im Durchschnitt niedrigere berufliche Positionen inne als Männer. Erste Ergebnisse auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) zeigen, dass ein befristeter Vertrag die Wahrscheinlichkeit großer Arbeitsplatzsorgen im Vergleich zu einem unbefristeten Vertrag deutlich erhöht. Über alle Haushaltsformen hinweg scheinen Frauen sogar wesentlich stärker durch befristete Verträge verunsichert zu werden als Männer.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung, Erwerbslosigkeit und Teilhabe und dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB).

4. Welche Auswirkungen hat Corona auf die berufliche Rehabilitation und die Arbeitsmarktchancen beruflicher Rehabilitandinnen und Rehabilitanden? (IAB-Projekt 3888)

Der Arbeitsmarkt in Deutschland war bis Anfang 2020 sehr aufnahmefähig. Dies kam auch Teilnehmenden an beruflicher Rehabilitation zugute. Personen mit Rehabilitationsstatus sind nicht per se von chronischen Erkrankungen betroffen. Ebenso sagt eine Behinderung nichts über die Erwerbsfähigkeit des Einzelnen aus. Dennoch dürfte der Anteil der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden, welche der Covid-19-Risikogruppe zugerechnet werden muss, größer sein als bei der Gesamtbevölkerung. So kann es sein, dass diejenigen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit chronischen Erkrankungen länger als die restliche Bevölkerung von wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie betroffen sein. Dies wird auch die Einrichtungen betreffen, die rehabilitationsspezifische

Maßnahmen anbieten. Im Projekt werden kontrastive qualitative Experteninterviews (leitfadengestützte Telefoninterviews) mit Leistungserbringern sowie anderen relevanten Akteuren durchgeführt (z. B. mit Jobcentern und Agenturen, der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), dem BMAS, Betrieben und Personen mit Rehabilitationsstatus). Diese haben das Ziel, die aktuelle Lage in der beruflichen Rehabilitation abzubilden. Welche Auswirkungen hat die derzeitige Situation rund um die Beschränkungen auf die Einrichtungen? Wie sind die Leistungserbringer damit umgegangen und in welcher Form haben sie den Qualifizierungsbetrieb aufrechterhalten bzw. wiederaufgenommen? Wie gestaltete sich in dieser Zeit die Zusammenarbeit mit den Kostenträgern und wie war/ist die Situation in Bezug auf die Kooperationsbetriebe? Erste Ergebnisse werden für Mitte 2021 erwartet.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

5. Grundsicherung in Zeiten der Corona-Pandemie (IAB-Projekt 3887)

Mithilfe der PASS-Daten wird im Forschungsprojekt „Grundsicherung in Zeiten der Corona-Pandemie“ aufgezeigt, wie vulnerable Bevölkerungsgruppen in Zeiten von Kontaktbeschränkungen mit wichtigen Ressourcen wie Informationstechnologie, ausreichendem Wohnraum oder Unterstützungsnetzwerken ausgestattet sind. In weiteren Schritten wird auf Basis von PASS berichtet, ob und wie sich diese ungleiche Ressourcenausstattung während der Covid-19-Pandemie auf diese Gruppen auswirkt. Die Untersuchung nimmt dabei verschiedene Indikatoren z. B. des Wohlbefindens, der Lebenszufriedenheit, der mentalen Gesundheit oder zur Konflikthäufigkeit in den Blick. Es wird geprüft, ob unterschiedliche Gruppen (z. B. Grundsicherungsbeziehende, Alleinerziehende oder Ältere) durch die Krise in unterschiedlichem Maße beeinflusst wurden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

6. Soziale Netzwerke im SGB II (IAB-Projekt 3861)

Das Projekt liefert einen umfassenden Blick auf die Rolle von sozialem Kapital am Arbeitsmarkt, indem es bisher unbeobachtete Dimensionen sozialer Netzwerke in den Blick nimmt.

Dazu gehört erstens die soziale Einbettung über digitale soziale Netzwerke auf dem Smartphone. Im Rahmen der IAB-SMART-Studie (IAB-Projekt 3022) erhobene Daten werden mit PASS-Daten verbunden. Damit kann das IAB Ausmaß und Struktur dieser Online-Netzwerke und ihre Überlappung mit Offline-Netzwerken analysieren. Es wird ein repräsentativer Überblick der sozialen Teilhabe über Smartphones in Deutschland und die Nutzungsmuster verschiedener Subgruppen erstellt und der Zusammenhang mit dem Erfolg der Stellensuche untersucht.

Zweitens werden Verbindungen zu aktuellen und ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen analysiert, die wir aus Prozessdaten der BA ableiten. Über diese Netzwerke können wertvolle Informationen über Stellen verbreitet und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter empfohlen werden. Bisher ist jedoch unbekannt, welche Rolle diese Netzwerke für SGB-II-Haushalte spielen. Personen in der Grundsicherung sind häufig parallel zum Leistungsbezug (geringfügig) erwerbstätig und haben daher potenziell Zugang zu Informationen aus ihrem Kollegennetzwerk. Das IAB untersucht, ob z. B. die Erwerbsquote im Netzwerk der Befragten einen Einfluss darauf hat, den Leistungsbezug (schneller) wieder zu verlassen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

7. Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug (IAB-Projekt 3860)

Im Projekt „Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug“ untersucht das IAB mit PASS-Daten die Determinanten von Erwerbsaufnahmen bzw. erwerbsbedingter Abgänge aus der Grundsicherung. Damit wird an frühere Analysen zu Arbeitsmarkthemmnissen erwerbsfähiger Leistungsberechtigter angeknüpft. Es hatte sich gezeigt, dass vor allem vorangegangener Langzeitleistungsbezug, gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse, ein höheres Lebensalter und fehlende Deutschkenntnisse bei Zugewanderten Übergänge in bedarfsdeckende Erwerbstätigkeit erschweren. Für Frauen hemmen zudem Kinder bzw. die mit ihnen verbundene Familienarbeit im Haushalt solche Übergänge. Diese Analysen werden mit einer neuen Methode aktualisiert. Erstmals können dabei Erhebungswellen berücksichtigt werden, die nach Einführung des Mindestlohns erhoben wurden. Zudem sollen Geschlechterunterschiede noch systematischer herausgearbeitet werden. Für die Praxis gibt dieses Projekt wichtige Aufschlüsse über Hemmnisse, die einer bedarfsdeckenden Integration im Wege stehen und die gegebenenfalls durch Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik adressiert werden sollten.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

8. Affirmative-Action-Experiment: Kann Affirmative Action Langzeitarbeitslosen helfen? (IAB-Projekt 3856)

„Affirmative Action“ kann mit „Positiver Aktion“, „positiver Diskriminierung“, ggf. auch mit „Quotenpolitik“ übersetzt werden und ist eine Politik, die Bildung und Beschäftigung von benachteiligten Gruppen fördern will. Solche Politiken stehen im Mittelpunkt akademischer und politischer Debatten, international wie auch in Deutschland. Befürworterinnen und Befürworter argumentieren, dass Affirmative Action historische und statistische Diskriminierung ausgleichen und Diversität fördern kann. Gegnerinnen und Gegner führen jedoch eine Verletzung des Leistungsprinzips ins Feld und befürchten Effizienzeinbußen in wirtschaftlicher Hinsicht. Das vorgeschlagene Projekt soll an einem Beispiel experimentell überprüfen, inwiefern Affirmative Action einer Diskriminierung von Langzeitarbeitslosen

entgegenwirken kann. Im Experiment werden in einer Stellenanzeige Langzeitarbeitslose ausdrücklich zur Bewerbung ermuntert oder spezifische Förderung für diese Gruppe in der Stellenanzeige versprochen. Es wird untersucht, wie sich dadurch die Bereitschaft zur Bewerbung und die Zusammensetzung der Bewerberinnen und Bewerber verändert. Werden sich tatsächlich mehr Langzeitarbeitslose bewerben? Werden sich im Gegenzug weniger Kurzeitarbeitslose oder besser qualifizierte Personen bewerben? Dazu wird bis Herbst 2021 ein Forschungskonzept ausgearbeitet.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

9. Brückeneffekte von atypischer oder unterwertiger Beschäftigung für Leistungsbeziehende im SGB II (IAB-Projekt 3832)

Bisherige Studien haben gezeigt, dass viele ALG-II-Beziehende Beschäftigungen aufnehmen, die mit wenig vorteilhaften Merkmalen einhergehen, d.h. von kurzer Dauer sind oder im Niedriglohnssektor angesiedelt sind. Ob diese Jobs eine Brücke in den Arbeitsmarkt darstellen und die Erwerbsaussichten auch mittel- und langfristig verbessern, ist offen. Aus theoretischer Sicht können sie einerseits die Chancen auf eine dauerhafte und gegebenenfalls höherwertige Beschäftigung begünstigen, da sie die Entwertung von Humankapital mindern oder ein positives Signal der Arbeitsmotivation darstellen. Andererseits drohen Einsperreffekte aufgrund einer geringeren Suchintensität nach anderen bzw. besseren Beschäftigungen oder aufgrund einer geringen Durchlässigkeit eines segmentierten Arbeitsmarkts.

Das Projekt untersucht daher empirisch (deskriptiv und multivariat), wie sich die Erwerbschancen von Leistungsbeziehenden, die atypischen bzw. unterwertigen Beschäftigungsformen aufnehmen entwickeln und inwiefern diese auf die Aufnahme des atypischen bzw. unterwertigen Beschäftigungsverhältnisses zurückzuführen ist. Die Datengrundlage des Projekts ist die Stichprobe der integrierten Grundsicherungsbiografien (SIG). Die Ergebnisse dieses Projekts geben Hinweise darauf, ob die Aufnahme solcher Beschäftigungen langfristig mit besseren Erwerbschancen der Leistungsbeziehenden verbunden sind und ob eine Strategie der Vermittlung in solche Beschäftigungsformen Erfolg versprechend ist.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

10. IAB-MSM-Anwendungen: Auswirkungen kurzfristiger Beschäftigungsrückgänge durch die Covid-19-Pandemie auf das SGB II (IAB-Projekt 3829)

Das Projekt untersucht die Verteilungswirkungen des durch die Covid-19-Pandemie bedingten Beschäftigungsrückgangs bei abhängig Beschäftigten. Dabei ist zunächst davon auszugehen, dass die vom Beschäftigungsrückgang Betroffenen überwiegend einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld (KuG) oder Arbeitslosengeld (ALG) haben. Da das KuG derzeit einen erheblichen Teil der Einkommensausfälle in den Haushalten auffängt, ist für das Jahr 2020 im Vergleich zur Inanspruchnahme des KUG nur

mit einer relativ geringen Anzahl von zusätzlichen Haushalten zu rechnen, die einen SGB-II-Anspruch erhalten und wahrnehmen. Für die nähere Zukunft stellt sich jedoch die Frage, welche Folgen es für die Grundsicherung hat, wenn die pandemiebedingten Beschäftigungsrückgänge auch im Jahr 2021 noch andauern und die betroffenen Haushalte sukzessive vom KuG- bzw. ALG-Bezug ins SGB II wechseln.

Im Jahr 2021 planen wir daher, mögliche Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Einkommensverteilung sowie auf die Inanspruchnahme der Grundsicherung und vorgelagerter bedarfsgeprüfter Leistungen (Wohngeld, Kinderzuschlag) zu untersuchen. Dabei wird unterstellt, dass ein KuG- bzw. ALG-Anspruch für betroffene Beschäftigte entfällt bzw. ausgelaufen ist. Für eine realistische Abschätzung der Auswirkungen dieses Szenarios prognostizieren wir die sektorale Nachfrageentwicklung in Abhängigkeit vom Pandemiegeschehen für das Jahr 2020 bzw. 2021. Mit Hilfe eines empirisch geschätzten Arbeitsnachfragemodells wird basierend auf sektorspezifischen Produktionsrückgängen die Beschäftigungsentwicklung differenziert nach Art der Beschäftigung, Qualifikation und Altersgruppe abgeleitet. Die Beschäftigungsrückgänge werden auf die Haushalte im IAB-Mikrosimulationsmodell (IAB-MSM) übertragen, welches als Datengrundlage das Sozio-ökonomische Panel verwendet. Mit dem IAB-MSM können die Auswirkungen der Beschäftigungsrückgänge auf die SGB-II-Ansprüche untersucht werden, wobei auch die vorgelagerten bedarfsgeprüften Leistungen im Haushaltskontext Berücksichtigung finden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von der Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

11. Digitalisierung und subjektive Arbeitsplatzunsicherheit im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3701)

Befürchtungen, dass Maschinen den Menschen den Arbeitsplatz streitig machen könnten, werden seit längerem in Medien, Politik und Wissenschaft diskutiert. Einerseits wird argumentiert, dass die Digitalisierung Arbeitsplätze vernichtet, da diese zunehmend durch Computer oder Roboter ersetzt werden können. Andererseits kann die Digitalisierung aber auch Chancen bieten, z. B. durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Eine IAB-Studie hat für Deutschland untersucht, inwiefern Beschäftigte ihren Arbeitsplatz im Zuge des digitalen Wandels als gefährdet einschätzen. Darauf aufbauend untersucht das Projekt „Digitalisierung und subjektive Arbeitsplatzunsicherheit im internationalen Vergleich“ den Zusammenhang von Digitalisierung und subjektiver Arbeitsplatzunsicherheit im Kontext der wirtschaftlich-politischen Rahmenbedingungen verschiedener europäischer Länder. Dazu wird eine komparative Analyse basierend auf Daten des „European Social Survey“ (ESS) durchgeführt. Auf individueller Ebene wird über das berufsspezifische Substituierbarkeitspotenzial gemessen, wie hoch die Betroffenheit von Digitalisierung ist. Konkret geht es um das Ausmaß, in dem berufliche Tätigkeiten bereits heute durch Computer oder computergesteuerte Maschinen ersetzt werden können. Außerdem werden länderspezifische Indikatoren zur Ausprägung digitaler Technologien betrachtet.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung, der Forschungsgruppe Berufliche Arbeitsmärkte und der Universität Duisburg-Essen.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Digitale und ökologische Transformation“.

12. Integrationsbiografien von Frauen und Männern mit Fluchthintergrund (IAB-Projekt 3692)

Das IAB untersucht, wie sich der Integrationsprozess von Menschen mit Fluchthintergrund nach ihrer Ankunft in Deutschland gestaltet. Ein besonderes Augenmerk bei der Analyse von Lebensläufen der Geflüchteten in den ersten Jahren nach Ankunft wird auf Geschlechterunterschiede gelegt. Bisherige Ergebnisse auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten legen nahe, dass besonders Frauen mit Kindern seltener an Bildungsmaßnahmen und am Arbeitsmarkt teilnehmen. Auf Grundlage einer Sequenz- und Clusteranalyse werden Ereignisse wie der Eintritt in den Arbeitsmarkt oder die Aufnahme eines Sprachkurses nicht einzeln, sondern als Teil der Gesamtbioografie betrachtet. So können sowohl typische Integrationsverläufe wie z. B. Anerkennung, Spracherwerb, Qualifizierung und Arbeitsaufnahme als auch davon abweichende Verläufe identifiziert werden. Im zweiten Schritt werden Faktoren herausgearbeitet, die eine solche Abweichung erklären können, z. B. Bildungshintergrund oder strukturelle Faktoren wie Anerkennungsstatus oder Familienstatus. Die Ergebnisse können Hinweise liefern, wie Politikmaßnahmen die Teilhabe insbesondere von neu zugewanderten Frauen fördern können.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

13. Instabile Erwerbsverläufe im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3685)

Das ländervergleichende Projekt leistet einen Beitrag zur Forschung über die Persistenz und Dynamik so genannter chronischer Arbeitslosigkeit. Letztere umfasst auch Phasen längerer Arbeitslosigkeit, die durch kurze Beschäftigungsepisoden oder arbeitsmarktpolitische Maßnahmen unterbrochen werden. Das IAB untersucht hierzu über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren die Erwerbsverläufe von Personen, die nach diesem Konzept als chronisch arbeitslos gelten. Im Mittelpunkt steht die Analyse von individuellen und institutionellen Faktoren, die zur Überwindung chronischer Arbeitslosigkeit führen. Neben dem Beitrag der Arbeitsförderung untersuchen wir die Art und Qualität der aufgenommenen Beschäftigung (Dauer, Vollzeit/Teilzeit, Entlohnung), um Aussagen über deren Einfluss auf die Stabilisierung von Erwerbsverläufen im Ländervergleich zu treffen. Die Erwerbsverläufe chronisch Arbeitsloser werden auf der Basis von vergleichbaren administrativen Daten in Deutschland, Finnland und Dänemark analysiert. Vor dem Hintergrund der länderspezifischen institutionellen Ausgestaltung von Arbeitsmarkt und Sozialstaat sollen Erkenntnisse zur (fehlenden) Aufstiegsmobilität von Personen gewonnen werden, die Probleme bei einer nachhaltigen Integration am Arbeitsmarkt haben.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

14. Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)

Anfang 2019 wurden zwei neue Förderinstrumente für Langzeitarbeitslose nach § 16e und § 16i SGB II eingeführt. Das IAB evaluiert im Auftrag des BMAS diese neuen Förderinstrumente mit unterschiedlichen Teilprojekten. In einem dieser Teilprojekte sollen die kausalen Wirkungen der Förderinstrumente auf die Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe der Geförderten mithilfe von Matching-Methoden untersucht werden. Als wichtige Dimensionen der individuellen Beschäftigungsfähigkeit werden u.a. die Gesundheit, Qualifikationen, Kompetenzen, das Suchverhalten und die Konzessionsbereitschaft identifiziert. Die gesellschaftliche Teilhabe umfasst Aspekte wie Lebenszufriedenheit, die Einbindung in soziale Netzwerke oder materielle Teilhabe. Für die Evaluation sollen auch zentrale Ausgestaltungsmerkmale der Förderinstrumente (z. B. Coaching, Weiterbildung) untersucht werden. Als Datengrundlage werden zwei telefonische Panelbefragungen mit insgesamt ca. 16.000 Befragten über drei (§ 16e SGB II) beziehungsweise vier (§ 16i SGB II) Wellen aufgebaut. Die Stichprobe umfasst Teilnehmende der beiden Fördermaßnahmen § 16e/i SGB II wie auch eine Kontrollgruppe. Die erste Befragungswelle wird bis Ende 2020 abgeschlossen, die zweite Welle ist für 2021 geplant.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt von den Forschungsbereichen Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung, Grundsicherung und Aktivierung, Erwerbslosigkeit und Teilhabe und dem Kompetenzzentrum Empirische Methoden.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

15. Analyse der Prozesse betrieblicher Integration bei geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3585)

Bestandteil der laufenden „Evaluation der Förderinstrumente für Langzeitarbeitslose nach § 16e und § 16i SGB II“ (IAB-Projekt 3581) sind „Prozesse der funktionalen und sozialen betrieblichen Integration“ (Modul 2b; IAB-Projekt 3585). Hier wird das im Teilhabechancengesetz vorgesehene „ganzheitliche Coaching“ der Geförderten in den Beschäftigungsbetrieben untersucht. Grundlage ist ein qualitatives Panel von Längsschnittinterviews mit Geförderten, Coaches, Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen sowie Arbeitgebern der Geförderten in Beschäftigungsbetrieben.

Im Projekt sollen Probleme der betrieblichen Integration und der Beitrag der Coaches zu ihrer Lösung systematisch erfasst und analysiert werden. Typische Problemlagen, die bei der betrieblichen Integration von Teilnehmenden regelmäßig entstehen, werden empirisch-konzeptionell systematisiert. Die Arbeit der Coaches in den Beschäftigungsbetrieben wird so untersucht, dass ihre Relation zu den auftauchenden Problemlagen der Beschäftigten klar wird. Die unterschiedlichen organisatorischen Rahmenbedingungen des Coachings (Arbeitgeber der Coaches, Typen von Beschäftigungsbetrieben) werden ermittelt, systematisiert und ihr Einfluss auf die Arbeit der Coaches wird bestimmt. Das Tätigkeits- und Anforderungsprofil der Coaches wird damit rekonstruiert.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Regionalen Forschungsnetz.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

16. Vertieftes Monitoring: Typische Erwerbsverlaufsmuster und Ungleichheitsstrukturen der Geförderten nach § 16e und § 16i SGB II. Hier: Teilnehmende im Übergang aus dem Pilotprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in den § 16i SGB II (IAB-Projekt 3583)

Die geförderte Beschäftigung für Langzeitarbeitslose nach § 16i SGB II und das mittlerweile beendete Pilotprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ sind hinsichtlich Zugangskriterien, Zielsetzung und Gestaltung sehr ähnlich. Hier wird mit einem quantitativ-datenexplorierenden Ansatz (Latent-Class-Analysis) die Zusammensetzung zweier Teilnehmergruppen verglichen: Derjenigen, die aus dem Pilotprogramm in die geförderte Beschäftigung nach § 16i SGB II übergegangen sind, mit denjenigen, die ohne vorherige Teilnahme am Pilotprogramm aufgenommen wurden. Gesucht wird dabei nach Ähnlichkeiten und Differenzen in der jeweiligen Teilnehmergruppenstruktur, die möglicherweise spätere Maßnahmeerfolge erklären können. Darüber hinaus weisen die 16i-Teilnehmenden, die bereits im Vorläuferprogramm waren, eine längere Teilnahme an sehr ähnlichen Förderbeschäftigungen auf. Bei ihnen könnten möglicherweise bereits Langzeiteffekte dieses Maßnahmetyps beobachtbar sein, die bei den neu eingetretenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch nicht beobachtbar sind. Ergebnisse sind für Herbst 2021 zu erwarten.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

17. Governance und Umsetzungspraxis der Förderinstrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf Ebene der Jobcenter (IAB-Projekt 3582)

Das Projekt ist ein Teilprojekt der Evaluation des Teilhabechancengesetzes, das mit den § 16e und § 16i SGB II in der Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen wurde, und untersucht seit Januar 2019 die Implementation der beiden Förderinstrumente für arbeitsmarktferne Leistungsberechtigte. Das Projekt geht der Frage nach, wie und mit welchen Unterschieden die beteiligten Akteure die Instrumente umsetzen, welche Schwierigkeiten auftreten und welche Steuerungs-, Umsetzungs- und Praxisformen geeignet sind, die übergeordneten Ziele zu erreichen. Betrachtet wird dabei sowohl die Planung, Steuerung und Kontrolle der Instrumente („Governance“) als auch die konkrete Umsetzungspraxis in den Jobcentern. Erforscht wird, welche Personen für eine Förderung ausgewählt werden, wie die unterschiedlichen Einheiten in den Jobcentern kooperieren, wie die Job Coaches angebunden sind und wie die Beratung, Betreuung und Begleitung der Geförderten organisiert wird. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie wird zusätzlich beobachtet, welche Folgen die daraus resultierende Krisensituation für die Relevanz und Umsetzung der beiden Instrumente hat. Die Implementationsstudie stützt sich auf verschiedene Erhebungselemente; im Jahr 2021 sind dies vor allem Kurz- und Intensivfallstudien in ausgewählten Jobcentern sowie eine darauf aufbauende standardisierte Befragung von Jobcenter-Fachkräften.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe und der Stabsstelle Forschungscoordination.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

18. Erwerbskonstellationen in Familien mit Schwerpunkt Aufstocker (IAB-Projekt 3549)

Die finanzielle Situation von Familien ist ein anhaltendes Thema in der sozial-, familien- und arbeitsmarktpolitischen Debatte. Eine zentrale Frage hierbei ist, inwieweit Familien mit Kindern in der Lage sind, durch eine Erwerbsarbeit der Eltern den Lebensunterhalt zu sichern.

Das Projekt „Erwerbskonstellationen in Familien mit Schwerpunkt Aufstocker“ fragt insbesondere, welche Erklärungen dafür zu finden sind, dass Haushalte mit Kindern trotz einer Erwerbstätigkeit Leistungen der Grundsicherung beziehen. In einem ersten Schritt werden auf Basis des PASS Einflüsse auf die Wahrscheinlichkeit einer nicht bedarfsdeckenden Erwerbstätigkeit identifiziert. Diese können in der individuellen Beschäftigung (Stundenlohn, Arbeitsumfang), der Erwerbstätigkeit eines Partners / einer Partnerin und dem Haushaltskontext (Größe der Bedarfsgemeinschaft) liegen. In einem zweiten Schritt soll auf Basis derselben Faktoren die Möglichkeit von Haushalten analysiert werden, den Aufstocker-Status zu verlassen. Auf Basis dieser Analysen können Ansatzpunkte abgeleitet werden, die die Situation von aufstockenden Familien verbessern können.

Das Projekt wird von der Bertelsmann Stiftung finanziert.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung und der Forschungsgruppe Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

19. Beschäftigung und Teilhabe in Mehrpersonenbedarfsgemeinschaften (IAB-Projekt 3401)

Das explorativ angelegte, qualitative Forschungsprojekt befasst sich mit von Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug betroffenen Bedarfsgemeinschaften, in denen auch Kinder und Jugendliche leben. Es geht der Frage nach, ob und welche Teilhabeverbesserungen sich ergeben, wenn es einem erwachsenen Mitglied gelingt, eine geförderte oder reguläre Beschäftigung aufzunehmen. Teilhabe wird in diesem Projekt weiter gefasst und im Kontext des gesamten Lebenszusammenhanges der Bedarfsgemeinschaft und ihrer Mitglieder betrachtet. In den Blick genommen werden nicht nur Fragen der materiellen Ausstattung. Vielmehr wird Teilhabe auch als Möglichkeit zu einer als sinnvoll angesehenen und an erstrebenswerten Normen ausgerichteten Lebensführung begriffen, die sowohl einen Gegenwarts- als auch Zukunftsbezug hat. Der Zukunftsbezug ist insbesondere mit Blick auf die in solchen (ehemaligen) Bedarfsgemeinschaften aufwachsenden Kinder und Jugendlichen von Bedeutung. Ergebnisse liegen ab Mitte 2021 vor.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Erwerbslosigkeit und Teilhabe.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

20. Aktivierungsstrategien und -wirkungen bei jungen Erwachsenen je nach Erfahrung des ALG-II-Bezugs im Elternhaus (IAB-Projekt 3379)

Dieses Projekt untersucht in einer ersten Phase die gesamte Gruppe der nicht erwerbstätigen 20- bis 22-Jährigen, die sich im ALG-II-Bezug befinden. Dabei werden zwei Gruppen miteinander verglichen:

Junge Erwachsene, die als Jugendliche bereits im Leistungsbezug waren und solche, die es nicht waren. Zunächst wird ermittelt, ob sich die beiden Gruppen beispielsweise nach Bildungsniveau und Erwerbsverlauf aufgrund einer möglichen intergenerationalen Weitergabe von Ressourcen unterscheiden. Dabei wird auch beobachtet, inwiefern dies die Wahrscheinlichkeit beeinflusst, dass sie an Maßnahmen teilnehmen. Im Jahr 2021 sollen Wirkungen von Aktivierungsmaßnahmen für beide Gruppen junger Erwachsener untersucht werden. Hierbei ist eine wichtige Forschungsfrage, welche Maßnahmen für junge Erwachsene besonders hilfreich sind, deren Eltern zumindest zeitweilig ALG II bezogen und die womöglich schlechtere Erwerbschancen haben. Die Auswertungen basieren auf einer Stichprobe junger Erwachsener aus dem Jahr 2014. Für diese jungen Erwachsenen werden die Maßnahmewirkungen auf Beschäftigung in den folgenden Jahren auf Basis der Integrierten Erwerbsbiografien sowie der Leistungshistorik Grundsicherung untersucht.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Soziale Sicherung im Wandel“.

21. Netzwerke der Integration? Eine explorative Studie zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen (IAB-Projekte 3100, 3841)

Die Studie betrachtet Ankommensprozesse von Geflüchteten aus Sicht der Betroffenen. Sie fokussiert auf die Rolle von biografischen Kontexten und sozialen Kontakten bei der Arbeitsmarktintegration. Darüber hinaus beleuchtet sie die prozesshafte Entwicklung von Teilhabe in anderen Bereichen wie etwa dem Sprachlernen. Dafür werden in einem qualitativen Forschungsdesign Lebenswege und Unterstützungsnetzwerke von Geflüchteten aus Syrien erhoben.

Für die Beratung von Politik und Praxis der Arbeitsvermittlung ermöglicht das Projekt Einblicke in die Perspektiven von Geflüchteten. Dabei sollen Antworten auf die folgenden exemplarischen Fragen formuliert werden: Wie schätzen Geflüchtete ihre jeweilige Situation in Deutschland ein? Wie wirken sich persönliche Netzwerke auf Aktivitäten am Arbeitsmarkt aus? Und welche Rolle spielen dabei die Jobcenter?

Die Untersuchung ist als qualitative Panelbefragung angelegt (Erhebungen in 2017/18 und 2020). Dieses Forschungsdesign erlaubt einen verlaufssensiblen Zugang zu sozialen Phänomenen, macht komplexe Zusammenhänge sichtbar und verdichtet diese über Feinanalyse, Typisierungen und Fallstudien. Im Jahr 2021 sollen Auswertungen der zweiten Befragung weitergeführt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Politikberatung ein. Im selben Jahr startet die Folgestudie „Netzwerke des Ankommens“, die im Rahmen einer dritten Befragungswelle (2022) mittelfristige Entwicklungen beobachten wird.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Grundsicherung und Aktivierung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

Kompetenzfeld Forschungsdaten und Methoden

Im Kompetenzfeld „Forschungsdaten und Methoden“ verbindet das IAB methodenbezogene Grundlagenforschung mit anwendungsbezogener Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Dazu gehören die Erhebung und Aufbereitung unterschiedlicher Daten und deren Bereitstellung für die internationale Forschungsgemeinschaft.

Hierbei greift das IAB auf die im Verwaltungsprozess entstehenden Registerdaten zu arbeitsmarktpolitischen Leistungen und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zurück, die im Data-Warehouse der Statistik der BA aufbereitet werden. Am IAB werden diese Daten an die Forschungsbedarfe angepasst und zu Forschungsdaten weiterentwickelt.

Darüber hinaus werden Daten aus quantitativen (Panel-)Erhebungen und qualitativen Befragungen zu Betrieben, Personen, Haushalten und Jobcentern verwendet. Auf Basis datenschutzrechtlicher Regelungen können diese Daten durch Record-Linkage-Methoden verknüpft werden. Zudem werden externe Datenquellen erschlossen, insbesondere große, teils unstrukturierte Datenmengen (Big Data). Die so generierten Datenprodukte werden für die Forschung und Politikberatung intern bereitgestellt, weiterverarbeitet und über verschiedene Zugangswege der nationalen und internationalen Forschungsgemeinschaft über das Forschungsdatenzentrum zugänglich gemacht.

Um die Qualität und Nutzbarkeit der Datenprodukte für die Forschung zu steigern, hat die Qualitätssicherung im gesamten Datenlebenszyklus einen hohen Stellenwert und wird mit Forschungsprojekten begleitet. Dafür entwickelt und evaluiert das IAB neue Verfahren zur Datenerhebung, -korrektur und -analyse. Zum Einsatz kommen dabei experimentelle Verfahren und statistische Modelle ebenso wie zunehmend auch Verfahren der künstlichen Intelligenz.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Vorhersage und Priorisierung schwer zu befragender Haushalte im Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung (IAB-Projekt 3926)

Der Ausfall von Teilnehmenden einer Längsschnittbefragung im Studienverlauf ist ein schwerwiegendes Hindernis für den Aufbau unverzerrter Längsschnittdatensätze. Daher müssen Maßnahmen ergriffen werden, um solche Ausfälle zu reduzieren und ihre Selektivität zu vermindern. Dafür werden in diesem Projekt die Teilnehmenden mit dem höchsten Ausfallrisiko mithilfe von Methoden maschinellen Lernens identifiziert und anschließend in der Feldarbeit priorisiert. Die Priorisierung erfolgt über erhöhte Anreize für die Befragten und eine erhöhte Interviewerprämie. Im Projekt wird evaluiert, wie wirksam diese Priorisierungsmaßnahmen zur Verminderung der Ausfälle aus dem Panel sind. Der Nutzen für die Praxis entsteht aufgrund des methodischen Schwerpunkts indirekt. Das Projekt führt langfristig zu einer höheren Datenqualität und damit zu einer höheren Verlässlichkeit der vielen Befunde, die jährlich auf Basis der PASS-Daten publiziert werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung.

2. Interviewer-Einflüsse auf Messfehler im Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung (IAB-Projekt 3914)

In diesem Projekt wird untersucht, ob und inwieweit Interviewerinnen und Interviewer das Antwortverhalten von Befragungspersonen in PASS beeinflussen und damit Messfehler hervorrufen oder verstärken. Standardisierte Befragungen sind idealerweise so gestaltet, dass die Fragen von allen Befragungspersonen in der gleichen Weise interpretiert und beantwortet werden. Um dies zu gewährleisten, sollten Interviewende die Fragen auch auf die gleiche Weise stellen und möglichst wenig von einem standardisierten Ablauf abweichen. An PASS nimmt ein hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und niedriger Bildung teil, wodurch vermutlich häufiger Schwierigkeiten im Befragungsablauf auftreten. Dadurch könnten auch Interviewende eher geneigt sein, von einem standardisierten Ablauf abzuweichen, indem sie beispielsweise als Reaktion auf Verständnisschwierigkeiten Fragetexte und Antwortvorgaben vereinfachen. Um die genauen Mechanismen solcher Interviewer-Einflüsse aufzuklären, werden Audio-Mitschnitte von persönlichen Interviews ausgewertet. Mit diesen Erkenntnissen kann das Monitoring von Interviewer-administrierten Befragungen effizienter gestaltet, Interviewende gezielter geschult und damit letztlich die Datenqualität verbessert werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung und dem Kompetenzzentrum Empirische Methoden.

3. Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)

Die Politik ist im Zuge der Covid-19-Pandemie auf schnelle Informationen angewiesen, um Entscheidungen treffen zu können. Zudem ist die Situation hochdynamisch, die Lebensumstände von Menschen (Homeoffice, Kinderbetreuungsanforderungen, Kurzarbeit) können sich in kurzer Zeit ändern. Ziel der Befragung ist es deshalb, die Entwicklung der Lebens- und Erwerbssituation während und nach der durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise zu erfassen und Politik und Wissenschaft mit schnellen und qualitätsgesicherten Daten und Erkenntnissen zu versorgen. Es wurde deshalb ein Online-Panel aufgebaut, in dessen Rahmen Personen eingeladen werden, wiederholt Fragen zu Corona-bedingten Veränderungen ihres Sozial- und Arbeitslebens zu beantworten. Insgesamt gibt es vier Teilstichproben, die wöchentlich versetzt befragt werden. Dies ermöglicht wöchentlich gestaffelte Aussagen über Veränderungen zu machen. Weiterhin ist ein großer Vorteil dieser Befragung, dass sich diese Befragungsergebnisse während der Krise mit den Prozessdaten nicht nur vergangener, sondern auch kommender Jahre verknüpfen lassen werden und IAB-Forschungsprojekte gebündelt drängende Fragen zu Homeoffice, Kinderbetreuungsanforderungen, Kurzarbeit etc. einbringen können. Nach derzeitigem Stand, wird die Covid-19-Pandemie bis ins Jahr 2021 andauern. Das Panel soll während der gesamten Pandemie und die ersten Monate nach der Pandemie fortgeführt werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden, den Forschungsbereichen Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarktprozesse und Institutionen, Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung und der Stabsstelle Forschungskoordination.

► Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Die Folgen der Covid-19-Pandemie“.

4. Geodaten im IAB (IAB-Projekt 3875)

Die wachsende Bedeutung feinräumiger empirischer Analysen in der Arbeitsmarktforschung macht eine Geodatenbasis mit Registerdaten der BA erforderlich. Hierfür werden Adressinformationen aus den Registerdaten mit den Integrierten Erwerbsbiografien zusammengeführt und der Datensatz „IEB GEO“ erzeugt und betreut. Die IEB GEO enthält tagesgenaue personen-, betriebs- und bedarfsgemeinschaftsbezogene georeferenzierte Adressangaben in verschiedenen geographischen Referenzsystemen. Diese Geodaten sind zu den Standarddatenprodukten des IAB kompatibel. Die IEB GEO eröffnet oder erweitert eine Reihe von Forschungsfeldern. Dazu gehören insbesondere Untersuchungen zu den Themen Segregation, räumliche Mobilität und Nachbarschaftseffekten. Aufgrund der Komplexität der Informationen könnten diese Daten nicht lediglich bereitgestellt werden, sondern es ist auch eine fortlaufende Schulung und Beratung der Forscherinnen und Forscher notwendig. Zudem sind die Anforderungen an den Datenschutz außerordentlich hoch, so dass eine kontinuierliche Abstimmung mit der Rechtsabteilung des IAB bzw. der BA erforderlich ist. Das Projekt ist außerdem Grundlage für ein größeres Kooperationsprojekt mit dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, dem Düsseldorf Institute for Competition Economics und der Universität Pompeu Fabra.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Regionale Arbeitsmärkte und dem Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

5. Verknüpfte Datenprodukte: SOEP mit administrativen Daten (IAB-Projekt 3722)

Seit 2020 werden in einem Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) die Befragungsdaten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) mit den administrativen Daten des IAB verknüpft. An dem Projekt ist auch das IZA beteiligt. Die Verknüpfung soll in 2020 abgeschlossen sein. Ab 2021 testen Forschende des DIW, des IZA, des IAB, der Universität Erlangen-Nürnberg und der Universität Potsdam die verknüpften Daten im Rahmen von Kooperationsprojekten. Dabei tauschen sie sich über Analysemöglichkeiten, Aufbereitungsroutinen und Verbesserungspotenziale der Daten aus. Auf Grundlage dieser Erfahrungen wird am FDZ in Zusammenarbeit mit und finanziert vom DIW ein standardisiertes Datenprodukt SOEP-ADIAB entwickelt, das ab 2022 der allgemeinen Wissenschaftsgemeinschaft angeboten werden soll.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum.

6. IAB-Stellenerhebung: Analyse der Unit-Non-Response und Nutzung von Machine-Learning-Verfahren zur Reduktion des Non-Response-Bias (IAB-Projekt 3707)

Die IAB-Stellenerhebung erhebt repräsentativ für alle Betriebe u.a. die Anzahl und Struktur der offenen Stellen und fungiert dabei als offizieller Datenlieferant Deutschlands an die Vakanzstatistik der Europäischen Union. Sinkende Teilnahmeraten über die letzten Jahre können mit dem Risiko erhöhter Verzerrungen durch selektive Teilnahme unterschiedlicher Betriebstypen einhergehen, was langfristig die Qualität der Befragung gefährden könnte. Im Rahmen dieses Projektes, das in Kooperation mit dem FB A1 durchgeführt wird, wird die Antwortbereitschaft von Betrieben in Abhängigkeit von einer Vielzahl an Betriebsinformationen analysiert. Dies gibt Aufschluss darüber, welche Betriebe eine höhere bzw. niedrigere Wahrscheinlichkeit haben, an der IAB-Stellenerhebung teilzunehmen. Im zweiten Schritt werden sowohl regressionsbasierte als auch Machine-Learning-Ansätze zur Modellierung der Teilnahmewahrscheinlichkeit eingesetzt, um darauf aufbauend eine verbesserte Strategie zum Ausgleich selektiver Teilnahme zu identifizieren. Das damit entwickelte Verfahren kann sowohl für die IAB-Stellenerhebung als auch für weitere Betriebsbefragungen die Gefahr von Teilnahmeverzerrungen minimieren und somit zu einer erhöhten Datenqualität beitragen. Außerdem sind die im Rahmen dieses Projektes gewonnen Erkenntnisse zum Teilnahmeverhalten von Betrieben auch für das methodeninteressierte Fachpublikum von Bedeutung.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden.

7. Monitoring der Arbeitsmarktwirkungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (IAB-Projekt 3592)

Am 1. März 2020 ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft getreten, das den Zuzug von Fachkräften aus Ländern außerhalb der EU erleichtern und steuern soll. Das IAB begleitet wissenschaftlich die Einführung des Gesetzes durch Befragungen von Personen, die vor bzw. nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Erwerbstätigkeit oder Ausbildung nach Deutschland eingewandert sind. Dafür wird die

IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (IAB-Projekt 3529) in den Jahren 2020 und 2021 aufgestockt. Mit dieser Datengrundlage kann die Auswirkung des Gesetzes auf die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten untersucht werden. Mittelfristig strebt das IAB an, die Folgen des Gesetzes auf Umfang und Struktur der Migration und die Arbeitsmarktintegration zu analysieren.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung.
- ▶ Das Projekt steht im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

8. Statistische Identifikation gefälschter Interviews zur Verbesserung der Datenqualität (IAB-Projekt 3541)

Um hochwertige Forschung sowie Politikberatung gewährleisten zu können, müssen die Datenqualität von Befragungsdaten genau geprüft und mögliche Fehlerquellen minimiert werden. Einen möglichen negativen Einflussfaktor auf die Datenqualität bilden durch Interviewerinnen und Interviewer gefälschte oder manipulierte Interviews. Dieses Projekt beschäftigt sich daher mit der Frage, wie solche Interviews frühzeitig identifiziert werden können. Im Projektverlauf wurden bereits erfolgreich bestehende Identifizierungsansätze evaluiert und neue Strategien entwickelt. Diese Ansätze identifizieren systematische Unterschiede zwischen realen und gefälschten Daten, um mittels statistischer Verfahren (bspw. Cluster-Analyse) auffällige Muster zu identifizieren. Diese kostengünstigen Ansätze werden bereits für einige Studien des IAB in der Praxis angewendet. Der weitere Fokus des Projekts liegt nun darauf, diese Methoden durch den Einsatz von maschinellem Lernen noch effizienter zu gestalten. Auffällige Muster, welche auf fälschende Interviewerinnen und Interviewer zurückzuführen sind, können dabei von speziellen Algorithmen automatisiert und dadurch noch effizienter identifiziert werden. Im weiteren Verlauf des Projekts sollen außerdem „weiche“ Fälschungsformen, wie beispielsweise Teilfälschungen von einzelnen Fragebogenabschnitten oder unzulässige Verkürzungen des Fragebogens, effizient identifiziert werden.

- ▶ Dieses Projekt wird durchgeführt vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden.

9. Linked Personnel Panel: Experimenteller Wechsel des Modus in einer Panelerhebung (IAB-Projekt 3535)

Die Aussagekraft von Befragungen kann durch eine abnehmende Teilnahmebereitschaft bestimmter Bevölkerungsgruppen sowie eine gesunkene telefonische Erreichbarkeit geschmälert werden. Ein durch die KEM-Survey-Einheit (KEM-SE) in Kooperation mit dem Linked Personnel Panel (LPP) initiiertes Langzeit-Experiment prüft deshalb, inwiefern sinkender Teilnahmebereitschaft und Erreichbarkeit in einer telefonischen Panelbefragung durch einen „Mixed-Mode-Ansatz“ entgegengewirkt werden kann: Dazu wird die ursprünglich rein telefonische Befragung um den Online-Modus ergänzt. Das experimentelle Design variiert hierzu systematisch die Reihenfolge des zuerst angebotenen Erhebungsmodus (telefonisch/online), um herauszufinden, welcher Modus oder welche Reihenfolge der angebotenen Erhebungsmodi die Teilnahmebereitschaft und damit die Datenqualität (nicht) erhöhen können. Führt der zusätzliche Online-Modus zu einer verbesserten Datenqualität, kann dieses Wissen

sowohl für laufende als auch zukünftige IAB-Befragungen genutzt werden, um systematische Verzerrungen mit geringem finanziellem Aufwand zu minimieren. Mixed-Mode-Experimente sind darüber hinaus von erheblicher wissenschaftlicher Bedeutung für ein methodeninteressiertes Fachpublikum.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden und dem Forschungsdatenzentrum.

10. Befragung von Geflüchteten (IAB-Projekte 3530/3761)

Seit 2016 führt das IAB gemeinsam mit dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) eine Längsschnittbefragung von geflüchteten Menschen und ihren Angehörigen durch. Die Stichprobe wurde aus dem Ausländerzentralregister (AZR) gezogen und ist repräsentativ für Geflüchtete, die zwischen Januar 2013 und Januar 2016 eingereist sind und bis spätestens Ende Juni 2016 einen Asylantrag gestellt haben. Bislang wurde die Befragung in vier Wellen durchgeführt. Mit finanzieller Beteiligung des BMAS wird die Befragung bis zum Jahr 2024 weitergeführt und so aufgestockt, dass zusätzliche Daten für die SGB-II-Forschung zur Verfügung stehen. Im Jahr 2020 wurde die Befragung ergänzt um eine Sondererhebung zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Gesundheit, Erwerbstätigkeit (einschließlich Kurzarbeit) und Integrationsmaßnahmen. Hierzu werden Anfang 2021 vertiefte Analysen vorgelegt.

Neben der Bildungs-, Erwerbs- und Migrationsbiografie werden die Fluchtursachen, Fluchtwege, Registrierung und Asylverfahren, der Bildungshintergrund, Gesundheitszustand, das Wohnumfeld, Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale sowie alle Aspekte der Arbeitsmarktintegration erhoben.

Die Befragung ergänzt die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe und ist in das SOEP integriert, so dass vergleichende Analysen mit anderen Migrantinnen und Migranten und Personen ohne Migrationshintergrund durchgeführt werden können. Sie wird auch mit den Integrierten Erwerbsbiografien des IAB verknüpft. Die Längsschnittbefragung bietet weltweit eine einmalige Datengrundlage, die eine umfassende und breit angelegte Forschung zu den unterschiedlichsten Aspekten der Fluchtmigration und der Integration von geflüchteten Menschen erlaubt. Diese Verknüpfungen und die damit ermöglichten Analysen der Befragungsdaten tragen dazu bei, die Geschäftspolitik der BA, aber auch anderer Politikbereiche weiterzuentwickeln. Die Daten werden auch der Wissenschaftsgemeinschaft zur Verfügung gestellt, um die Erkenntnisse zu Fragen der Migration und Integration zu erweitern.

► Diese Projekte werden durchgeführt vom Forschungsbereich Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung.

► Die Projekte stehen im Kontext mit dem Fokusthema „Migration und Integration“.

11. Verknüpfte Datenprodukte: Administrative Daten aus der DDR (IAB-Projekte 3357/3363)

In den IAB-Projekten 3357 und 3363 wurde erstmalig ein Querschnitt administrativer Daten aus der DDR, die im Bundesarchiv vorliegen, mit den personenbezogenen Daten des IAB per Record-Linkage verknüpft. Bisher beginnen die administrativen Daten des IAB für Ostdeutschland erst im Jahr 1992. Somit fehlen Informationen für die wesentlichen Jahre 1989 bis 1991, in denen massive Umbrüche stattgefunden haben. Das Projekt 3357 versucht diese Lücke teilweise zu schließen. Der verknüpfte

Datensatz birgt ein hohes Potenzial für die Analyse der Auswirkungen der deutschen Vereinigung. Beispiele hierfür sind die Untersuchung von beruflichen Dynamiken oder der regionalen Mobilität, da diese Prozesse zu sozio-ökonomischen Unterschieden geführt haben, die nach wie vor bestehen. Im Jahr 2020 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bundesarchiv und dem IAB geschlossen, die es dem FDZ ermöglicht, die verknüpften Daten für die Forschungsgemeinschaft aufzubereiten und auch anzubieten. Die Aufbereitungsarbeiten werden voraussichtlich 2021 abgeschlossen.

► Diese Projekte werden durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum.

12. Verknüpfte Datenprodukte: „NEPS-ADIAB“ (IAB-Projekte 3316/3300/3359)

Das im IAB-Projekt 3316 etablierte gemeinsame Datenangebot des FDZ mit dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) e.V. wird fortgeführt – es handelt sich dabei um den Datensatz „NEPS-SC6-ADIAB“. Er enthält Erhebungsdaten der Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels (NEPS) und administrative Daten des IAB. Eine Verknüpfung der Erhebungsdaten der NEPS Startkohorte 4 (Bildung von Schülerinnen und Schülern ab Klassenstufe 9) erfolgte in Projekt 3300. Im Rahmen einer erweiterten Kooperation mit dem LifBi (IAB-Projekt 3559) wird ebenfalls ein gemeinsames Datenangebot entwickelt (NEPS-SC4-ADIAB). Für 2021 ist geplant, alle NEPS-ADIAB-Datenprodukte zu aktualisieren.

► Diese Projekte werden durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum.

13. Verknüpfte Datenprodukte: Betriebs- und Unternehmensdaten (IAB-Projekte 1601/3627)

Die Daten der BA und des IAB beruhen auf Informationen zu Betriebsstätten. Ein Rückschluss darauf, welche Betriebe zu welchem Unternehmen gehören, ist damit nicht möglich. Um Betriebs- und Unternehmensdaten zu verknüpfen, kooperiert das FDZ im IAB-Projekt 3627 (Nachfolgeprojekt von IAB-Projekt 1601) mit dem ZEW. In der Zusammenarbeit werden die Unternehmensinformationen der Creditreform, die am ZEW in bereinigter Form als Mannheimer Unternehmenspanel vorliegen, mit den Betriebsdaten am IAB verknüpft. Es entsteht ein Längsschnittdatensatz, der es erstmals ermöglicht, Verflechtungen von Betrieben und Unternehmen zu untersuchen. Gleichzeitig können über die Unternehmens-ID externe Daten zugespielt werden, z. B. vom Bureau van Dijk. Das geplante Datenprodukt wird das FDZ zur Nutzung anbieten.

► Diese Projekte werden durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum.

14. Datenzugang und -austausch (IAB-Projekt 1316)

Das FDZ verbessert kontinuierlich den grenzüberschreitenden Datenzugang und insbesondere den Zugang über sichere Leitungen und Personenidentifikation („Remote Access“). Zugangsmöglichkeiten zu den Datenprodukten des FDZ stehen in Deutschland neben dem Standort in Nürnberg derzeit an fünf dezentralen Datenzugangspunkten zur Verfügung (Berlin, Dresden, Hannover, Mannheim und Köln). Hier unterstützen das FDZ die Forschungsdatenzentren der Statistischen Landesämter, die

HdBA und GESIS. Auch in den USA (University of Michigan, Cornell University, University of California – Berkeley, University of California – Los Angeles, Harvard University und Princeton University), Kanada (University of British Columbia – Vancouver), Frankreich (CASD – Palaiseau) und Großbritannien (University of Essex und University College London) wurde dieser Zugang erfolgreich etabliert. Geplant ist, weitere Datenzugangspunkte aufzubauen, in erster Linie in Europa. Hier sind die Verhandlungen mit der spanischen Bundesbank, der Universität Carlos III Madrid und der Universität Torun/Thorn in Polen bereits sehr weit fortgeschritten.

Nachdem das FDZ seine eigenen Daten über Datenzugangspunkte erfolgreich international etabliert hat, wird es in den kommenden Jahren diese Form des Datenzugangs auch für Daten aus anderen europäischen Ländern in Nürnberg anbieten. Hier kooperiert das FDZ bereits mit fünf Forschungsdatenzentren aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Großbritannien im gemeinsamen Projekt „International Data Access Network – IDAN“. Ein zentrales Ziel des Projekts ist es länderübergreifende Studien mit vergleichbaren administrativen Daten oder Befragungsdaten zu ermöglichen. Diese Möglichkeit wurde 2018 bereits für die französischen Daten des CASD geschaffen. Außerdem wurde ein Zugangspunkt zu den Daten von Statistics Netherlands (CBS) in Nürnberg eingerichtet. Ein Zugangspunkt zu ausgewählten Datenprodukten des UK-Data-Services (UKDS) folgt demnächst.

Zur Optimierung seiner Prozessabläufe führt das FDZ ein Ticketsystem ein, um die Anfragen der Nutzerinnen und Nutzer softwaregestützt zu managen. Die Beschaffung und Einführung des Systems wird 2021 abgeschlossen.

► *Das Projekt wird durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum.*

15. Datenangebot (IAB-Projekt 1315)

Das FDZ aktualisiert fortlaufend das Datenangebot, indem es neue Datensätze erstellt oder erweitert und vorhandene Merkmale bereinigt oder neu generiert. Ein Großteil der Daten kann im Rahmen von Gastaufenthalt oder über kontrollierte Datenfernverarbeitung von Dritten analysiert werden. Zusätzlich bietet das FDZ Scientific Use Files an. Für 2021 ist geplant, vorhandene Datensätze zu aktualisieren und neue Datensätze zu erschließen. Insbesondere sind für 2021 Aktualisierungen der Datenprodukte SIAB, SIG, LIAB, BHP, IAB-Betriebspanel, PASS, IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten, IAB-Stellenerhebung und LPP geplant. Auch ein neuer Linked-Employer-Employee-Datensatz, der derzeit im Rahmen des Projekts 3267 „Custom Shaped Administrative Data for the Analysis of Labor Markets“ erstellt wird, soll 2021 zum ersten Mal aktualisiert werden.

► *Das Projekt wird durchgeführt vom Forschungsdatenzentrum.*

16. Pflege, Aktualisierung und Vertrieb von prozessgenerierten Standarddatenprodukten (DIM-Linienaufgaben)

Für die Bereitstellung von Forschungsdatensätzen beobachtet das DIM-Team „Datenproduktion“ ständig aktuelle Entwicklungen in den entsprechenden IT-Verfahren, stimmt sich mit Datenlieferanten ab, identifiziert Verbesserungspotenziale und schlägt den IAB-Forschungseinheiten geeignete Da-

tendesigns vor. Zusammen mit dem DIM-Datenvertrieb werden die Forschungsprojekte in Dokumentationen, Basisschulungen und durch projektspezifische Beratung über Möglichkeiten und Grenzen von Datenprodukten und Sonderaufbereitungen informiert. Beide Teams gewährleisten einen komfortablen, zeitnahen und datenschutzgerechten Zugang durch projektspezifische Stichprobenziehungen aus umfangreichen, regelmäßig aktualisierten Datensätzen wie z. B. den Integrierten Erwerbsbiografien. Von zunehmender Bedeutung ist daneben die Unterstützung von Befragungsprojekten mit Kontaktdatenlieferungen einerseits und der technischen Organisation von Online-Befragungen andererseits.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

17. Sonderaktualisierung „Integrierte Covid-19-Biografien (Arbeitstitel)“ (DIM-Projekt)

Der Anstieg der Kurzarbeit und der Zahl der Arbeitslosen im ersten Halbjahr 2020 zeigen bereits die deutlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Arbeitsmarkt. Die im gleichen Jahr regulär erstellten Prozessdatenprodukte decken jedoch den Krisenzeitraum nur geringfügig ab. Um der Forschung möglichst frühzeitig in 2021 einen umfassenderen Blick auf die Pandemie und ihre Folgen zu ermöglichen, ist eine zusätzliche Sonderdatenaufbereitung geplant. So sollen im ersten Quartal 2021 der Forschung integrierte Prozessdaten zur Verfügung gestellt werden, die einen Zeitraum bis Herbst 2020 umfassen und so einen besseren Blick auf die Arbeitsmarktentwicklungen in der Covid-19-Pandemie erlauben.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

18. Neuentwicklung „Statistik über Kurzarbeit – Stichprobenziehung aus konjunkturellem Kurzarbeitergeld (Arbeitstitel)“ (DIM-Projekt)

Neben den bereits bewährten IAB-Prozessdatenprodukten, die teils in einer Sonderversion Anfang 2021 aufbereitet werden, benötigt die Forschung zu den Folgen der Covid-19-Pandemie Daten zur Kurzarbeit. Angesichts des historisch einmalig hohen Verbreitungsgrads von Kurzarbeit sind sie von großer Relevanz, müssen allerdings noch als zeitraumbezogenes IAB-Standarddatenprodukt entwickelt werden.

Für Informationen zu kurzarbeitenden Betrieben wird nach Abstimmung mit der Statistik der BA auf die Daten der Statistik über Kurzarbeit zurückgegriffen werden. Die den statistischen Veröffentlichungen zugrundeliegenden Einzeldaten werden vom DIM-Team „Datenproduktion“ spezifisch an die Forschungsbedarfe angepasst und können dann in guter Qualität zur Verfügung gestellt werden. Diese Arbeiten beginnen in 2020 und sollen in 2021 abgeschlossen werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

19. Machbarkeitsstudie „Kurzarbeitende Beschäftigte“ (DIM-Projekt)

Deutlich unsicherer als bei Betrieben ist die Perspektive bei Prozessdaten zu kurzarbeitenden Beschäftigten. Diese sind für eine umfassende Betrachtung der Krisenfolgen sehr wichtig, auch und gerade wegen der breiten Nutzung dieses Instruments in der Covid-19-Pandemie. Solche Individualdaten liegen aktuell nur in den elektronisch geführten Akten der Arbeitsagenturen vor. Daher ist ein exploratives Projekt geplant, das untersucht, ob die notwendigen Informationen aus den elektronischen Akten gewonnen werden können. Vor einer technischen Umsetzung sind die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu klären. Das Projekt wird 2020 beginnen, aber frühestens 2021 zu ersten Ergebnissen führen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

20. Umstellung der Daten und Systemarchitektur (DIM-Projekt)

Die seit 2019 laufenden Arbeiten zur Modifikation der Daten- und Systemarchitektur für die Prozessdatensammlungen werden weitergeführt. Nachdem die neue Architektur zunächst mit den Daten der Beschäftigungshistorik (BeH) aufgebaut wurde, erfolgen nun umfangreiche Tests im Rahmen eines Parallelbetriebs durch die Teams „Datenproduktion“ und „Datenvertrieb“. Nach Abschluss dieser Tests wird die neue Architektur beginnend mit der Leistungshistorik SGB III (LeH) um weitere Bausteine erweitert. Bei diesen Arbeiten wird anhand der Ergebnisse des Parallelbetriebs sowie der Erkenntnisse bei den Arbeiten zur Integration der LeH fortlaufend geprüft, ob die neue Architektur die Anforderungen bezüglich leichter Erweiterbarkeit, Automatisierung, Redundanzabbau, Flexibilität und Wartbarkeit erfüllt. Dies erfolgt im stetigen Austausch mit den Datenteams von DIM. Sollten hierbei Verbesserungsmöglichkeiten entdeckt werden, wird die Architektur entsprechend angepasst.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

Kompetenzfeld Kommunikation

Arbeitsmarkt und Arbeitswelt sind ständig in Bewegung. Akteurinnen und Akteure aus Sozialpartnerschaft, Politik und arbeitsmarktpolitischer Praxis benötigen ebenso wie die Öffentlichkeit verlässliche Informationen und wissenschaftlich gestützte Handlungsempfehlungen. Das IAB stellt sie in adressatengerechter Form bereit. Für die wissenschaftliche Gemeinschaft veröffentlicht das IAB Forschungsbefunde in Fachzeitschriften und eigenen Publikationsreihen. Die Ergebnisse werden aber auch für fachlich Interessierte aus Politik und Praxis und die Öffentlichkeit aufbereitet – sowohl in Online-Medien wie in gedruckter Form.

Das IAB stellt umfassende Informationen zu Befunden der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bereit. Hierzu gehören Analysen zu Wirkungen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ebenso wie Untersuchungen langfristiger Entwicklungen wie des demografischen Wandels oder der Digitalisierung und kurzfristiger Ereignisse wie des Brexits oder der Covid-19-Pandemie. Darin enthalten sind jeweils wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis.

Das IAB beteiligt sich an öffentlichen Diskursen und bietet Journalistinnen und Journalisten auf empirischer Forschung basierende Antworten auf ihre Fragen. Für Interessierte aus der Öffentlichkeit und der Sozialpartnerschaft, politische Akteurinnen und Akteure sowie Forschende stellt das Institut überdies ein laufend aktualisiertes Fachinformationsangebot zu Themen aus Arbeitsmarktforschung und -politik bereit.

Es werden unterschiedlichste Kommunikationsformate angeboten: von Workshops und Konferenzen über frei zugängliche Literatur bis hin zu Informationsangeboten im Internet und in den sozialen Medien. Das IAB verfolgt dabei eine umfassende Open-Access-Policy.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Hohe Medienresonanz

Durch die aktive Pressearbeit hat das IAB seine Medienresonanz in den letzten Jahren erheblich gesteigert. Zeitungen, Zeitschriften und Online-Medien berichten pro Monat im Schnitt in circa 700 Beiträgen über die Arbeit des Instituts. Die gezielte Aufbereitung der Forschungsergebnisse für Print- und Onlinemedien, Hörfunk und Fernsehen schafft die Grundlage dafür, dass das IAB auch 2021 den öffentlichen Diskurs im Bereich Arbeitsmarktpolitik mitprägen wird. Etwa 90 Prozent der IAB-Presseinformationen führen zu Meldungen von Nachrichtenagenturen, den wichtigsten Multiplikatoren in der Medienlandschaft. Diese außerordentlich hohe Quote gilt es auch 2021 zu halten.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

2. Ansprache internationaler Medien

Soweit Themen und Relevanz es zulassen, wendet sich die Pressearbeit des IAB auch an die internationale Presse, insbesondere durch die gezielte Ansprache der Deutschlandkorrespondentinnen und -korrespondenten ausländischer Medien. Damit wird die Erwähnung der IAB-Forschungsergebnisse in wichtigen internationalen Medien wie dem Economist angestrebt.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

3. IAB-Twitter-Account „@iab_news“

Seit Januar 2017 setzt das Presseteam des IAB Twitter aktiv als Social-Media-Kanal ein. Anders als beispielsweise bei Facebook ist bei Twitter eine vergleichsweise gezielte Ansprache unserer Stakeholder möglich: Twitter wird unter anderem von vielen Journalistinnen und Journalisten genutzt. Mit den Tweets lassen sich auch Meldungen, die von keiner Presseinformation begleitet werden, aber dennoch für die Öffentlichkeit interessant sind, schnell und unkompliziert verbreiten. Beispiele hierfür sind Hinweise zu Veranstaltungen und Publikationen des IAB. Dreieinhalb Jahre nach der Aktivierung des Twitter-Accounts wurden circa 1.000 Tweets veröffentlicht und rund 3.000 Follower erreicht. 2021 soll die Reichweite des Twitter-Accounts weiter gesteigert werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

4. Relaunch der Image- und der Stakeholder-Kommunikation

Die Image- und die Stakeholder-Kommunikation des IAB sollen konzeptionell überarbeitet und neu aufgestellt werden. Neben einer Dynamisierung der Stakeholder-Kommunikation durch geeignete digitale Formate liegt bei der Weiterentwicklung der Imagekommunikation ein besonderer Fokus auf dem Personalmarketing. Ziel ist es, die Relevanz bei den Zielgruppen auch im Hinblick auf verschiedene Lebens- und Karrierephasen zu steigern und die Wirkung und Effizienz der Kommunikationsmaßnahmen zu erhöhen. Im Kontext des Personalmarketings sollen Kommunikationsangebote zudem mit Partizipationsangeboten wie Hospitationen oder Praktika kombiniert werden. Im Zuge der Neukonzeption wird auch der IAB-Jahresbericht in seiner jetzigen Form überdacht.

► Dieses Projekt wird durchgeführt von den Geschäftsbereichen Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie sowie Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

5. Weiterentwicklung des Intranets

Der Intranet-Auftritt des IAB soll im Rahmen eines gemeinsamen IT-Projekts mit drei Fachbereichen der Zentrale der BA zu einem Social Intranet ausgebaut werden. Durch das Projekt „Soln4MATiv“ (Social Intranet für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – teilen, informieren und vernetzen) soll eine moderne bereichs- und organisationsübergreifende Kommunikations- und Interaktionsplattform für die gesamte BA entstehen. Der Projektstart ist für Februar 2021 geplant.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

6. Publikationen für Wissenschaft und Praxis

Mit dem englischsprachigen Journal for Labour Market Research (ehemals: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung) strebt das IAB an, hochkarätige Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland einzuwerben und für die IAB-Forschung fruchtbar zu machen. Für 2021 ist unter anderem ein vom Forschungsbereich „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“ organisierter Workshop geplant, zu dem potenzielle Autorinnen und Autoren für eine Sonderausgabe zum Thema „Non-cognitive skills“ eingeladen werden sollen.

Außerdem werden im nächsten Jahr mindestens 25 Ausgaben der IAB-Kurzberichte sowie zahlreiche, auch audiovisuelle Beiträge im deutsch- und im englischsprachigen Teil des Online-Magazins „IAB-Forum“ veröffentlicht werden. Dazu gehören insbesondere die Fortsetzung der aktuellen Serie „Corona-Krise: Folgen für den Arbeitsmarkt“ sowie Beiträge zu den Fokusthemen „Migration und Integration“, „Soziale Sicherung im Wandel“ und „Digitale und ökologische Transformation“ des IAB.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

7. Nürnberger Gespräche

In der Veranstaltungsreihe „Nürnberger Gespräche“ werden Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis auch 2021 wieder über aktuelle Probleme des Arbeitsmarktes diskutieren. Die zweimal jährlich stattfindenden „Nürnberger Gespräche“ werden von der BA, unter Federführung des IAB, und der Stadt Nürnberg ausgerichtet. Sie stehen allen Interessierten offen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

8. Veranstaltungsreihen

In der Veranstaltungsreihe „Nürnberger Gespräche“ werden Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis auch 2021 wieder über aktuelle und drängende Probleme des Arbeitsmarktes diskutieren. Die zweimal jährlich stattfindenden „Nürnberger Gespräche“ werden von der BA, unter Federführung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, und der Stadt Nürnberg ausgerichtet und stehen allen Interessierten offen. Sie wenden sich in starkem Maße an die breite Öffentlichkeit in der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Die Veranstaltungsreihe gibt einen Überblick über aktuelle Positionen der Arbeitsmarktforschung, bringt Forschende, Praktikerinnen und Praktiker sowie andere an arbeitsmarktpolitischen Themen Interessierte miteinander ins Gespräch und führt so unterschiedliche Perspektiven zusammen. Darüber hinaus dient sie dazu, den Bekanntheitsgrad und das Ansehen des IAB und der BA in der Metropolregion sowie die Beziehungen zur Stadt Nürnberg weiter zu stärken.

Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie wird darüber hinaus bei der gemeinsam mit der Zentrale der BA organisierten Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“ und weiteren Veranstaltungen des IAB für die (multi-)mediale Begleitung und das Veranstaltungsmarketing verantwortlich sein.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

9. Umsetzung der Open-Access-Leitlinie des IAB

2021 sollen 80 Prozent aller Veröffentlichungen von IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in IAB-Medien und in externen Medien durch Open Access frei zugänglich sein. Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek unterstützt dieses Ziel durch Beteiligung am Projekt zur bundesweiten Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage („DEAL-Projekt“), das neben der nationalen Lizenzierung von Zeitschriftenpaketen eine so genannte Publishing-Komponente beinhaltet. Dadurch können IAB-Autorinnen und -Autoren bei Partner-Verlagen kostenlos Artikel in Zeitschriften publizieren, die unmittelbar mit dem Erscheinen eine offene Nutzung auf dem so genannten Goldenen Weg des Open Access erlauben. WIB berät außerdem über den Grünen Weg des Open Access durch Wahrnehmung von Zweitverwertungsrechten und Ablage von Manuskripten in Repositorien (öffentlich zugänglichen Textspeichern).

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.

Kompetenzfeld interne Dienste

Das IAB agiert verantwortlich und verlässlich gegenüber seinen Beschäftigten, anderen Dienststellen der Bundesagentur für Arbeit und externen Partnerinnen und Partnern. Die dem IAB anvertrauten öffentlichen Mittel werden wirksam und wirtschaftlich eingesetzt.

Das IAB hat drei Kerngeschäftsfelder: Forschung, Datenproduktion und Politikberatung. Die Services der internen Dienste und der Informationsinfrastruktur stellen die hierfür erforderlichen Ressourcen in den Bereichen Personal, Finanzen, Infrastruktur, Fachinformation, Bibliothek und Controlling bereit. Es stellt sicher, dass haushalts-, personal- und datenschutzrechtliche Bestimmungen umgesetzt werden und eine transparente Berichterstattung über Leistungen und Ergebnisse des IAB erfolgt.

Das IAB pflegt und entwickelt seine kostbarste Ressource: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehören moderne und flexible Arbeitsbedingungen, familienpolitische Leistungen und vielfältige Entwicklungs- und Karrierepfade. Als Mitglied in der Charta der Vielfalt setzt sich das IAB anspruchsvolle gleichstellungspolitische Ziele und fördert Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Als Institut mit einem herausgehobenen gesetzlichen Forschungsauftrag und Zugang zu wertvollen Daten der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sorgt das IAB dafür, dass es jederzeit als verlässlicher Partner der Wissenschaft, Politik und Praxis wahrgenommen wird. Für den Umgang mit ihm anvertrauten Daten und ihre Bereitstellung für Forschende im In- und Ausland stellt das IAB die Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben sicher.

Wichtige Vorhaben und Nutzen für Wissenschaft und Praxis 2021

1. Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie werden voraussichtlich auch das Jahr 2021 prägen. Damit gehen Herausforderungen für die Organisation des IAB auf drei Ebenen einher: Erstens erfordern die geltenden Kontaktbeschränkungen eine noch stärkere Virtualisierung des Dienstbetriebs und der wissenschaftlichen Kommunikation. Für die wissenschaftliche Kommunikation sind – auch unter Einsatz von Tele- und Mobilarbeit – neue, virtuelle und hybride Formate zu entwickeln und zu erproben. Zweitens sind geeignete Rahmenbedingungen für hohe Agilität und Responsivität bereitzustellen, damit die IAB-Forschung schnell auf veränderte Bedingungen und Probleme auf dem Arbeitsmarkt reagieren kann. Das IAB ist im Jahr 2020 den neuen Herausforderungen sehr gut begegnet (beispielsweise beim zügigen Aufbau zweier Panelstudien zu den Folgen der Pandemie) und will diese Befähigung für die Zukunft erhalten und ausbauen. Hierfür gilt es zum Beispiel die Flexibilität im Ressourceneinsatz weiter zu steigern. Drittens gilt es Vertrauen und Zusammenhalt unter allen Beschäftigten des IAB weiter zu stärken. Die Covid-19-Krise lässt auch Beschäftigte des IAB nicht unberührt, viele sind Eltern mit Betreuungsverpflichtungen oder Angehörige von Risikogruppen. Als guter Arbeitgeber wird das Institut weiterhin geeignete Unterstützungsleistungen bereitstellen und Sorgen seiner Beschäftigten ernstnehmen. Auf den genannten drei Ebenen wird das IAB im Jahr 2021 die bereits erreichten Lösungen weiterentwickeln.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Wissenschaftsmanagement sowie von den Geschäftsbereichen Finanzen und Planung, Personal, Qualifizierung und Infrastruktur, Daten- und IT-Management, Wissenschaftliche Medien und Kommunikation sowie Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.

2. Weiterentwicklung des Fachkonzepts (IAB-Projekt 3924)

Die bestehenden Organisationsstrukturen des IAB wurden turnusgemäß revidiert und unter Einbezug der Empfehlungen des Wissenschaftsrats weiterentwickelt. Ein Ergebnis aus diesem Prozess ist die Neugliederung anhand von Kompetenzfeldern. Aufbau- und Ablauforganisation werden im Fachkonzept des IAB einschließlich ihrer personalwirtschaftlichen Folgewirkungen dokumentiert. Im Jahr 2021 soll das überarbeitete Fachkonzept in Kraft treten.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Wissenschaftsmanagement sowie von den Geschäftsbereichen Personal, Qualifizierung und Infrastruktur, Wissenschaftliche Medien und Kommunikation sowie Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.

3. Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen

Die 2018 aufgenommene Überarbeitung und Neuentwicklung von Geschäftsanwendungen des IAB wird fortgesetzt. Die bis Ende des Jahres 2020 neu entwickelte IAB-Infoplattform ist ein arbeitsmarktbezogener Fachinformationsdienst und wird im Jahr 2021 weiter ausgebaut. Ebenso wird die Controllingdatenbasis „IABaktiv“, die 2020 generalüberholt wurde, im Jahr 2021 weiterentwickelt. Nachdem die Anwendung ein neues Gesicht erhalten hat, werden nun v. a. fachliche Weiterentwicklungen im Vordergrund stehen. Eng damit verbunden ist auch die Überführung mehrerer Module zweier prototypischer Anwendungen in eine Geschäftsanwendung (zum einen IABressourcen, zum anderen eine Datenbasis für forschungsspezifische Ressourcenthemen, beispielsweise Drittmittelforschung). Des Weiteren erhält die Kundendatenbank IABkontakte ein neues ansprechendes Äußeres, darüber hinaus werden inhaltliche Änderungen vorgenommen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Wissenschaftsmanagement der Stabsstelle Forschungscoordination sowie von den Geschäftsbereichen Finanzen und Planung, Personal, Qualifizierung und Infrastruktur, Daten- und IT-Management, Wissenschaftliche Medien und Kommunikation sowie Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.

4. Datenschutz

Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) hat die Tätigkeit im Arbeitsschwerpunkt Rechtsangelegenheiten des Wissenschaftsmanagements in den letzten Jahren wesentlich bestimmt. Immer noch besteht viel Erläuterungs- und Diskussionsbedarf bei internen und externen Forscherinnen und Forschern. Die Herausforderung besteht darin, die neuen Möglichkeiten, die die DSGVO für die Forschung bietet, aufzufinden, zu nutzen und in Abstimmung mit der Datenschutzaufsicht in der Praxis umzusetzen. Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die datenschutzrechtliche Beratung der zahlreichen Erhebungsprojekte legen, die sich mit der Covid-19-Pandemie beschäftigen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Wissenschaftsmanagement.

5. Gemeinsame Berufungen als Beitrag zur Zusammenarbeit mit Universitäten

Das Instrument der Gemeinsamen Berufung ist für das IAB von hoher wissenschafts- und innovationspolitischer Bedeutung und ermöglicht in besonderer Weise eine Vernetzung der universitären und außeruniversitären Forschung. Der Einsatz dieses Instruments im IAB basiert auf den von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder empfohlenen Grundmodellen gemeinsamer Berufungen. Auf Basis eines Nachhaltigkeitskonzepts wird jährlich der Erfolg des Instruments systematisch überprüft. Das Wissenschaftsmanagement steuert die hierfür erforderlichen Vertragsverhandlungen und Besetzungsprozesse. Das IAB wird auch im Jahr 2021 diese Form der Zusammenarbeit mit Universitäten weiter ausbauen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Wissenschaftsmanagement und von den Geschäftsbereichen Finanzen und Planung sowie Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

6. Intensivere Nutzung elektronischer Rechnungen

Ein wesentliches Vorhaben im Jahr 2021 stellt die Digitalisierung im Bereich der Rechnungsbearbeitung und -stellung dar. Nach der Beteiligung des IAB an einer Pilotphase der BA zur Erprobung digitaler Ausgangsrechnungen im Jahr 2020 sollen im Bereich Finanzen und Planung 2021 auch Rechnungen, die an externe Stellen wie Drittmittelgeber des IAB gehen, sukzessive digitalisiert werden. Daneben sollen im Jahr 2021 die bis dahin gesammelten Erfahrungen bei der Bearbeitung eingehender elektronischer Rechnungen im Forschungs-, IT- und Sach-Haushalt genutzt werden, um geänderte Abläufe auch weiterhin möglichst exakt an die Gegebenheiten des IAB anzupassen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Finanzen und Planung.

7. Weiterer Ausbau des elektronischen Mitzeichnungsprozesses

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Digitalisierungspfad bildet der kontinuierliche Ausbau des digitalen Mitzeichnungsverfahrens. Das IAB verfügt über eine Vielzahl komplexer Geschäfts- und Genehmigungsprozesse, deren Digitalisierung in den vergangenen Jahren stetig vorangetrieben wurde. Im Jahr 2021 sollen gemeinsam mit anderen IAB-Bereichen sowie dem IT-Systemhaus weitere Schritte bei der Nutzung eines stabilen und für andere Prozesse erweiterbaren Mitzeichnungsverfahrens unternommen werden. So soll für das IAB auch langfristig ein zeitsparendes und zukunftsfähiges Genehmigungsverfahren unter Wahrung von Datenschutz- und Revisions Gesichtspunkten gewährleistet werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Finanzen und Planung.

8. Kontinuierliche Bereitstellung von Informationen

Der kontinuierlich fortlaufende Ausbau des Berichtswesens soll im Jahr 2021 stark im Fokus der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit stehen. Nachdem im Finanzbereich immer mehr Dokumente in digitaler Form nutzbar sind, können Papiausdrucke kontinuierlich reduziert werden. Darüber hinaus sollen im Jahr 2021 durch eine Optimierung und Weiterentwicklung des IAB-Planungs- und Berichtstools in enger Zusammenarbeit mit dem Wissensmanagement FPL-Übersichten nutzerfreundlicher und komprimierter zur Verfügung gestellt werden.

Indem im Teilsegment Controlling wesentliche Informationen zunehmend interaktiv bereitgestellt werden, wird es Entscheidungsträgern im IAB möglich sein, ohne weiteren Zusatzaufwand mit einem aktuellen Datenstand zu arbeiten. Ziel für das Jahr 2021 ist es, dieses Vorhaben in enger Abstimmung mit den verantwortlichen Bereichen weiter voranzubringen.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Finanzen und Planung.

9. Personalrekrutierung und Personalentwicklung

Ziel ist es, unseren Service und unser Personalmarketing weiter zu verbessern. Im Rahmen eines neuen Personalmarketingkonzeptes plant der Geschäftsbereich „Personal, Qualifizierung und Infrastruktur“ beispielsweise, den Rekrutierungsprozess von Praktikantinnen und Praktikanten effektiver

auszugestalten. Dies soll die Rekrutierung der „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB von morgen“ erleichtern, die das IAB bereits während ihres Studiums kennenlernen können. Ein weiteres großes Vorhaben, das auch der Effizienzsteigerung jenseits des Rekrutierungsprozesses dient, ist die Einführung einer neuen Geschäftsanwendung zur Administration von Personalhaushaltsmitteln.

Die Personalentwicklung des Instituts wird auf die Bedarfe verschiedener Zielgruppen ausgerichtet. So wurden zur Integration neuer Beschäftigter, dem so genannten „Onboarding“, Maßnahmen entwickelt, die 2021 auch durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten optimiert werden sollen. Darüber hinaus wird die weitere Internationalisierung des Institutes durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen für unsere nicht Deutsch sprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter forciert.

Neben der Begleitung aller Doktorandinnen und Doktoranden im Institut soll auch das Personalentwicklungsangebot für PostDocs sowie für erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nichtwissenschaftlichen Bereichen weiter ausgebaut und durch eine bedarfsgerechte Karriereberatung ergänzt werden.

Der durch die Covid-19-Pandemie ausgelöste digitale Wandel wird in der Qualifizierung durch den Ausbau von digitalen Kompetenzen fortgeführt. Inhouse werden bedarfsgerechte wissenschaftsorientierte Onlineangebote mit externen Trainern entwickelt. Zu agilen Methoden und Ansätzen der New-Work-Kultur werden Qualifizierungen angeboten. Insgesamt soll die Transparenz aller im IAB angebotenen Qualifizierungsmöglichkeiten gesteigert werden. Die Einführung vereinfachter Anmelde- und Administrationstools wird weiter forciert.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

10. IAB-Mentoringprogramm

Zur Begleitung von Wissenschaftlerinnen und Fachexpertinnen verschiedener Erfahrungsstufen wird das IAB-Mentoringprogramm ab Herbst 2020 mit einer fünften Kohorte fortgesetzt.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

11. Personalservice

Ein wichtiger Aspekt in der IAB-Personalpolitik ist die Erhöhung der Schwerbehindertenquote. Auch das IAB will Beiträge zur Inklusion leisten. Personen mit schweren Behinderungen sind am Institut bislang noch unterrepräsentiert. Dem soll in vielfältiger Weise begegnet werden. Um ein entsprechendes Netzwerk aufzubauen, wird der Geschäftsbereich weitere Kontakte mit verschiedenen Einrichtungen innerhalb und außerhalb des IAB aufbauen und Kooperationen vereinbaren, die dabei unterstützen können, mehr schwerbehinderte Personen zu rekrutieren. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie muss eine neue Kultur der Heimarbeit sowie der Arbeitszeitmodelle geschaffen werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

12. Graduiertenprogramm und Nachwuchsförderung

Das Graduiertenprogramm GradAB ist ein wichtiger Pfeiler der Nachwuchsförderung im IAB. Auch im Jahr 2021 werden wieder bis zu sechs Stipendien für Doktorandinnen und Doktoranden vergeben. Für schwerbehinderte Bewerberinnen oder Bewerber steht ein weiterer Stipendienplatz zur Verfügung. Der Geschäftsbereich ist sowohl für die Koordination des Graduiertenprogramms zuständig als auch für die organisatorische Unterstützung der Teilnehmenden bei ihren Promotionsvorhaben. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Graduiertenprogramms erhalten Hilfestellungen bei der Durchführung von Forschungsaufenthalten im In- und Ausland, aber auch zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere. Die Angebote zur Karriereplanung und -beratung im Rahmen des Graduiertenprogramms möchte der Geschäftsbereich im Jahr 2021 weiter ausbauen. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die außerhalb des Graduiertenprogrammes eine Promotion oder Habilitation anstreben, sollen Unterstützungsbedarfe gemeinsam mit der Zielgruppe und der Institutsleitung erhoben werden, um weitere Maßnahmen für eine passgenaue Nachwuchsförderung konzipieren zu können.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

13. Veranstaltungen

Das Veranstaltungsmanagement unterstützt bei der Ausrichtung und Organisation von Konferenzen, Tagungen, Diskussionsrunden, Workshops, Seminaren und Sitzungen. Für 2021 sind jährlich stattfindende Veranstaltungen vorgesehen, z. B. die „Nürnberger Gespräche“, „Wissenschaft trifft Praxis“, das „Forum Zeitarbeit“ und der interdisziplinäre Promovierendenworkshop „Perspectives on (Un-) Employment“.

Neue Herausforderungen ergeben sich insbesondere dadurch, dass reine Präsenzveranstaltungen mit einer größeren Teilnehmerzahl aufgrund der strengen Hygieneauflagen kaum noch zu realisieren sind. Dies erfordert neue Konzepte und Wege, weshalb die Organisation von Online-Konferenzen oder auch „Hybridveranstaltungen“ – die Kombination von Online- und Präsenzveranstaltung – in den Fokus rückt. Dies wird sich auch auf zahlreiche nationale und internationale Konferenzen und Workshops im und mit Beteiligung des IAB auswirken, deren Planung und Organisation das Veranstaltungsmanagement gemeinsam mit den Forschungsbereichen übernimmt und für professionelle Rahmenbedingungen sorgt.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Personal, Qualifizierung und Infrastruktur.

14. Medientrainings für IAB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler

Fernseh- und Hörfunk-Interviews bringen hohe Ansprüche an ein professionelles Auftreten mit sich. Durch das Fortbildungsangebot „Medienauftritte professionell gestalten“ wurden bereits mehr als 150 Forscherinnen und Forscher des IAB mit den Besonderheiten der Medien Hörfunk und Fernsehen vertraut gemacht. Die Medientrainings werden auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Geplant sind zwei Termine mit jeweils fünf bis sechs Teilnehmenden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie.

15. Machbarkeitsstudie KI-Infrastruktur (DIM-Projekt)

In enger Abstimmung mit den IAB-Forschungseinheiten und dem IT-Systemhaus soll eine zukunftsfähige KI-Infrastruktur aufgebaut werden. Dazu werden entsprechende Technologien evaluiert, bereitgestellt und getestet (sogenannter Proof of Concept). Anschließend erfolgt eine Übernahme der Lösung in die Produktionsumgebung.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

16. Neuentwicklungen IAB-Geschäftsanwendungen (DIM-Projekt)

Die umfangreichsten Neuentwicklungen betreffen die beiden bereits genutzten Excel-Prototypen PersAdmin und ProjAdmin. Durch die Entwicklung der neuen Anwendungen IABressourcen und IABprojekte sowie deren Integration in die Geschäftsanwendungen soll eine größere Betriebssicherheit sowie eine bessere Nutzbarkeit erreicht werden. So entsprechen die Anwendungen dann dem „Look-and-Feel“ der anderen Geschäftsanwendungen und können durch mehrere Nutzende gleichzeitig verwendet werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Daten- und IT-Management.

17. Präsentationskonzept für digitale Medien im neuen Bibliotheksraum

Die Bibliothek wird 2022 in neue Räume im Zentrum des geplanten BA-Projektlabors umziehen. Das dafür im Jahr 2019 initiierte Projekt „Unsere Bibliothek der Zukunft“ (UBiZ) stellt die Präsentation elektronischer Medien in den Vordergrund. Es unterstreicht die mit einem neuen Raumkonzept angestrebten Ziele der Offenheit und Digitalisierung von Inhalten. Mit kuratierten Themeninseln sollen ausgewählte Medienbestände im Kernbereich der neuen Bibliothek angeboten werden. Wechselnde Inhalte mit besonderem Interesse für die BA und insbesondere das IAB sollen in einem repräsentativen Rahmen zusammengestellt werden. Digitale Medien können wie bisher im Katalog recherchiert werden, sollen aber auch durch neue IT-Lösungen such- und aufrufbar werden. Für die Anzeige und als Weg zum digitalen Inhalt können QR-Codes oder Digital-Signage-Lösungen („digitale Beschilderungen“) verwendet werden. Der Zugang zum Volltext soll auch über ausleihbare Tablets möglich sein. 2021 werden die Anforderungen mit verschiedenen Akteuren innerhalb der BA abgestimmt.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.

18. Neues Servicekonzept für kundenorientierte Dienstleistungen

Die neue Bibliothek will ihre Kundenorientierung durch ein neues Servicekonzept unterstreichen. Produkte und Dienstleistungen sollen bewertet und noch stärker an den Kundenbedürfnissen ausgerichtet werden. Der Informationsbedarf der Kundinnen und Kunden und die Informationskompetenz der Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sollen in den Vordergrund gerückt werden. Die digitale Transformation von Wissenschaft und Verwaltung soll durch innovative Informationsdienstleistungen unterstützt werden. Durch Customer Driven Aquisition sollen die Kunden beim Aufbau des elekt-

ronischen Buchbestands in den Erwerbungsprozess einbezogen werden. Das Medienangebot im Freihandbereich der neuen Bibliothek soll auf der Grundlage von Datenanalysen zu Nutzerinteressen und -gewohnheiten laufend den Bedürfnissen der Bibliothekskundinnen und -kunden angepasst werden.

► Dieses Projekt wird durchgeführt vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek.

Kurzdarstellung der Organisationseinheiten

Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“

Ziel des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ ist es, zu einem besseren Verständnis der Prozesse, die der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklung zugrunde liegen, beizutragen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Analyse von Anpassungsprozessen am Arbeitsmarkt sowie der Rolle, die bestehende institutionelle Rahmenbedingungen hierbei einnehmen. Von Interesse sind etwa das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht, Mindestlöhne sowie der gesetzliche Kündigungsschutz. Der Bereich nähert sich diesen Fragen aus mikroökonomischer Perspektive und nimmt dabei ebenso die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen in den Blick. Im Vordergrund stehen hierbei Größen der Beschäftigungsdynamik, wie Einstellungen und Entlassungen, die Schaffung und der Abbau von Arbeitsplätzen, die Dynamik von Arbeitslosigkeit sowie die Lohndynamik und die Matchqualität von Beschäftigungsverhältnissen.

Tabelle 5: Projekte des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Änderung des betrieblichen Rekrutierungsverhaltens im Zuge der Covid-19-Rezession (IAB-Projekt 3908)	Gesamtwirtschaft	20
Unterjährige Corona-Befragung im Rahmen der IAB-Stellenerhebung (IAB-Projekt 3907)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)	Forschungsdaten und Methoden	74
Arbeitsmarktpolarisierung und das Risiko für Langzeitarbeitslosigkeit (IAB-Projekt 3807)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Betriebliches Einstellungsverhalten gegenüber Geflüchteten (IAB-Projekt 3806)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Befristete Einstellungen von Langzeitarbeitslosen (IAB-Projekt 3805)	Betriebliche Arbeitswelt	28
Betriebliche Einstellungsbereitschaft gegenüber Langzeitarbeitslosen im konjunkturellen Verlauf (IAB-Projekt 3804)	Gesamtwirtschaft	21
Arbeitsbelastungen in der digitalisierten Arbeitswelt (IAB-Projekt 3675)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	52

Forschungsbereich „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“

Der Forschungsbereich analysiert und prognostiziert die kurz- und langfristige gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarkts. So werden detaillierte Jahresprognosen zur Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit erstellt. Wir untersuchen die Dynamik und Struktur des Arbeitsmarkts sowie Interaktionen mit Konjunkturzyklen und institutionellen Reformen. Der langfristige Fachkräftebedarf wird über Modellierungen des Arbeitsmarkts und der Gesamtwirtschaft abgebildet. Auf der Arbeitsangebotsseite werden z. B. Erwerbspersonenpotenzial und Stille Reserve quantifiziert und projiziert. Zudem ermitteln wir ein differenziertes Bild der Arbeitszeit und untersuchen deren Flexibilität und Entwicklung.

Tabelle 6: Projekte des Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Zur Rekrutierungssituation in den systemrelevanten Bereichen vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3904)	Gesamtwirtschaft	20
Die Nutzung von Arbeitszeitkonten vor und während der Corona-Krise (IAB-Projekt 3903)	Gesamtwirtschaft	21
Berufe und die Covid-19-Pandemie (IAB-Projekte 3896/3910/3915)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	50
Demographische Schrumpfung: ökonomische Reaktionen und Anpassung auf dem Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3598)	Gesamtwirtschaft	22
Technologischer Wandel und Verfestigung am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 1762)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	53
Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen von Frauen und Männern (IAB-Projekt 774)	Gesamtwirtschaft	22
Neuprojektion des Erwerbspersonenpotenzials (IAB-Projekt 81)	Gesamtwirtschaft	22

Forschungsgruppe „Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt“

Die Forschungsgruppe untersucht die Bedeutung von individuellen und institutionellen Faktoren für den Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II, die Dauer des Leistungsbezugs sowie die Dynamik im Leistungsbezug. Zur Analyse des Einflusses sozialrechtlicher Bestimmungen auf individuelle Arbeitsangebotsentscheidungen und die Inanspruchnahme von Leistungen nutzt die Forschungsgruppe ein Mikrosimulationsmodell (IAB-MSM). Der Einfluss individueller Ressourcen und Restriktionen im Haushaltskontext auf die Erwerbsbeteiligung und den Leistungsbezugsverlauf wird anhand von Befragungsdaten sowie den in der Forschungsgruppe erstellten administrativen Daten der „Stichprobe Integrierte Grundsicherungsbiografien (SIG)“ untersucht

Tabelle 7: Projekte der Forschungsgruppe „Grundsicherungsbezug und Arbeitsmarkt“

Name		
Brückeneffekte von atypischer oder unterwertiger Beschäftigung für Leistungsbeziehende im SGB II (IAB-Projekt 3832)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	65
IAB-MSM-Anwendungen: Auswirkungen kurzfristiger Beschäftigungsrückgänge durch die Covid-19-Pandemie auf das SGB II (IAB-Projekt 3829)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	65
Erwerbskonstellationen in Familien mit Schwerpunkt Aufstocker (IAB-Projekt 3549)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70

Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“

Die steigende Mobilität von Arbeit und Kapital, die Ausweitung des internationalen Handels und die Europäische Integration beeinflussen die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. Als Antwort auf die Herausforderungen zunehmender Internationalisierungsprozesse und nationale Beschäftigungskrisen haben Deutschland, die Mitgliedsstaaten der EU und andere OECD-Länder in den vergangenen Dekaden umfassende Reformen des Arbeitsmarkts und Sozialstaats eingeleitet. Der Forschungsbereich untersucht deshalb die Folgen von Migration und anderen Aspekten der Internationalisierung wie Handel und Kapitalverkehr für die Arbeitsmärkte und analysiert die Institutionen des Arbeitsmarkts und die Arbeitsmarktpolitik im internationalen Vergleich. Zudem leistet der Bereich mit dem Aufbau neuer Längsschnittbefragungen von geflüchteten Menschen und anderen Migrantinnen und Migranten Grundlagenarbeit für die Migrations- und Integrationsforschung und die evidenzbasierte Politikberatung in diesem Themenfeld. Zugleich untersucht der Forschungsbereich die Folgen großer ökonomischer Schocks, etwa die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Handel, Migration und die Arbeitsmarktchancen von Migrantinnen und Migranten.

Tabelle 8: Projekte des Forschungsbereichs „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten (IAB-Projekt 3917)	Betriebliche Arbeitswelt	25
Integrationsbiografien von Frauen und Männern mit Fluchthintergrund (IAB-Projekt 3692)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	67
Instabile Erwerbsverläufe im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3685)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	67
Außenhandel und Arbeitslosigkeit von Migranten (IAB-Projekt 3662)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Monitoring der Arbeitsmarktwirkungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (IAB-Projekt 3592)	Forschungsdaten und Methoden	75
Befragung von Geflüchteten (IAB-Projekte 3530/3761)	Forschungsdaten und Methoden	77
Globalisierung, Technologie und Spill-Overs von Innovationen auf regionalen Arbeitsmärkten (IAB-Projekt 3418)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	37
Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete (IAB-Projekt 3311)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	38
Auswanderung und ihre Folgen für den Bildungserwerb der zurückbleibenden Bevölkerung (IAB-Projekt 1708)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	39

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“

Der Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ befasst sich mit der Analyse regionaler Unterschiede und damit verbundenen strukturellen Problemen. Untersucht werden ihre Ursachen und die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte, aber auch regionale Migration und regionales Gründungsgeschehen. Durch Analysen auf kleinräumiger Ebene werden Erkenntnisse gewonnen, die für die Erklärung gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge von Bedeutung sind und die Hinweise geben können, wie diese regionalen Unterschiede ausgeglichen werden können.

Räumliche Unterschiede haben häufig auch eine soziale Dimension, in dem sie z. B. Lebenschancen beeinflussen. Solche Analysen betreffen auch die subregionale Ebene, z. B. Stadtteile. Der Forschungsbereich verbessert die Datenbasis mittels Georeferenzierung und kann diese Daten gewinnbringend in seinen Analysen anwenden.

Der Forschungsbereich beschäftigt sich kurzfristig auch mit der Covid-19-Pandemie und ihren wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Mittel- und längerfristig sind zum Beispiel Projekte zu den Themen regionale Verteilung Geflüchteter, und die regionalen Auswirkungen des Strukturwandels, ausgelöst durch die Notwendigkeit einer klimaneutralen Energieerzeugung oder durch den technischen Fortschritt geplant.

Tabelle 9: Projekte des Forschungsbereichs „Regionale Arbeitsmärkte“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf junge Unternehmen (IAB-Projekt 3927)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	34
Arbeitsnachfrage in Zeiten des technologischen Wandels und der ökologischen Transformation: Evidenz aus Stellenanzeigen (IAB-Projekt 3912)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	49
Arbeitsmarktwirkungen der aufstrebenden Wasserstoffwirtschaft in Deutschland (IAB-Projekt 3895)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	50
Die Analyse lokaler Arbeitsmärkte auf der Basis georeferenzierter Online-Stellenangebote (IAB-Projekt 3758)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	35
Transformation der Automobilbranche durch Elektromobilität, Digitalisierung und Verlagerung (IAB-Projekt 3665)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	52
Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete (IAB-Projekt 3311)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	38
Evaluierung von Politikmaßnahmen für die Transformation zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft: Kausale Wirkungsanalysen mit administrativen Mikrodaten (IAB-Projekt 3243)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	53

Regionales Forschungsnetz

Die zehn Einheiten des IAB in den Regionaldirektionen der BA bilden zusammen mit dem Regionalbüro in Nürnberg das „Regionale Forschungsnetz (RFN)“. „Regional“ beschreibt die dezentrale Organisationsstruktur *und* stellt darauf ab, dass das RFN die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte und die regionale wirtschaftliche Entwicklung untersucht. Dabei werden fundierte Analysen mit Praxisnähe für die Regionaldirektionen der BA und andere Arbeitsmarktakteure „vor Ort“ erstellt. In der Forschung arbeitet das RFN inhaltlich eng mit dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ zusammen. Zu den zentralen Leitfragen des RFN zählen: Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern, Agenturbezirken und Kreisen? Was sind die Determinanten der Arbeitsmarktentwicklung und wie verändern sie sich zukünftig? Welche Faktoren beeinflussen die räumliche Verteilung wirtschaftlicher Aktivität von Unternehmen? Welche Faktoren bestimmen die Mobilität von Arbeitskräften innerhalb von Deutschland und über seine Grenzen hinaus? Welche Auswirkungen hat Mobilität auf die regionalen Arbeitsmarktbedingungen?

Tabelle 10: Projekte des Regionalen Forschungsnetzes

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Regionale Bedeutung von Helfern am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3920)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	35
Erarbeitung einer Neuabgrenzung von Arbeitsmarktregionen für Deutschland (IAB-Projekt 3737)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Löhne, Wohnkosten und Lebensqualität im räumlichen Gleichgewicht mit Migrationskosten (IAB-Projekt 3654)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	37
Analyse der Prozesse betrieblicher Integration bei geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3585)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete (IAB-Projekt 3311)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	38
Die räumliche Mobilität von Arbeitskräften im Erwerbsverlauf – Analysen für ländliche Räume in Deutschland (IAB-Projekt 3296)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	38
Erwerbsbiografien des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (IAB-Projekte 3236/3674)	Bildung vor und im Erwerbsleben	58
Regionale Arbeitsmarktprognosen (IAB-Projekt 819)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	40

Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

Vor dem Hintergrund eines Sozialstaats im Wandel evaluiert der Forschungsbereich arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Regelungen. Ziel des Bereichs ist, evidenzbasierte Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs zu leisten und administrative und politische Entscheidungsprozesse zu unterstützen. Die Kernthemen des Bereichs sind: 1) Aktive Arbeitsmarktpolitik, 2) Arbeitslosigkeit und Lohnersatzleistungen und 3) Beschäftigung und Entlohnung. Der Fokus der Forschung liegt dabei vorwiegend auf Personen, die als arbeitsmarktnah gelten. Die Studien untersuchen in der Regel, wie sich bestimmte Interventionen auf unmittelbar betroffene Personen auswirken. Sie basieren zu großen Teilen auf den Prozessdatensätzen der BA, teils aber auch auf eigenen Befragungen sowie Daten aus eigenen Feldexperimenten. Der Bereich nutzt dabei vor allem mikroökonomische Verfahren.

Tabelle 11: Projekte des Forschungsbereichs „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)	Forschungsdaten und Methoden	74
Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Wohlbefinden von Arbeitssuchenden und Beschäftigten: Fortsetzung einer laufenden Befragung (IAB-Projekt 3874)	Arbeitsmarktpolitik	42
Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehern in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)	Betriebliche Arbeitswelt	27
Perceptions of gender and seniority wage inequality and individual behavioural reactions in the organisational context (IAB-Projekt 3719)	Betriebliche Arbeitswelt	29
Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien (IAB-Projekt 3550)	Bildung vor und im Erwerbsleben	57
Akzeptanz sozial- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und Regelungen (IAB-Projekt 3518)	Arbeitsmarktpolitik	44
Aktivitäten in der Job-to-Job-Phase / Aktionszeit (IAB-Projekt 3469)	Arbeitsmarktpolitik	45
Langzeitevaluation der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland (IAB-Projekt 3309)	Bildung vor und im Erwerbsleben	58
Vertragsbeziehungen zwischen Jobcentern und Arbeitslosen - eine Mixed-Methods-Studie zu den Inhalten von Eingliederungsvereinbarungen im SGB II (IAB-Projekt 3182)	Arbeitsmarktpolitik	46
Sprungbretteffekt der Zeitarbeit (IAB-Projekt 1654)	Betriebliche Arbeitswelt	31

Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“

Mit der Einführung des SGB II wurde die Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige Leistungsberechtigte vereinheitlicht und deren Aktivierung in den Vordergrund gerückt. Der Forschungsbereich analysiert vor diesem Hintergrund die Effektivität und Effizienz der Leistungen für Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II (ALG II) ebenso wie Auswirkungen von Sanktionen. Die zentrale Frage lautet, ob bedürftige Arbeitslose durch die Instrumente besser in den Arbeitsmarkt integriert bzw. an den Arbeitsmarkt herangeführt werden und inwiefern es gelingt, ihre Abhängigkeit von ALG-II-Leistungen zu verringern. Analysiert werden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Teilnehmerstrukturen, Ausgestaltung und Umsetzung sowie ihrer Wirkungen auf den Arbeitsmarkterfolg der Geförderten. Dieser Fokus steht auch im Mittelpunkt der Forschung zu Sanktionen. Es werden ferner Wirkungen der Instrumente auf Teilhabe und psychosoziale Ergebnisvariablen untersucht.

Tabelle 12: Projekte des Forschungsbereichs „Grundsicherung und Aktivierung“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Wirkung von Sanktionen auf Übergänge in qualifikationsadäquate und -inadäquate Beschäftigung (IAB-Projekt 3840)	Arbeitsmarktpolitik	42
Analysen der Selektivität der Zugänge in die Instrumente nach § 16e und § 16i SGB II (IAB-Projekt 3588)	Arbeitsmarktpolitik	44
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
Aktivierungsstrategien und -wirkungen bei jungen Erwachsenen je nach Erfahrung des ALG-II-Bezugs im Elternhaus (IAB-Projekt 3379)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70
Heterogene Wirkungen der Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung auf teilnehmende Arbeitslosengeld-II-Beziehende: Verbesserte Analysen durch die Anwendung von Machine-Learning-Verfahren (IAB-Projekt 3378)	Arbeitsmarktpolitik	46
Förderung von Flüchtlingen mit Aufenthaltserlaubnis (IAB-Projekt 3112)	Arbeitsmarktpolitik	47
Netzwerke der Integration? Eine explorative Studie zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen (IAB-Projekte 3100, 3841)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	71

Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“

Die Beobachtung, Messung und Erklärung der betrieblichen Nachfrage nach Arbeitskräften stehen im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten des Bereichs „Betriebe und Beschäftigung“. Von besonderem Interesse sind die Entwicklung und Zusammensetzung der betrieblichen Belegschaften, die Personal- und Lohnpolitik, die betriebliche Aus- und Weiterbildung, die industriellen Beziehungen sowie die Innovations- und Produktivitätsforschung. Zu den zentralen Untersuchungsinstrumenten gehören das IAB-Betriebspanel, die Linked-Employer-Employee-Datensätze sowie die Beschäftigtenbefragung im Rahmen des Projektes „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“.

Im Jahr 2020 wurde die 28. Welle des IAB-Betriebspanels erhoben. Dabei konnten erneut durch die finanzielle Unterstützung der Bundesländer und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) regionale und sektorale Aufstockungsstichproben durchgeführt werden. Schwerpunkt der diesjährigen Erhebung waren Fragen zur Betroffenheit der Betriebe durch die Covid-19-Pandemie. Die Folgen der Pandemie für die Betriebe, ihr Umgang damit sowie mit dem schrittweisen Ausstieg aus dem Shutdown sind auch Gegenstand einer im Frühsommer 2020 begonnenen neuen Erhebung, der sogenannten BeCovid-Studie. Mit dieser Betriebsbefragung, die alle zwei bis vier Wochen durchgeführt wird, werden für Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit wichtige Informationen zum Prozess des schrittweisen und kontrollierten Hochfahrens der deutschen Betriebe und den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt bereitgestellt.

Tabelle 13: Projekte des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf junge Unternehmen (IAB-Projekt 3927)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	34
Regionale Bedeutung von Helfern am Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3920)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	35
Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Nachhaltige Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen SGB-II-Leistungsbeziehern in (deutschen) Betrieben (IAB-Projekt 3820)	Betriebliche Arbeitswelt	27
Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosengeld-II-Empfängern im Kontext der Digitalisierung (IAB-Projekt 3821)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Erarbeitung einer Neuabgrenzung von Arbeitsmarktregionen für Deutschland (IAB-Projekt 3737)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	36
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekte 1359/3305/3650)	Betriebliche Arbeitswelt	31
Tariffindung und Betriebsrat (IAB-Projekt 671)	Betriebliche Arbeitswelt	32
Folgen der Covid-19-Pandemie für die betriebliche Aus- und Weiterbildung (Teil des IAB-Projekts 670)	Bildung vor und im Erwerbsleben	59
Frauen in Führungspositionen (Teil des IAB-Projekts 390)	Betriebliche Arbeitswelt	32

Forschungsbereich „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“

Arbeitsmarktchancen und Bildung sind eng miteinander verknüpft. Hochqualifizierte haben günstigere Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten als Geringqualifizierte. Zudem wird lebenslanges Lernen durch den technologischen und organisatorischen Wandel der Arbeitswelt immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund untersucht der Forschungsbereich „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“ die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Bildung und Arbeitsmarktchancen im Lebensverlauf. Bildung definieren wir dabei weit: allgemeine wie berufliche Bildung, Erstausbildung wie Weiterbildung, zertifizierter Bildungserwerb sowie nicht zertifizierte Kompetenzen und Qualifikationen. Die Projekte des Forschungsbereichs basieren auf quantitativen und qualitativen Befragungsdaten sowie auf administrativen Daten der BA. Untersucht werden unter anderem Fragen des Übergangs von der Schule in den Arbeitsmarkt, der Hochschulbildung, der Weiterbildung sowie von Migration und Bildung.

Tabelle 14: Projekte des Forschungsbereichs „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Künstliche Intelligenz und Arbeitsmarktbiografien (IAB-Projekt 3921)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	49
Medienberichterstattung zu Terroranschlägen und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3918)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	35
Bildungserwerb von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und Unterstützungsangebote (IAB-Projekt 3822)	Bildung vor und im Erwerbsleben	56
Technologischer Wandel, Heterogenität von Firmen und Lohnungleichheit (IAB-Projekt 3757)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	51
Wirkung intensivierter Berufsberatung an Gymnasien (IAB-Projekt 3550)	Bildung vor und im Erwerbsleben	57
Nationales Bildungspanel (IAB-Projekt 3322)	Bildung vor und im Erwerbsleben	57
Ähnlichkeit von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten in verschiedenen Berufen (IAB-Projekt 1797)	Bildung vor und im Erwerbsleben	58
Auswanderung und ihre Folgen für den Bildungserwerb der zurückbleibenden Bevölkerung (IAB-Projekt 1708)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	39

Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“

Der Forschungsbereich analysiert und prognostiziert die kurz- und langfristige gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarkts. So werden detaillierte Jahresprognosen zur Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit erstellt. Wir untersuchen die Dynamik und Struktur des Arbeitsmarkts sowie Interaktionen mit Konjunkturzyklen und institutionellen Reformen. Der langfristige Fachkräftebedarf wird über Modellierungen des Arbeitsmarkts und der Gesamtwirtschaft abgebildet. Auf der Arbeitsangebotsseite werden z. B. Erwerbspersonenpotenzial und Stille Reserve quantifiziert und projiziert. Zudem ermitteln wir ein differenziertes Bild der Arbeitszeit und untersuchen deren Flexibilität und Entwicklung.

Tabelle 15: Projekte des Forschungsbereichs „Berufliche Arbeitsmärkte“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Medienberichterstattung zu Terroranschlägen und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (IAB-Projekt 3918)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	35
Arbeitsnachfrage in Zeiten des technologischen Wandels und der ökologischen Transformation: Evidenz aus Stellenanzeigen (IAB-Projekt 3912)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	49
Geschlechtstypische Stellenausschreibungen	Betriebliche Arbeitswelt	25
Berufe und die Covid-19-Pandemie (IAB-Projekte 3896/3910/3915)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	50
Arbeitsmarktwirkungen der aufstrebenden Wasserstoffwirtschaft in Deutschland (IAB-Projekt 3895)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	50
IAB-ZEW-IZA-Arbeitswelt 4.0-Betriebsbefragung – 2. Welle (IAB-Projekt 3881)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	51
Die Analyse lokaler Arbeitsmärkte auf der Basis georeferenzierter Online-Stellenangebote (IAB-Projekt 3758)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	35
Technologischer Wandel, Heterogenität von Firmen und Lohnungleichheit (IAB-Projekt 3757)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	51
Digitalisierung und subjektive Arbeitsplatzunsicherheit im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3701)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	66
Weiterbildung im Kontext des technologischen Wandels (IAB-Projekt 3696)	Bildung vor und im Erwerbsleben	56
Arbeitsbelastungen in der digitalisierten Arbeitswelt (IAB-Projekt 3675)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	52
Transformation der Automobilbranche durch Elektromobilität, Digitalisierung und Verlagerung (IAB-Projekt 3665)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	52
Digitalisierung und Wandel der Tätigkeitsprofile (IAB-Projekt 3233)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	53
Geschlechterdiskriminierung bei der Bewerberauswahl (IAB-Projekt 3084)	Betriebliche Arbeitswelt	30
Ähnlichkeit von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten in verschiedenen Berufen (IAB-Projekt 1797)	Bildung vor und im Erwerbsleben	58

Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“

Der Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ untersucht Erwerbsbeteiligung, Armut und diesbezügliche Risiken, Chancen und sozialpolitische Interventionen im Lebenszusammenhang. Hierunter zu verstehen sind Lebensläufe, Lebenslagen und Teilhabeprozesse und deren Entwicklungen im Zeitverlauf, sowie Alltagspraktiken, Handlungsmuster und Deutungen. Im Fokus stehen Personen und Haushalte mit geringem Einkommen, eingeschränkter Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit, im Sozialleistungsbezug und in der Teilnahme an sozial- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Die Grundfragen sind, wie Teilhabedefizite entstehen, wie Teilhabe auch unter schlechten sozioökonomischen Bedingungen sichergestellt werden kann, und wie Teilhabedefizite kompensiert und überwunden und sozialer Zusammenhalt aufrechterhalten werden können.

Tabelle 16: Projekte des Forschungsbereichs „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Welche Auswirkungen hat Corona auf die berufliche Rehabilitation und die Arbeitsmarktchancen beruflicher Rehabilitandinnen und Rehabilitanden? (IAB-Projekt 3888)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	62
Affirmative-Action-Experiment: Kann Affirmative Action Langzeitarbeitslosen helfen? (IAB-Projekt 3856)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	64
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
Vertieftes Monitoring: Typische Erwerbsverlaufsmuster und Ungleichheitsstrukturen der Geförderten nach § 16e und § 16i SGB II. Hier: Teilnehmende im Übergang aus dem Pilotprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in den § 16i SGB II (IAB-Projekt 3583)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	69
Governance und Umsetzungspraxis der Förderinstrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf Ebene der Jobcenter (IAB-Projekt 3582)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	69
Beschäftigung und Teilhabe in Mehrpersonenbedarfsgemeinschaften (IAB-Projekt 3401)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70

Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“

Der Forschungsbereich ist verantwortlich für die Planung, Durchführung und Aufbereitung der Längsschnitterhebung „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS). PASS ermöglicht es, Lebenslagen von Personen und Haushalten in der Grundsicherung im Vergleich zur übrigen Bevölkerung detailliert zu untersuchen. Hervorzuheben sind insbesondere Möglichkeiten, die Dynamik des Leistungsbezugs und der Versorgungslage zu analysieren. Die Weiterentwicklung des Fragenprogramms und Erhebungsdesigns, die Vorbereitung der Befragungswellen mit dem Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas), die Aufbereitung und Dokumentation der Daten und die Sicherung der Qualität in allen Phasen der Erhebung gehören zu den regelmäßigen Leistungen des Forschungsbereichs. Dauer und Dynamik von Arbeitslosengeld-II-Bezug und Einkommensarmut, die Lebenslagen von Haushalten in der Grundsicherung, die Qualität der Beschäftigung und die methodische Begleitforschung zu PASS bilden die Forschungsschwerpunkte des Bereichs.

Tabelle 17: Projekte des Forschungsbereichs „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Befristungen und subjektive Jobunsicherheit - Geschlechterunterschiede im Kontext von Arbeitsmarkt und Haushalt (IAB-Projekt 3928)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	62
Vorhersage und Priorisierung schwer zu befragender Haushalte im Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung (IAB-Projekt 3926)	Forschungsdaten und Methoden	73
Interviewer-Einflüsse auf Messfehler im Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung (IAB-Projekt 3914)	Forschungsdaten und Methoden	73
Grundsicherung in Zeiten der Corona-Pandemie (IAB-Projekt 3887)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	63
Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)	Forschungsdaten und Methoden	74
Soziale Netzwerke im SGB II (IAB-Projekt 3861)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	63
Dynamik im SGB-II-Leistungsbezug (IAB-Projekt 3860)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	64
Digitalisierung und subjektive Arbeitsplatzunsicherheit im internationalen Vergleich (IAB-Projekt 3701)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	66
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
Erwerbskonstellationen in Familien mit Schwerpunkt Aufstocker (IAB-Projekt 3549)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	70

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

Eine Kernaufgabe von KEM ist die laufende Verbesserung der Qualität von Befragungsdaten und empirischer Arbeitsmarktanalysen. Dies geschieht durch Forschung im Bereich der Survey-Methodologie und Survey-Statistik sowie durch den Einsatz und die Weiterentwicklung statistischer und ökonometrischer Methoden. Mit der Einrichtung der KEM-Survey-Einheit wurde ein Prozess zur Begleitung und Beratung aller Befragungen am IAB etabliert, um die Qualität der Befragungsdaten zu verbessern. Die Beratung umfasst den kompletten Prozess von der Befragungsmethode, Fragebogengestaltung, über die Stichprobenziehung, bis hin zur Dokumentation der Daten. Zudem gibt es Forschungsprojekte zu Antwortverzerrungen in komplexen (Längsschnitt-)Befragungen, methodischen Problemen bei Nichtteilnahme bei Befragungen sowie bei der Generierung und Bereitstellung faktisch anonymisierter Daten für die Wissenschaft. Auch die Qualitätsverbesserung der administrativen Daten und der Nutzung von „Big Data“ für die Arbeitsmarktforschung wird in Forschungsprojekten evaluiert und erfolgt in Zusammenarbeit mit DIM und dem FDZ. Für das Graduiertenkolleg übernimmt der Bereich die Lehre in den Bereichen Statistik und Ökonometrie. Darüber hinaus vermittelt die KEM-Learning-Hour regelmäßig statistische und ökonometrische Methoden, die durch individuelle Beratungstermine ergänzt werden.

Tabelle 18: Projekte des Forschungsbereichs „Kompetenzzentrum Empirische Methoden“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Interviewer-Einflüsse auf Messfehler im Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung (IAB-Projekt 3914)	Forschungsdaten und Methoden	73
Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)	Betriebliche Arbeitswelt	26
IAB-Stellenerhebung: Analyse der Unit-Non-Response und Nutzung von Machine-Learning-Verfahren zur Reduktion des Non-Response-Bias (IAB-Projekt 3707)	Forschungsdaten und Methoden	75
Analyse der Effekte geförderter Beschäftigung nach § 16e und § 16i SGB II auf Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe (IAB-Projekt 3586)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	68
Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)	Forschungsdaten und Methoden	74
Statistische Identifikation gefälschter Interviews zur Verbesserung der Datenqualität (IAB-Projekt 3541)	Forschungsdaten und Methoden	76
Linked Personnel Panel: Experimenteller Wechsel des Modus in einer Panelerhebung (IAB-Projekt 3535)	Forschungsdaten und Methoden	76

Forschungsdatenzentrum

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB ist eine Serviceeinrichtung für die nicht-kommerzielle empirische Forschung. Das FDZ hat das Ziel, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland den Zugang zu Mikrodaten der BA und des IAB durch transparente und standardisierte Regeln zu erleichtern. Das FDZ stellt unter Wahrung des Datenschutzes verschiedene umfangreiche und international konkurrenzfähige Mikrodatensätze zur Verfügung. Zudem berät es über Datenauswahl, Datenzugang, Datenhandling, Analysemöglichkeiten sowie Reichweite und Gültigkeit der Daten. Eine hohe Qualität des Datenangebots und der Beratung erfordern Forschung im FDZ, die durch eigene wissenschaftliche Arbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z. B. im Rahmen von Drittmittelprojekten realisiert werden. Durch die Daten des FDZ hat die internationale Arbeitsmarkt- und Berufsforschung eine sehr gute empirische Basis für arbeitsmarktpolitische Analysen und Empfehlungen. Dies kommt neben der Forschung auch dem operativen Bereich der BA zugute.

Tabelle 19: Projekte des „Forschungsdaten zentrums“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Arbeitsmarktwirkungen der aufstrebenden Wasserstoffwirtschaft in Deutschland (IAB-Projekt 3895)	Arbeitsmarkt im Strukturwandel	50
Verknüpfte Datenprodukte: Betriebs- und Unternehmensdaten (IAB-Projekte 1601/3627)	Forschungsdaten und Methoden	78
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg (IAB-Projekte 1359/3305/3650)	Betriebliche Arbeitswelt	31
Datenzugang und -austausch (IAB-Projekt 1316)	Forschungsdaten und Methoden	78
Datenangebot (IAB-Projekt 1315)	Forschungsdaten und Methoden	79

Institutsleitung und Forschungsgruppe des Direktors

Die Institutsleitung und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten thematisch breit gefächerte wissenschaftliche Projekte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Mit seinem Antritt als IAB-Direktor hat Bernd Fitzenberger im September 2019 begonnen, eine neue Forschungsgruppe einzurichten. Dieser Prozess wurde 2020 noch nicht abgeschlossen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Direktors und der Forschungsgruppe des Direktors liegen im Bereich der Einkommens- und Lohnungleichheit, der beruflichen Bildung, dem Übergang von der Schule in den Beruf und dem Einsatz moderner statistische-ökonomischer Methoden in der Arbeitsmarktforschung. Die Forschungsgruppe des Direktors beteiligt sich u.a. an Untersuchungen der Substituierungspotenziale von Berufen und der Systemrelevanz einzelner Berufe. Ein weiteres Forschungsthema ist die Migration von Ost- nach Westdeutschland. Das Team des Vizedirektors befasst sich wie in den letzten Jahren mit der Struktur und Entwicklung atypischer Erwerbsformen.

Tabelle 20: Projekte der Institutsleitung und Forschungsgruppe des Direktors

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Effekte der Elterngeldreform 2007 (IAB-Projekt 3941)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	61
Individuelle Erträge der Ost-West-Migration und Barrieren (IAB-Projekt 3940)	Internationale und regionale Arbeitsmärkte	34
Betriebe in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) (IAB-Projekt 3902)	Betriebliche Arbeitswelt	26
Struktur und Entwicklung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen (IAB-Projekt 3164)	Betriebliche Arbeitswelt	30

Stabsstelle Forschungscoordination

Die Stabsstelle Forschungscoordination (Foko) unterstützt bei allen die Forschung betreffenden Prozessen im IAB. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forschungscoordination übernehmen unterschiedliche interne Beratungsaktivitäten: Sie sind Ansprechpersonen für wissenschaftliche Qualitätssicherung, beraten zu Fragen der Drittmittelakquise und zur Umsetzung von Vergabeprojekten. Ebenfalls zu Foko gehören neun Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (ProIABs), die in Arbeitsagenturen vor Ort wichtige Unterstützung für IAB-Projekte leisten. Foko agiert als wesentliche Schnittstelle zur Zentrale der BA sowie zum BMAS. Sie koordiniert u.a. das jährliche Forschungs- und Arbeitsprogramm und organisiert die regelmäßigen Abstimmungsgespräche mit dem BMAS. Foko ist zudem Ansprechpartnerin für das BMAS im Bereich der Grundsicherungsforschung nach § 55 Abs. 1 SGB II und koordiniert die Module zur Evaluation des Teilhabechancengesetzes (§§ 16e und 16i SGB II). Neben den genannten Aufgaben führt Foko eigene Forschung durch und legt dabei einen Schwerpunkt auf die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit in Agenturen und Jobcentern.

Tabelle 21: Projekte der Stabsstelle Forschungscoordination

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
WWho cares? Belastung von Familien und geschlechterspezifische Arbeitsteilung im Kontext von Covid 19 (IAB-Projekt 3933)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	61
Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (IAB-Projekt 3885)	Forschungsdaten und Methoden	74
Vertrauen im Prozess der Beratung und Vermittlung (IAB-Projekt 3793)	Arbeitsmarktpolitik	43
Peer-Gruppen-Beratung von Arbeitslosen (IAB-Projekt 3698)	Arbeitsmarktpolitik	43
Governance und Umsetzungspraxis der Förderinstrumente nach § 16e und § 16i SGB II auf Ebene der Jobcenter (IAB-Projekt 3582)	Erwerbsbeteiligung, Armut und Sozialpolitik	69
Akzeptanz sozial- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und Regelungen (IAB-Projekt 3518)	Arbeitsmarktpolitik	44
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87

Wissenschaftsmanagement

Das Wissenschaftsmanagement (WiM) unterstützt die Institutsleitung des IAB durch die Steuerung und Koordination der Geschäftsbereiche und die Optimierung der internen Services für die Forschung. Es entwickelt die Organisation durch übergreifende Regelungen und Fachkonzepte weiter und berät die Institutsleitung in strategischen Fragen. Ebenfalls zum Verantwortungsbereich des Wissenschaftsmanagements gehört der Arbeitsbereich Rechtsangelegenheiten (WiM-RA). WiM-RA berät und unterstützt Forscherinnen und Forscher in Datenschutzfragen und Rechtsangelegenheiten der Forschung. Darüber hinaus ist die Koordination der fachlichen Architektur der IAB-Geschäftsanwendungen (IAB-Fach) im Wissenschaftsmanagement angesiedelt.

Tabelle 22: Projekte des Wissenschaftsmanagements

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise	Interne Dienste	87
Weiterentwicklung des Fachkonzepts (IAB-Projekt 3924)	Interne Dienste	87
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87
Datenschutz	Interne Dienste	88
Gemeinsame Berufungen als Beitrag zur Zusammenarbeit mit Universitäten	Interne Dienste	88

Geschäftsbereich Finanzen und Planung

Der Geschäftsbereich Finanzen und Planung (FPL) führt innerhalb des IAB alle Dienstleistungen der Finanzplanung, -steuerung und -bewirtschaftung in den verschiedenen haushalterischen Segmenten sowie die planerischen Aufgaben des Leistungs- und Finanzcontrollings zusammen.

FPL ist für die Bewirtschaftung des Forschungs- und Sachhaushalts und die administrative Abwicklung von Drittmittelprojekten zuständig. Ebenso sind die Koordinierung des IT-Haushalts und die Klärung von Grundsatzfragen zur Beschäftigung von Gastwissenschaftlern innerhalb von FPL angesiedelt. Im Bereich Controlling erfolgt insbesondere die strategische Beratung und Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen für Institutsleitung und Führungskräfte sowie die Bereitstellung von Informationen für externe Stakeholder und die Öffentlichkeit. Die laufenden Geschäftsprozesse werden dabei durch moderne Fachverfahren unterstützt, die permanent optimiert und angepasst werden.

Tabelle 23: Projekte des Geschäftsbereichs „Finanzen und Planung“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise	Interne Dienste	87
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87
Gemeinsame Berufungen als Beitrag zur Zusammenarbeit mit Universitäten	Interne Dienste	88
Intensivere Nutzung elektronischer Rechnungen	Interne Dienste	89
Weiterer Ausbau des elektronischen Mitzeichnungsprozesses	Interne Dienste	89
Kontinuierliche Bereitstellung von Informationen	Interne Dienste	89

Personal, Qualifizierung und Infrastruktur

Das wichtigste Kapital des IAB sind seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Exzellente wissenschaftsorientierte Personalarbeit ist Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit des Instituts. Das IAB legt Wert darauf, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Eine auf ein Forschungsinstitut ausgerichtete, auch internationale Rekrutierung, vielfältige individuelle Beschäftigungsmodelle sowie eine moderne digitale wissenschaftsorientierte Personalentwicklung zählen daher genauso zu den Kernelementen des Bereichs „Personal, Qualifizierung und Infrastruktur“ wie z. B. flexible Homeoffice-Modelle. Instrumente wie das Audit Beruf und Familie, das Mentoringprogramm, die Nachwuchsförderung sowie das Gesundheitsmanagement ergänzen eine moderne Personalpolitik. Darüber hinaus ist der Geschäftsbereich für Infrastrukturthemen und die Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen zuständig. Neue virtuelle Konzepte sowie das Angebot von Hybridveranstaltungen stehen im Vordergrund.

Tabelle 24: Projekte des Geschäftsbereichs „Personal, Qualifizierung und Infrastruktur“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Relaunch der Image- und der Stakeholder-Kommunikation	Kommunikation	84
Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise	Interne Dienste	87
Weiterentwicklung des Fachkonzepts (IAB-Projekt 3924)	Interne Dienste	87
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87
Gemeinsame Berufungen als Beitrag zur Zusammenarbeit mit Universitäten	Interne Dienste	88
Personalrekrutierung und Personalentwicklung	Interne Dienste	87
IAB-Mentoringprogramm	Interne Dienste	90
Personalservice	Interne Dienste	90
Graduiertenprogramm und Nachwuchsförderung	Interne Dienste	91
Veranstaltungen	Interne Dienste	91

Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie

Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie (WMK) bildet eine Brücke des Instituts zur Öffentlichkeit. Der Bereich entwickelt Strategien, Konzepte und Instrumente für die Wissenschaftskommunikation und die interne Kommunikation und setzt diese um. Die redaktionelle Aufbereitung und mediale Verbreitung der Forschungsergebnisse des IAB basiert auf einer kundenorientierten Medienkonzeption, die auf die wissenschaftliche Öffentlichkeit, auf Fachpublikum und die allgemeine Öffentlichkeit ausgerichtet ist. Eine breite Palette von Print- und Online-Medien wird im Rahmen der Mehrkanalstrategie des IAB über Newsletter, Social-Media-Plattformen und weitere Kanäle verbreitet und beworben mit dem Ziel, die relevanten Zielgruppen bestmöglich zu erreichen und deren Nutzungsgewohnheiten Rechnung zu tragen. Der allgemeine Informationsservice bietet neben Journalistinnen und Journalisten auch anderen die Möglichkeit, sich mit Fragen an das IAB zu wenden. Bürgerinnen und Bürger, wissenschaftliche Einrichtungen, Arbeitsagenturen, Behörden und Verbände nutzen dieses Angebot rege.

Seit dem 1. Oktober 2020 ist auch das Presseteam im Bereich angesiedelt. Ziel der Neustrukturierung ist es, Kompetenzen und Aufgaben zu bündeln und Synergien freizusetzen. Im Vordergrund stehen die aktuelle, umfassende Information über die Forschungsergebnisse des IAB verbunden mit der Profilierung des Instituts in Medien und Öffentlichkeit als seriöse, wissenschaftlich unabhängige und kompetente Adresse im Bereich der Arbeitsmarktforschung.

Tabelle 25: Projekte des Geschäftsbereichs „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Hohe Medienresonanz	Kommunikation	83
Ansprache internationaler Medien	Kommunikation	83
IAB-Twitter-Account „@iab_news“	Kommunikation	83
Relaunch der Image- und der Stakeholder-Kommunikation	Kommunikation	84
Weiterentwicklung des Intranets	Kommunikation	84
Publikationen für Wissenschaft und Praxis	Kommunikation	84
Nürnberger Gespräche	Kommunikation	85
Veranstaltungsreihen	Kommunikation	85
Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise	Interne Dienste	87
Weiterentwicklung des Fachkonzepts (IAB-Projekt 3924)	Interne Dienste	87
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87
Medientrainings für IAB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler	Interne Dienste	91

Daten- und IT-Management

Der Geschäftsbereich Daten- und IT-Management erschließt Registerdaten für die Forschung und steuert die Versorgung des IAB mit spezifischer Hard- und Software.

Neben den Linienaufgaben der regelmäßigen Aktualisierung von prozessgenerierten, qualitätsgesicherten Datenprodukten und dem Datenvertriebsservice für die IAB-Forschungsprojekte erfolgen bei Bedarf in Projekten aufwändigere Datensatz-Redesigns und die Erschließung neuer Daten für die Forschung. Dabei werden laufend innovative Ansätze berücksichtigt. DIM ist damit Teil des Kompetenzfeldes „Forschungsdaten und Methoden“.

Im Bereich wissenschaftsorientierter Services entwickelt, plant und betreut das Team IT-Lösungen in Abstimmung mit den IAB-Forschungseinheiten und dem IT-Systemhaus eine zukunftsfähige IT-Infrastruktur und ist erster Ansprechpartner bei Fragen zur IAB-Hard- und -Software. Darüber hinaus wird auf Basis von fachlichen Anforderungen sowie Änderungen der technischen Infrastruktur IAB-spezifische Software entwickelt.

Tabelle 26: Projekte des Geschäftsbereichs „Daten- und IT-Management“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Geodaten im IAB (IAB-Projekt 3875)	Forschungsdaten und Methoden	74
Sonderaktualisierung „Integrierte Covid-19-Biografien (Arbeitstitel)“	Forschungsdaten und Methoden	80
Neuentwicklung „Statistik über Kurzarbeit – Stichprobenziehung aus konjunkturellem Kurzarbeitergeld (Arbeitstitel)“	Forschungsdaten und Methoden	80
Machbarkeitsstudie "Kurzarbeitende Beschäftigte"	Forschungsdaten und Methoden	81
Umstellung der Daten und Systemarchitektur	Forschungsdaten und Methoden	81
Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise	Interne Dienste	87
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87
Machbarkeitsstudie KI-Infrastruktur	Interne Dienste	92
Neuentwicklungen IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	92

Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek

Der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek ist der zentrale Informationsdienstleister für das IAB und das Verwaltungszentrum der BA. Die bibliothekarischen Dienstleistungen umfassen neben der Bereitstellung von gedruckten und elektronischen Medien auch einen Table-of-Contents-Service – einen Inhaltsverzeichnisdienst – und einen Rechercheservice. Die internen Datenbanken werden durch lizenzierte externe Datenbanken für Forschung und Verwaltung ergänzt. Für die allgemeine Fachöffentlichkeit bietet der Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek als Selbstinformationssystem die IAB-Infoplattform an. Die IAB-Dokumentation kooperiert mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF). Die Bibliothek beteiligt sich zudem aktiv im Arbeitskreis der Bibliotheken der Ressortforschung des Bundes.

Tabelle 27: Projekte des Geschäftsbereichs „Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek“

Name	Übergeordnetes Kompetenzfeld	Seite
Umsetzung der Open-Access-Leitlinie des IAB	Kommunikation	85
Organisatorische Herausforderungen und Chancen der Covid-19-Krise	Interne Dienste	87
Weiterentwicklung des Fachkonzepts (IAB-Projekt 3924)	Interne Dienste	87
Präsentationskonzept für digitale Medien im neuen Bibliotheksraum	Interne Dienste	92
Fortführung der Weiterentwicklung der IAB-Geschäftsanwendungen	Interne Dienste	87
Neues Servicekonzept für kundenorientierte Dienstleistungen	Interne Dienste	92

Impressum

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2021

Veröffentlichungsdatum

12. November 2020

Redaktion

- Dr. Katharina Diener
- Dr. Martin Dietz
- Dr. Christopher Osiander
- Carina Sperber
- Dr. Holk Stobbe

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit dieses Dokumentes

http://doku.iab.de/grauepap/2021/Forschungs-und_Arbeitsprogramm_2021.pdf

Danksagung

Wir bedanken uns bei Semine Hasani und Leonie-Sophie Schröder für die Unterstützung bei der redaktionellen Bearbeitung des Dokuments.

Website

www.iab.de